MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

274 (19.6.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374924

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpre[illegible] mm breite Reklam[illegible]ende Familien- und [illegible] bei Konkursen, Vergleich[illegible] Rabattgewährung. Keine Gewäh[illegible] Ausgaben, an besonderen Plätzen [illegible] Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe — Montag, 19. Juni 1933 — 144. Jahrgang - Nr. 274

Das Ringen um die große deutsche Zukunft

Reichskanzler Adolf Hitler über die Erziehung der deutschen Jugend und die wahre Volksgemeinschaft

Hitler-Rede in Erfurt

Meldung des Wolff-Büros

— Erfurt, 18. Juni.

Den Höhepunkt des Mitteldeutschen SA- und SS-Treffens bildete eine gewaltige Kundgebung im Erfurter Stadion. Die riesig weiten Flächen der mitteldeutschen Kampfbahn waren überfüllt. Schon kurz vor 4 Uhr mußten die Eingänge gesperrt werden. Tausende fanden keinen Einlaß mehr. Um 4.45 Uhr ertönten die ersten Signale, der Führer

Reichskanzler Adolf Hitler

erschien. Helle Begeisterung bricht los, nicht endenwollende Heilrufe begeisterter Menschen, der Reichskanzler wurde von der Jugend begrüßt, junge Mädchen schenken ihm Blumen. Er ist froh gestimmt, sieht sich aus und begibt sich sofort zur Rednertribüne. Nach den Klängen des Badenweiler Marsches begrüßte Reichsstatthalter Sauckel den Reichskanzler und den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös.

Unter tosendem, nicht endenwollendem Jubel und Heilrufen der begeisterten Menge begann dann der Kanzler seine Rede, in der er u. a. ausführte:

Vor einem Jahre habe ich hier zum erstenmal gesprochen. Es war mitten in der Zeit des großen Ringens um den endgültigen Sieg. Damals war ich überzeugt, daß es vielleicht keine zwölf Monate dauern werde, bis endlich das System, das seit 1918 Deutschland vergewaltigt hatte, ein Ende gefunden haben würde. Und was ich damals glaubte, ist eingetroffen.

Die Oppositionsbewegung der letzten 14 Jahre ist nunmehr zur deutschen Regierungsbewegung und damit zur deutschen Regierungsgewalt emporgewachsen. Damit ist das erste Ziel eines nunmehr bald 14jährigen Kampfes erreicht worden, eines Kampfes, der in seinem ganzen Verlauf als förmliches Wunder bezeichnet werden kann.

Das deutsche Volk ist erwacht. (Stürmisches Heil.) Daß dieses Wunder sich vollziehen konnte, verdanken wir der Erkenntnis, daß die ewige Quelle unserer Kraft nicht im Staate liegt, sondern im Volke selbst. Wir haben keine Sekunde daran gezweifelt, daß man ein Volk zu seiner Einheit nur führen kann durch eine lebendige Erziehung der Menschen, die diese nicht erkennen wollten, die gegeneinander in ewigem Hader und Streit standen, denen man eingehämmert hatte, daß es keine Brücke der Versöhnung geben könnte. Die Menschen mußte man zusammenfügen im Leben selbst. Man mußte sie wieder erziehen zueinander. Wir haben Hunderte und Tausende herausgeholt aus allen Lebensschichten und Stellungen; alle die, die sich früher nur mit Haß begegneten, und haben ihnen ein Kleid gegeben, sie einer Farbe unterworfen, einer Disziplin unterstellt und in eine gewaltige Organisation gefügt. Und wir haben begonnen, sie aneinander zu gewöhnen, so wie man sie vorher auseinandergewöhnt hatte. Und wir wissen genau, daß es noch lange nicht vollendet. Allein sie sollen nicht zweifeln, unsere Gegner.

Was wir begonnen haben, wir wollen es vollenden.

(Stürmisches Heil und Händeklatschen.)

Wir werden unsere Jugend zu dem erziehen, was wir später an ihr sehen wollen und wenn zwischen unserer Generation noch vereinzelte Menschen leben, die da glauben, sie könnten sich nicht mehr umstellen, so werden wir ihnen die Kinder nehmen und sie zu dem erziehen, was für das deutsche Volk notwendig ist.

Diejenigen, die sich diesem Rhythmus des nationalen Lebens nicht fügen zu können glauben, die heute draußen außerhalb Deutschlands in der übrigen Welt gegen die erwachende Nation vielleicht Widerstand leisten zu können glauben, die werden dieses Volk nicht zu hemmen vermögen.

Auch wir werden nicht, fuhr der Kanzler fort, die Differenzen des Lebens aus dem Leben entfernen können, auch wir werden nicht verhindern können, daß ewiger Gewinn oder Verlust die Menschen zerteilt und aufteilt. Aber wir werden diesem Auseinanderreißen des menschlichen Lebens ein größeres Ideal gegenüberstellen. Wir wissen auch, daß wir damit die idealste Voraussetzung schaffen für die deutsche Zukunft.

Wenn Ihr, meine Kameraden, dieser großen Idee treu bleibt, wird nach aller Nacht und nach allen Wirrnissen einmal die Stunde kommen, da die Sonne durch ganz Deutschland leuchten wird, da dieses Volk auch seine äußere Freiheit wiedergewonnen haben wird.

Wir haben ein großes Programm vor uns. Ich habe keinen Zweifel gelassen, daß es nicht von heute auf morgen geht. Vier Jahre brauche ich Zeit. Etwas über vier Monate regieren wir jetzt und wir können mit Stolz sagen:

Die Zahl der Arbeitslosen ist um rund 1,2 Millionen zurückgegangen. Wir werden nicht rasten, bis wir das Ziel, die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit, erreicht haben.

(Stürmischer Beifall.) Ich möchte heute und für die ganze Zukunft den allmächtigen Gott um eines bitten, er möchte uns nie schwankend werden lassen, er möge uns immer die gleiche Beharrlichkeit geben, dann werden wir alle die Widerwärtigkeiten des Lebens am Ende besiegen. Wir werden in der deutschen Geschichte einmal gelten als diejenigen, die das Ziel letzten und den Marsch in die deutsche Zukunft begonnen hatten.

Gömbös in Berlin

Aussprache des ungarischen Ministerpräsidenten mit dem Reichskanzler

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. Juni.

Der ungarische Ministerpräsident, Gömbös, ist gestern auf dem Tempelhofer Flugplatz zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

Das außenpolitische Amt der NSDAP teilt dazu mit:

Heute (Samstag) fand um 15.00 Uhr in der Reichskanzlei zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten Exz. Gömbös eine Aussprache statt, bei der die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Diskussion kamen. Besonders die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wurden eingehendst erörtert. Es kann festgestellt werden, daß gerade auf diesem Gebiet die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner von größter Bedeutung war, und ein durchaus positiver Erfolg erzielt wurde. Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten schloß in überaus herzlicher Weise und mit der Versicherung, daß die beiden Staaten mit den größten Sympathien einander gegenüberstehen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat sich heute gemeinsam mit dem Reichskanzler zu dem großen mitteldeutschen SA-Treffen nach Erfurt begeben. Am Samstag abend besuchten Reichskanzler Adolf Hitler und Ministerpräsident Gömbös das Reichswehrkonzert im Stadion. Das Konzert war das erste der großen traditionellen Sommerkonzerte, das von 20 Musikkorps mit 800 Musikern als Spielleuten ausgeführt wurde. Die außerordentlich ungünstige Witterung hatte den Besuch stark beeinträchtigt. Das Stadion war zwar ausverkauft, bei strömendem Regen aber nur spärlich besetzt. Punkt 8 Uhr erschien Reichskanzler Adolf Hitler mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, Vizekanzler von Papen und dem Reichswehrminister von Blomberg auf der Ehrentribüne. Der Reichskanzler wurde mit dem Horst-Wessel-Lied begrüßt.

*

Zu dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Berlin teilt der „Völkische Beobachter" noch mit, daß nach der Aussprache zwischen Gömbös und Hitler im Hause des Reichskanzlers ein Nachmittagstee stattfand, an dem der Begleiter des Ministerpräsidenten und die Herren vom außenpolitischen Amt der NSDAP teilnahmen. Am Abend gab der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, zu Ehren des ungarischen Gastes ein Essen im kleinen Kreise, bei dem noch verschiedene aktuelle Fragen erörtert wurden. Heute mittag hat Ministerpräsident Gömbös den Reichskanzler auf dem Flug nach Erfurt zum Aufmarsch der SA begleitet. Er wird wahrscheinlich von Erfurt aus die Rückreise antreten.

Zu dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten teilt das außenpolitische Amt der NSDAP noch mit:

Dieser Besuch wurde eingeleitet durch die Ende vorigen Monats unter Führung des Gesandten Werner Daitz vom außenpolitischen Amt der NSDAP nach Ungarn entsandten Delegation. Diese Delegation hatte bekanntlich die Aufgabe, die vollständig verfahrenen Handelsbeziehungen zu Ungarn möglichst schnell wieder zu ordnen, was auch überraschend schnell gelungen ist. Durch diesen mit großer Initiative und gutem Willen von beiden Seiten vorgetragenen Vorstoß gegen das wirtschaftliche Durcheinander ist, wie es scheint, die ganze Frage der Neugestaltung des Südostraumes in Fluß geraten und hat, wie der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös lehrt, die ersten weittragenden politischen Folgen gezeigt.

Daß hiervon auch die Konstellation der Verhältnisse in Oesterreich nicht unberührt bleiben kann, steht am Rande. Die wirtschaftliche Vernunft, die bei der Regelung der deutsch-ungarischen Verhältnisse zutage tritt, scheint auch bereits beim Abschluß des ungarisch-rumänischen Abkommens vorzuherrschen, was zu weiteren günstigen Prognosen Anlaß geben darf. Es ist außerordentlich erfreulich, daß die außenpolitischen Aemter der NSDAP in Berlin und Wien sich jeweils in den Dienst einer guten Sache gestellt haben, so daß man geradezu von einer Pioniertätigkeit im Sinne einer organischen, alle Teile befriedigenden Neuordnung in einem der verwickeltsten und schwierigsten Teile Zentraleuropas reden kann.

Einem Vertreter der „Vossischen Zeitung" hat der ungarische Ministerpräsident noch erklärt, daß sein Besuch eine einfachere Ursache habe als es manche Sensationsmeldungen englischer Blätter meinten, die seine Berliner Reise mit der angeblichen Absicht motivierten, die deutsche Regierung von der bevorstehenden Wiedereinsetzung der Monarchie in Ungarn zu unterrichten.

Das Hochziel des Reichskanzlers

Der Kanzler fuhr fort:

Und so möchte ich Ihnen denn heute danken für das Vertrauen dieses letzten Jahres. Ich weiß, daß es nicht leicht war, ich möchte Euch danken für die ganze Arbeit und die großen Opfer, die Ihr gebracht habt und Euch bitten, daß Ihr keine Sekunde nachlaßt in dem Ringen um die große deutsche Zukunft.

Solange ich lebe, wird mich nur ein einziger Gedanke beseelen, aus Arbeitern, aus Bürgern, aus Proletariern, aus Republikanern und Monarchisten, aus Katholiken und Protestanten, aus Angestellten und Beamten, Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein deutsches Volk zu einer unzerreißbaren Einheit zusammenzufügen.

Denn dann wird das eintreten, was wir heute, wie seit 14 Jahren, ersehnen, dann wird kommen die Stunde, in der das deutsche Volk wieder leben wird in einem freien deutschen Reich und dann werden wir für unseren Teil die Schuld gesühnt haben, dann wird unsere Generation wieder mit Ruhe sterben können, ohne von unseren Nachkommen angeklagt zu werden wegen dessen, was in unserer Zeit an unserem Volke geschehen ist.

Dann werden wir alle in Ruhe die Augen schließen können in dem Bewußtsein, wir haben das unsere getan, und wir haben selbst gekämpft und die neue deutsche Jugend erzeugt und wir können damit von uns mit Recht sagen, wir verdienen nunmehr keine Anklage mehr in der deutschen Geschichte, sondern verdienen, daß man uns einst auf die Grabsteine schreibt: Sie sind oft rauh gewesen, sie sind hart gewesen, sie waren rücksichtslos, aber sie sind gewesen: gute Deutsche.

Die Rede des Kanzlers wurde von der Menge mit unendlicher Begeisterung und Enthusiasmus aufgenommen. Der Kanzler startete darauf nach München.

Das Treiben der SPD

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 18. Juni.

Die maßgebenden Instanzen der SPD. in Deutschland beabsichtigen, am Montag, wie die „Vossische Zeitung" mitzuteilen weiß, die für die Weiterführung der Partei entscheidenden Beschlüsse zu fassen. Die im Ausland weilenden Vorstandsmitglieder, die sich geweigert haben, nach Berlin zurückzukehren, sollen ihres Postens enthoben werden. Für Wels und Vogel werden also neue Vorsitzende gewählt werden.

Im Grunde handelt es sich ja bei alledem um ein vergebliches Bemühen. Man wählt Führer, schließt andere aus, formuliert Resolutionen. Nur scheinen die beteiligten Herren bei diesem munteren Spiel übersehen zu haben, daß die Partei, die man führen will, inzwischen nach und nach verschwunden ist. Dagegen ist jetzt in Karlsbad die erste Nummer des Wochenblattes der geflohenen Vorstandsmitglieder der SPD. unter dem Titel „Neuer Vorwärts" erschienen.

Mitteldeutsches SA-Treffen

Meldung des Wolff-Büros

— Erfurt, 18. Juni.

Schon am frühen Sonntagmorgen herrschte in Erfurt unter regster Anteilnahme der Bevölkerung lebhafter Verkehr. Aus allen Gegenden rollten zum Mitteldeutschen SA-Treffen Eisenbahnzüge und Lastautos mit SA und SS heran. Etwa 60 000 Braunhemden sammelten sich auf dem Flugplatz.

Stabschef Roehm

dankte in seiner Ansprache allen Führern und Soldaten für das, was sie in der zurückliegenden Zeit geleistet und geschaffen haben. Alles, was bisher erreicht sei, sei der Lohn ernster Arbeit, unermüdlichen Schaffens und schwerer Opfer. Wenn heute Deutschland ein anderes Gesicht trage als vor einem halben Jahr, so sei es nicht zuletzt dieser Arbeit zu verdanken.

Der Kampf sei nicht beendet. Die Aufgaben des SA-Mannes würden nie erfüllt sein. Immer und immer wieder werde das junge Deutschland in seine Reihen kommen müssen, um dort Nationalsozialist, deutsch, treu, stolz und stark zu werden.

Nach der Rede des Stabschefs Roehm nahm Gruppenführer Staatsrat Dr. Zunkel die Weihe der 170 Fahnen vor. Kurz darauf landete auf dem Flugplatz die dreimotorige Junkersmaschine D 2201, der unter dem Jubel der Braunhemden der Reichskanzler, der ungarische Ministerpräsident Gömbös, der Reichsinnenminister Dr. Frick und Alfred Rosenberg entstiegen.

In einem Hotel am Bahnhofsplatz, der von einer dichten Menschenmenge umlagert war, nahm der Kanzler einen kurzen Imbiß ein und begab sich dann sofort in das Rathaus, wo ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Erfurt überreicht wurde. Der Jubel der Menge war kaum zu beschreiben. Niemand rührte sich vom Platz und ließ sich seine frohe Stimmung verderben, als ein gehöriger Regen niederging.

Der Empfang des Reichskanzlers im Festsaal des altehrwürdigen Erfurter Rathauses gestaltete sich sehr feierlich.

In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters führte

der Kanzler

aus, daß er der Einladung der Stadt Erfurt, der er als erster Stadt nach seinem Amtsantritt seinen offiziellen Besuch abstatte, gern Folge geleistet habe. Er sei gerade deshalb gern nach Erfurt gekommen, um

an der Stätte, an der vor Jahrzehnten das sozialistische Programm verkündet wurde, dadurch gewissermaßen symbolisch kundzutun, daß es mit den früheren Machthabern zu Ende sei und daß der Nationalsozialismus die Macht ergriffen habe.

Darauf wurde dem Reichskanzler der kunstvoll ausgestattete Ehrenbürgerbrief überreicht. Der Reichskanzler, Innenminister Dr. Frick und der ungarische Ministerpräsident Gömbös trugen sich dann in das Goldene Buch der Stadt ein.

Kurz vor 12.15 Uhr begann dann auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz der Vorbeimarsch der SA- und SS-Formationen vor dem Reichskanzler und seiner Begleitung. Der Vorbeimarsch dauerte fast drei Stunden. Ueberall standen die Menschen in dichter Menge, auf den Dächern, auf den Domstufen bis zum Portal, um ihrem Kanzler zu huldigen. Bei der Abfahrt wurden ihm stürmische Ovationen und Heilrufe dargebracht. Um 5 Uhr begann die große Kundgebung in der Mitteldeutschen Kampfbahn.

*

Als Auftakt zu dem großen Gautreffen der SS und SA in Erfurt, zu dem der Reichskanzler Adolf Hitler erschien, wurde am Sonnabend nachmittag in der Weimar-Halle der Gaukongreß der Führer und Amtswalter feierlich eröffnet. Staatsminister Wächtler begrüßte die Anwesenden auf das Herzlichste, insbesondere den Stellvertreter des Führers in der Parteileitung, Pg. Rudolf Heß. Der Minister erinnerte an das Jahr 1926, wo in Weimar der erste Reichsparteitag der NSDAP stattfand, der dem deutschen Volke zeigte, daß die Bewegung nicht tot war. Dieses Mal treffen wir uns hier, führte der Minister aus, um Deutschland, um der Welt zu zeigen, daß zu dem Nationalsozialismus der größte Teil des deutschen Volkes steht.

Nach Staatsminister Wächtler sprachen u. a. Ministerpräsident Marschler, Rudolf Heß sowie Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel. Nach Beendigung des Gaukongresses marschierten die Amtswalter geschlossen zur feierlichen Ehrung der 1000 ältesten Parteigenossen Thüringens nach dem Marktplatz. Den 1000 Parteigenossen wurde ein silbernes Ehrenabzeichen überreicht. Während dieses feierlichen Aktes auf dem Marktplatz läuteten alle Glocken der Stadt Weimar.

MARCHIVUM

Vorstellungen in Prag

Meldung des Wolff-Büros

— **Prag**, 18. Juni.

Der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Koch, hat durch Verbalnote bei der tschechoslowakischen Regierung gegen das beabsichtigte Verbot von weiteren einhundert reichsdeutschen Zeitungen Vorstellungen erhoben. — In der Note wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine pauschal gegen reichsdeutsche Blätter vorgenommene Maßnahme ein Novum in den Beziehungen zwischen beiden Staaten darstelle und auch mit dem Geiste des tschechoslowakisch-deutschen Wirtschaftsabkommens nicht vereinbar wäre.

Wie das tschechoslowakische Pressebüro mitteilt, ist bei Untersuchungen im Gerichtsbezirk Brüx (Nordböhmen) festgestellt worden, daß „einige Gerichtsangestellte die Staatssprache entweder überhaupt nicht oder absolut ungenügend beherrschen und auch sich ihrer Pflicht nicht bewußt seien, im Dienstverkehr diese Sprache zu gebrauchen". Nach der Mitteilung des Pressebüros würden diese Angestellten in den dauernden Ruhestand versetzt werden.

Bei diesem Vorgehen der tschechoslowakischen Behörde handelt es sich offenbar um einen neuen Vorstoß gegen deutsche Angestellte.

Auflösung von Stahlhelmgruppen

Meldung des Wolff-Büros

— **Braunschweig**, 18. Juni.

Das braunschweigische Staatsministerium hat die Ortsgruppen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel und ihre Nebenorganisationen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Wiedererrichtung ist verboten worden.

Zur Begründung wird vom Staatsministerium mitgeteilt, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß in den betreffenden Ortsgruppen das Verbot der Neuaufnahme von Mitgliedern offen in großem Maße in verschiedenen Fällen übertreten oder zu umgehen versucht worden ist. Bei dieser Sachlage sei es unerläßlich, mit Nachdruck und Entschiedenheit gegen die verbotswidrigen Stahlhelmaktionen einzuschreiten. Es sei ferner untragbar, daß die für den 25. Juni angekündigte Veranstaltung des Stahlhelm in Braunschweig stattfindet. Das Staatsministerium sei mit maßgebenden Stellen in Fühlung getreten, daß diese Veranstaltung, an der u. a. auch der Reichsarbeitsminister und Führer des Stahlhelm, Seldte, teilnehmen sollte, unterbleibt, und daß der Stahlhelm auch darüber hinaus zur Zeit öffentliche Veranstaltungen im Lande Braunschweig unterläßt.

Die Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharzfeld (Ostpreußen) sowie die Formationen des Stahlhelm in weiteren sechs Ortschaften sind aufgelöst worden, da durch die immer mehr anwachsende Aufnahme kommunistischer und marxistischer Elemente in die Reihen des Stahlhelm die unmittelbare Gefahr einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestand.

*

Bei dem großen Aufmarsch der Hitlerjugend und des Jungvolkes von Mecklenburg-Lübeck vor dem Schweriner Schloß hielt Reichsstatthalter Hildebrandt, von den 15 000 Jungen und Mädeln mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Hitlerjugend mit ihrem ganzen Leben nur dem Volk und Vaterland zu dienen habe.

Unter tosendem Beifall teilte der Reichsstatthalter dann mit, daß in der kommenden Woche in Mecklenburg-Lübeck sämtliche Jugendbünde aufgelöst und verboten würden. Auch die sogenannten christlichen Jugendorganisationen hätten nicht das Recht, an jungen deutschen Menschen staatspolitische und sozialpolitische Erziehungsmethoden zu versuchen. Die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend und ihre Erziehung zur Volksgemeinschaft, erklärte der Statthalter, werden wir allein in die Hand nehmen. Darum werden alle Heime und Besitzungen der gesamten Jugendverbände Mecklenburgs und Lübecks der mecklenburgischen Hitlerjugend zur Verfügung gestellt.

Adolf Hitler besucht Baden

Reichsstatthalter Wagner und Ministerpräsident Köhler beim Reichskanzler

Meldung des Wolff-Büros

— **Karlsruhe**, 18. Juni.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Während der großen Berliner Tagung am 16. Juni wurden Statthalter Wagner und Ministerpräsident Köhler von Reichskanzler Adolf Hitler empfangen. In ihrer Begleitung befand sich der badische Vertreter in Berlin. Der Reichsstatthalter legte dem Reichskanzler dar, wie schwierig sich die Lage des Landes Baden und seiner Wirtschaft durch seine Stellung als südwestdeutsche Grenzmark gestaltet habe. Der Reichskanzler zeigte für die schwierige Lage des Landes Baden allergrößtes Verständnis.

Der Ministerpräsident unterrichtete anschließend den Reichskanzler über verschiedene Fragen, die für das Land Baden von besonderer Bedeutung sind. Auch für diese Fragen zeigte der Reichskanzler größtes Interesse und sagte seine wohlwollende Unterstützung zu. Besonders freudig wurde die Zusage des Reichskanzlers empfunden, in nächster Zeit dem Lande Baden einen Besuch abzustatten. — Ferner fanden Verhandlungen der badischen Vertreter mit dem Reichsinnenminister statt, die durchweg vertrauliche Ergebnisse zeitigten.

Nationale Einheitsfront in Danzig

Meldung des Wolff-Büros

— **Danzig**, 18. Juni.

Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen in Danzig zwischen den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und dem Zentrum geführt worden sind, haben zu einer grundsätzlichen Einigung über die Bildung der neuen Danziger Regierung auf breitester Grundlage geführt. Am kommenden Dienstag tritt der neue Volkstag zu seiner Eröffnungssitzung zusammen, in der bereits die neue Danziger Regierung gebildet werden wird. Obwohl die NSDAP. auf Grund ihrer absoluten Mehrheit in der Lage gewesen wäre, die Regierung ohne Mitwirkung anderer Parteien zu bilden, hat sie Wert darauf gelegt, den neuen Senat zum Vertreter einer umfassenden nationalen Einheitsfront des Danziger Deutschtums zu machen. Der künftigen Danziger Regierung, unter Führung des neuen nationalsozialistischen Präsidenten Dr. Rauschning, dürften u. a. zwei Zentrumsleute und ein deutschnationaler Senator angehören.

Baldur v. Schirach „Jugendführer des Deutschen Reiches"

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 18. Juni.

Der Reichskanzler hat mit sofortiger Wirkung verfügt:

Es wird eine Dienststelle des Reiches errichtet, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches" trägt. Zum Jugendführer des Deutschen Reiches wird der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach ernannt.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenenverbänden. Gründungen von Jugendorganisationen bedürfen seiner Genehmigung. Die von ihm eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Ausschüsse, die ihre Aufgaben unter unmittelbarer Mitwirkung der Jugendorganisationen vollziehen.

Herr Wasserbaeck und die Wahrheit

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 18. Juni.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der ehemalige Pressereferent der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Wasserbaeck, hat bei seinem Aufenthalt in Amsterdam einem holländischen Nachrichtenbüro gegenüber Beschwerde geführt über die Behandlung, die ihm angeblich bei seiner kurzen Haft in Berlin widerfahren sei. Dr. Wasserbaeck behauptete in Amsterdam u. a., man habe ihm untersagt, eine Pritsche zu benützen. Wie am gleichen Tage bereits festgestellt werden konnte, ist Dr. Wasserbaeck nicht nur entsprechend den bestehenden Vorschriften untergebracht und behandelt worden, sondern

darüber hinaus sind außerordentliche Rücksichten auf ihn genommen worden.

Dr. Wasserbaeck hat in Berlin in Zeugengegenwart dem zuständigen Dezernenten, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Mittelbach auf dahingehende Fragen ausdrücklich und freiwillig erklärt, daß er lediglich die Ausstattung seines Aufenthaltsraumes bemängele und darüber Klage führe, daß er bereits um 6.30 Uhr morgens geweckt wurde. Andere Beanstandungen habe er nicht vorzubringen.

Er hat sich bei dieser Gelegenheit zugestandenermaßen mit der Erklärung, daß diese Behandlung vorschriftsmäßig sei, zufriedengegeben und aus freien Stücken hinzugefügt, daß er sich nach dieser Aufklärung nicht veranlaßt sehe, weitere Beschwerden zu erheben.

Inzwischen ist Herr Dr. Wasserbaeck in London eingetroffen und behauptet der dortigen Presse gegenüber, er sei mit gewöhnlichen Verbrechern zusammen ins Gefängnis eingeliefert worden. Am Ende dieser neuen Darstellung erklärte Dr. Wasserbaeck seine Behandlung als „ein Verbrechen gegen das Völkerrecht". Hierzu ist zu bemerken, daß

wenn schon von einem Verbrechen gegen das Völkerrecht" gesprochen wird, allein die dem Pressechef der deutschen Gesandtschaft in Wien, Habicht, von der österreichischen Regierung widerfahrene Behandlung als ein solches Verbrechen bezeichnet werden kann. Der deutsche Pressechef wurde von der Wiener Polizei wie ein Landstreicher behandelt und in eine Zelle gesperrt, in der drei Verbrecher saßen,

von denen der eine wegen Trunksucht, der andere wegen Rauschhandels und der dritte wegen Landstreichens festgenommen war. Die Benachrichtigung des deutschen Gesandten wurde Habicht zunächst verweigert und erst als er als Protest gegen die Unterbringung in den Hungerstreik trat, wurde diese für die österreichische Regierung beschämende Behandlungsweise abgestellt. Bemerkenswert ist zu den Pressemeldungen des Herrn Dr. Wasserbaeck, daß er nicht die ihm gebotene Gelegenheit benutzte, vor amtlichen deutschen Regierungsstellen seine Beschwerden anzubringen, sondern über seine angebliche Behandlung aus durchsichtigen politischen und persönlichen Gründen im Auslande Ausführungen macht, die mit der wachsenden Entfernung von Deutschland sich entsprechend vervielfältigen.

Die Wiener Polizeidirektion hat den Film „Blutendes Deutschland" verboten. Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist am Samstag auf dem Wiener Flugfeld angekommen. Er wurde u. a. vom englischen und vom französischen Gesandten begrüßt.

Autounfall einer Reisegesellschaft

— **Poggendorf**, 18. Juni. Ein mit 12 Personen besetztes Reiseauto schlug gestern abend auf der Fahrt von Leipzig nach Sellin aus bisher noch ungeklärter Ursache um, stürzte die Böschung des Chausseegrabens hinunter und überschlug sich. 10 Reisende wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Großflugtag in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 18. Juni.

Am Sonntag war Großflugtag in Berlin. In der Tat: in ganz Berlin, nicht nur in Tempelhof. Vom frühen Morgen zogen die Flugzeuge, einzeln und in Geschwadern, über die Stadt und erfüllten die Luft mit dem Gebrause ihrer Motoren. Und überall reckte man die Hälse und blickte den metallenen Vögeln voll Bewunderung nach. Auf den Tribünen im Tempelhofer Flughafen hatten sich Tausende, Zehntausende eingefunden, und eine unabzählbare Menge lagerte als Zaungäste auf dem „Maifeld" — so wird man den freien Teil des Tempelhofer Feldes, auf dem am Feiertag der nationalen Arbeit die Massen aufmarschierten, jetzt wohl zu nennen haben.

Es lohnte sich, vom frühen Nachmittag an auszuharren, bis die Schatten der Dämmerung auf die Stadt sich senkten. Geschwader- und Einzelflüge, Segel- und Kunstflug in nimmermüdem Wechsel, schnelle Maschinen und langsamere, graue und bunte Apparate in allen Größen vom kleinsten Sportteilnehmer bis zu dem Riesen der Lufthansa, dem „Generalfeldmarschall von Hindenburg". Das Wetter hätte wohl besser sein können. Ein dichter Wolkenschleier verhüllte Himmel und Sonne. Doch gab es wenigstens keinen Regen und keinen Nebel. Eine bittere Enttäuschung aber mußten die Berliner hinnehmen: Der so sehnlichst erwartete Zeppelin kam nicht, da die Wetterlage in Friedrichshafen den Start nicht zuließ.

Alles in allem wurde der Sonntag zu einer eindrucksvollen Manifestation für den Geist, dem Leistungswillen und die Leistungskraft, die die deutsche Luftfahrt beseelen, aber auch für den starken, lebendigen Anteil, den alle Schichten des Volkes gerade an diesem Werk nehmen. Wir sind stolz auf unsere Luftfahrt — beides zeigte der Tag —, und wir dürfen es sein.

Die Frage des Reichsbischofs

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 18. Juni.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, hat an die Bevollmächtigten der Kirchen ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Der Reichskanzler hat mir sein außerordentliches Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Arbeiten für den Neubau der deutschen evangelischen Kirche eine schwierige und durchaus unliebsame Entwicklung genommen haben. Er hat meine Bitte, die Bevollmächtigten zu empfangen, abgelehnt. Er lehnt auch den Empfang des Pastors von Bodelschwingh ab. Ein Empfang beim Herrn Reichspräsidenten ist zur Zeit ebenfalls nicht möglich.

Meines Erachtens ist die Lage zur Zeit die, daß Pastor von Bodelschwingh als Reichsbischof zwar in Aussicht genommen ist, daß aber ein anerkanntes Reichsbischofsamt noch nicht besteht, solange nicht die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche in Kraft ist. Diese Verfassung bedarf der Zustimmung des Kirchenvolkes wie der Zustimmung des Reiches. Es wird dankbar begrüßt, wenn die neuen Verhandlungen zwischen dem Dreierausschuß und dem Bevollmächtigten des Kanzlers das Ziel verfolgen, in allen Landeskirchen neue Wahlen vorzubereiten oder einen anderen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten zu finden.

SA-Auto überschlägt sich

Meldung des Wolff-Büros

— **Senftenberg**, 18. Juni.

Die hiesige SA befand sich heute morgen mit einem Lastkraftwagen auf der Fahrt nach Frankfurt an der Oder zum „Tag der SA Ostmark". Kurz hinter Senftenberg löste sich aus noch nicht geklärter Ursache der Anhänger des Lastkraftwagens. Auf der abschüssigen Straße geriet der Wagen ins Schleudern, stürzte um und begrub etwa 30 SA-Leute unter sich. Dabei wurde ein SA-Mann getötet und 10 schwer verletzt.

Gastspiel Coba Wackers

Unter den Bewerberinnen, die auf eine künstlerische Tätigkeit an der traditionsgeheiligten Bühne des Mannheimer Nationaltheaters spekulieren, trat Coba Wackers vom Stadttheater Krefeld als Micaela vor das anspruchsvolle Mannheimer Publikum. Dem Vernehmen nach ist die jugendliche Sängerin für einen ausgedehnten Aufgabenkreis in Aussicht genommen. Unter diesen Voraussetzungen hätte eine umfangreichere Partie, etwa die „Elsa" in Lohengrin, einer gastierenden Sängerin mehr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer künstlerischen Fähigkeiten gegeben, als die etwas farblos gezeichnete Micaela.

Die gastierende Sängerin verfügt vor allem über eine sympathische, tragfähige, in allen Lagen angenehm klingende Stimme; die Aussprache ist sehr deutlich. In der Art, wie sie die große Arie des dritten Aktes darbot, offenbarte sich künstlerisches Empfinden, das auf billige Effekte verzichtete. Lediglich ihrem Spiel haftete noch etwas Unfreies an; eine Kraft, die über größere Routine verfügt, hätte wenigstens die Micaela mit individuellen Zügen ausstatten können. Immerhin stellte sich Frl. Wackers als Anwärterin dar, deren Auftreten starken Eindruck hinterließ. ⊙

*

⊙ **Die Uraufführung des „18. Oktober".** In der am Mittwoch erfolgenden Erstaufführung von Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober" im Nationaltheater ist der Oberst Bauer mit Karl Marx, der preuß. Leutnant Fabricius mit Erwin Linder, der französ. General mit Willy Birgel, die Offiziere des rheinischen Regiments mit den Herren Stoddat, Römer-Hahn, Schwiedel und Simshäuser, die Offiziere mit den Herren Flusche, Krüger, Linn, Offenbach, Renkert, Walter, Hartmann, Obert, Volk besetzt.

Abbau der Theatersubventionen

Der Aufgabenkreis des im preußischen Kultusministerium jetzt gegründeten Theaterausschusses, der unter der Leitung des Staatskommissars Hinkel steht, erstreckt sich nicht nur auf die Durchprüfung und Kontrolle der Ernennungen und Engagements an den staatlichen und städtischen Bühnen Preußens, sondern er soll auch die Richtlinien und die Vorarbeiten schaffen für einen grundsätzlichen Umbau der Theaterwirtschaft mit dem Ziele, die Subventionen von seiten des Staates und der städtischen Gemeinden in absehbarer Zeit abzubauen und umzuwandeln in Beiträge und Subventionen aus dem Publikum.

Dieser Prozeß wird natürlich nur allmählich vor sich gehen, es werden grundsätzliche Unterschiede geschaffen werden müssen zwischen den Spitzenaufgaben des Theaters im Sinne Schillers als moralische Anstalt, wobei diese Aufgaben vorlegt werden müssen auf den Opferwillen und die schöpferischen Aufgaben der Theaterbesucher selbst und auf deren Organisationen und herausgenommen werden von den rein verwaltungstechnischen Aufgaben des Staates und der Gemeinden, die der wahren Bedeutung des Theaters niemals gewachsen gewesen sind und auch niemals gewachsen sein können.

In den letzten Jahren hat man die Beobachtung machen können, daß der Druck zur Erhaltung des Theaters vom Publikum heraus falsch geleitet gewesen ist, sofern er nur auf die direkte Inanspruchnahme des Etats des Staates oder der Gemeinden ging, anstatt das Publikum an die Wurzeln ihres Interesses für das Theater zu fassen, an der gemeinsamen Opferbereitschaft für das Theater. Nur über diesen Weg kann das Theater lebend erhalten und organisch weiter entwickelt werden. Jeder andere Weg mußte zu einer Fehlleitung führen, die Subventionen an die Städte wurden immer größer, der Besuch der Theater ging immer weiter zurück, das Niveau wurde immer geringer, von der Möglichkeit der Erfüllung nationaler Aufgaben des Theaters ganz zu schweigen.

Opferbereitschaft für das Theater, opferbereite Mitwirkung für den nationalen Aufbau des Theaters im Großen und im Kleinen muß das Primäre sein, die Voraussetzung, die der Etatausschuß im Staat und in der Stadt vorfinden muß, ehe er sich dazu entschließen kann über den Weg der Steuerzahler Garantien zu übernehmen, der bereits vorhandenen Entwicklung mit Zuschüssen nachzuhelfen, um die bereits im Zuge befindliche Selbsthilfe des Theaters nicht durch übergroße Anfangsschwierigkeiten zu gefährden. Nach diesen grundsätzlichen Perspektiven werden sich auch die Richtlinien der Ueberprüfung der staatlichen und städtischen Subventionen der etatmäßigen Programme in der Aufrechterhaltung und Weiterführung der staatlichen und städtischen Theaterführung bewegen. Man kann überzeugt sein, daß sie über den eigentlichen Aufgabenkreis des Theaterausschusses für Preußen auch Gewicht und Bedeutung gewinnen für das ganze Deutsche Reich.

Ruf

In der Stunde der Scham,
der Schande — mein Volk —
will ich deiner Monstrans
dienender Diener sein . . . .

Ich bekenne frohlockend:
deiner Jahrhunderte Blut,
deiner Wandlungen Wesen
hat mich zum Jünger bestimmt!

In dem höllischen Feuer
marternder Läuterung,
mit den Skorpionen von Stunden
tiefster Erniedrigung
gehile die schwärenden Wunden!
Und leide
ungeheuer!

Du mein gekreuzigtes Volk,
schweige zum Spotte der Schächer!
Siehe, die Berge stehn schwarz.
Ueber den Bergen der Sprecher
sammelt die brüllenden Wolken,
speichert den zornigen Donner,
bündelt den silbernen Blitz.

Fühle, mein Volk, des Sturmes
dunkle Verkündigung:
Wahrlich, — du wirst mit geballten
Fäusten Himmelfahrt halten!

Hanna Johst.

Salisches Blut

Eine Geschichte von Wilhelm Schäfer

Auf dem Hammerstein hatte Graf Otto seine Muhme Irmengard gefreit und längst schon war ihr Bund vom Schloßkaplan gesegnet, als der Bischof von Mainz aus altem Haß Einspruch erhob: das salische Blut in beiden sei zu nah.

Doch wollten sich die Liebenden nicht wieder trennen, weil auch kein Bischof scheiden könne, was Gott zusammengefügt habe. Sie kamen darüber in Acht und Bann; auch rückte bald ein kaiserliches Heer den Rhein herauf, die Widerspenstigen zu strafen. Die aber saßen wehrhaft in ihrem Felsennest und trotzten Papst und Kaiser mit ihrer tapferen Liebe, obwohl es die Belagerer Monate lang mit scharfen Stürmen und grausamer Aushungerung versuchten. Endlich sahen sie den Grafen bei einem Ausfall von einem Pfeilschuß stürzen, und obwohl die Seinen ihn noch heimführen konnten, erneuerten die Angreifer den Sturm von Tag zu Tag. Da fanden sie statt seiner die junge Frau Irmengard zu Roß, dem Angriff zu begegnen, und als sie auch getroffen wurde am dritten Abend, war am vierten Morgen Graf Otto wieder munter; nicht lange, so hatten beide ihre Wunden genesen auf dem Wall und sangen den Belagerern das Kampflied ihrer Liebe über die Köpfe hin.

So zog der Streit sich mehr als ein Jahr lang und immer verdrießlicher für die Angreifer hin, indessen die auf dem Hammerstein wehrhafte Hitterwochen feierten; bis endlich Kaiser Heinrich den Streit mit einem weisen Spruch entschied: das salische Blut sei tapfer aus den Wunden der Beiden geflossen, was sie seitdem noch in sich hätten, sei nicht verwandt! Und ob der Bischof sich der kühnen Deutung wehrte, der Kaiser beharrte auf seinem Wort; und da sich ohne das kaiserliche Heer nichts gegen soviel hartnäckige Treue ausrichten ließ, war er genötigt, in eine neue Trauung zu willigen. Womit die Liebenden sich umso eher zufrieden gaben, als nun der Bischof statt dem Burgkaplan den Pakt einsegnen mußte und der Kaiser selber Brautführer der tapferen Irmengard war.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Aprilwetter im Juni

Man kann wohl keine treffendere Ueberschrift für die Würdigung des Wetters des gestrigen Sonntags wählen. Wohl hatte man nach der Voraussage mit Unbeständigkeit gerechnet, aber daß sich das Wetter so aprilmäßig gebärden würde, wurde denn doch nicht angenommen. Die frühen Morgenstunden sahen sich bei teilweise bedecktem Himmel noch gut an. Aber dann wechselte ständig Regen mit Sonnenschein. Am Nachmittag war ein starker Guß sogar mit Hagel verbunden. Am Schloß wurde durch den Sturm, der den Regen peitschte, ein starker Ast abgerissen. Daß bei diesem schlechten Wetter der Ausflugsverkehr sehr gering war, braucht eigentlich nicht besonders betont zu werden.

Auch im Strandbad fanden sich nur wenige Badegäste ein. Im Verhältnis zur Luft war das Wasser außerordentlich warm. Bei 17 Grad konnte man schon ein längeres Verweilen im Wasser wagen. Zwei junge Damen holten kurzerhand ihre Schirme und schwammen damit zum Gaudium der übrigen Badegäste.

Sonnwendfeier der Hitler-Jugend

Der wolkenbruchartige Regen, der den ganzen Samstag nachmittag niederging, konnte die tatenfrohe Hitler-Jugend nicht abhalten, sich im Schloßhof zu versammeln, um durch einen Verbrennungsakt der ersten kulturellen Kampfwoche einen sinnvollen Abschluß zu geben. Etwa tausend Jungens und Mädels marschierten bei Einbruch der Dunkelheit aus dem Schloßhof, voraus die Gefolgschaften der Hitler-Jugend mit ihrem Spielmannszug, der sich zum erstenmal in der Oeffentlichkeit zeigte, dann der Bund Deutscher Mädels und schließlich das Jungvolk. Allerdings hatte der Wettergott kein Einsehen, denn der Regen, der vorübergehend nachgelassen hatte, setzte wieder mit voller Macht ein, so daß während des Marsches durch die Breitestraße das Jungvolk entlassen und nach Hause geschickt wurde. Die HJ und der BDM aber marschierten unentwegt nach dem Adolf-Hitler-Ufer, wo auf dem Platz hinter der Feuerwache auf einem Reisigstoß die für die Vernichtung bestimmten undeutschen Bücher lagen.

Unterbannführer Lampart eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache,

in der er auf den Abschluß der ersten kulturellen Kampfwoche hinwies und der Jugend zurief: „Laßt es regnen! Wir haben Sonnenschein im Herzen und lassen uns ihn nicht nehmen!" Das Lied „Volk ans Gewehr" leitete dann über zu der Ansprache des Schriftleiters Ratzel, der ausführte, daß es ein Recht der deutschen Jugend ist, die ihr seit altersher zugesprochene Sonnenwende zu feiern. Wir feiern heute eine eigenartige Wende, die eine Woche des Kampfes gegen Schmutz und Schund abschließt. Die Flammen werden von einem Scheiterhaufen emporzüngeln, dessen Flammen das vernichten, was das deutsche Volk und die deutsche Seele vergiftet hat. Jugend! Der Staat, das Reich, die Macht seid ihr. Seid bewußt, daß nur ihr es schaffen könnt, daß der Schmutz verschwindet und der reine Geist des deutschen Menschen über euch kommt.

Als die Flammen aufloderten, hat der Sprecher, das Bekenntnis zum Staat und zum Führer Adolf Hitler zu erneuern und zu schwören, ihm in Treue und Liebe zu folgen.

Ein dreifaches Sieg Heil! auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Kundgebung. Während die Gefolgschaften abmarschierten, sorgten Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr dafür, daß die Ablöschung vorgenommen wurde. Aus begreiflichen Gründen sah man von der geplanten Vorführung von Volkstänzen ab.

Der alte Soldatengeist im neuen Deutschland

Reichsstatthalter Wagner bei der Vaterländischen Kundgebung der 110er

Trotz der Fülle der Veranstaltungen und Feiern der letzten Wochen ließ es sich der Verein ehemaliger 110er nicht nehmen, seinem ersten Vaterländischen Abend einen zweiten im Nibelungensaal folgen zu lassen, zumal Reichsstatthalter Wagner, selbst ein ehemaliger 110er, sein Erscheinen zugesagt hatte. Erstklassige Kräfte waren verpflichtet. An erster Stelle verdient die Polizeikapelle Karlsruhe erwähnt zu werden, die unter der bewährten Stabführung von Musikdirektor Heisig flotte Märsche und andere Musikstücke spielte und die auch den Abend wirkungsvoll eröffnete. Großer Beifall löste der Einmarsch der Fahnenabordnungen aus, die mit ihren Fahnen auf dem Podium Aufstellung nahmen. Lebhaft wurde die Fahnenabordnung mit der alten 110er-Fahne begrüßt, die in Friedens-Paradeuniform mit weißen Hosen und Helmbüschen angetreten war. Inzwischen hatte sich auch Reichsstatthalter Wagner eingefunden, der von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen begrüßt wurde und an der Ehrentafel Platz nahm, an der man u. a. bemerkte: Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Oberbürgermeister Renninger, Bürgermeister Dr. Walli, Polizeipräsident Sackofsky, den stellvertretenden Landrat Regierungsrat Neumayer, Oberstleutnant Demoll mit den Hauptleuten Gihr, Trompeter und Ziegler, Oberleutnant Huber, Leutnant Höfner, Standartenführer Feit, Prälat Bauer, Dekan Maier, Landgerichtspräsident Dr. Hanemann, Regierungsrat Dr. Compter, die Stadträte Dr. Hofmann, Dr. Orth, Runkel und v. Waldstein, die Kommissare Fehrmann, Körbel und Direktor Voigt, Kreisleiter Dr. Roth, Dr. Reuter, vom Badischen Kriegerbund Oberstleutnant a. D. Holz, vom Rhein-Neckar-Militärgauverband Hauptmann a. D. Kreuzer, Dr. Hieke und zahlreiche Vertreter von Vereinen, Verbänden und Organisationen.

Nach einem von Herrn Kunz gesprochenen Prolog, in dem die Leidensjahre des deutschen Volkes und das Erwachen zum neuen Frühling geschildert wurde, ergriff

Herr Haberkorn

das Wort zu der Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte, daß dieser Tag ein Freudentag für die 110er sei, da Kriegskamerad und Ehrenmitglied Reichsstatthalter Wagner in der Mitte der Kameraden weile. Treudeutscher Gruß wurde den Ehrengästen und den befreundeten Vereinen entboten, ehe Herr Haberkorn fortfuhr: Ein neuer Wind weht in Deutschland. Die alten Kriegskameraden freuen sich darüber, denn sie finden wieder die ihnen gebührende Behandlung, nachdem ihre Verdienste lange genug geschmälert worden sind. Daß es kurz vor zwölf anders geworden ist, verdanken wir einem Manne, der nicht müde wurde, uns einzuhämmern, daß wir als Volk verloren sind, wenn wir uns verloren geben. Sein größtes Verdienst ist es, daß er die Träume der Vereinheitlichung wahr gemacht hat. Liebe, Treue, Hingabe, so leuchtet uns das Dreigestirn Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und Reichsstatthalter Wagner. Ein dreifaches Sieg Heil! und das Deutschlandlied beendeten die Ansprache.

Nachdem noch die anwesenden alten Offiziere des 110er Regiments, Major Herrmann, Hauptmann Sauerbeck, Oberleutnant Mathy, Oberleutnant Engelhorn, Oberleutnant Krauß und die Leutnants Wieland, Steffen, Pfefferle und Bauer begrüßt worden waren, sprach Herr Reibel von der Fahnenabordnung der 110er dem Reichsstatthalter den Dank dafür aus, daß er gesorgt habe, daß die alten Regimentsfahnen dahin gebracht wurden, wohin sie gehören.

Von stärkstem Beifall begleitet, trat später Reichsstatthalter Wagner auf das Podium,

um etwa folgendes auszuführen: Kameraden! Wenn etwas gewaltiger ist als das Schicksal, dann ist es der Mut, der unerschütterlich trägt. Dieses Wort steht über der Geschichte des deutschen Volkes und über der unserer alten Armee. Wir 110er nehmen es für uns in Anspruch, denn die Geschichte des Regiments ist reich an großen Taten, an deren Mittelpunkt die Kämpfe um die Lorettohöhen stehen. Im Laufe der Kämpfe der letzten 14 Jahre habe ich mich an keine Zeit mit solcher Kraft und Ergriffenheit zurückerinnert, als an die Tage. Was dort gegeben worden ist von Tausenden, ist das Größte der deutschen Geschichte. Das hat uns und unsere Volk für immer in die Geschichte der Unsterblichkeit eingeführt. Die Taten aus dem großen Kriege werden nie vergehen, denn in diese Taten wurden die Grundlagen für ein neues Deutschland gelegt. Wenn auch der Krieg für uns ein entsetzliches Ende genommen hat und unser Volk unter den Wirrnissen der letzten Jahre zu leiden hatte, so ist doch daraus ein Deutschland auferstanden, das nach dem Ende des Ringens größer dastehen wird als es jemals war.

Aus allen Verirrungen der Jahrzehnte und Jahrhunderte heraus ist das deutsche Volk zu einem Volk, zu einer Nation zusammengeführt worden.

Der Lebenswille des deutschen Volkes ist wieder gleichgerichtet auf ein Ziel: Freiheit, Brot und Ehre.

Das alles konnte nur entstehen aus der Einigkeit und aus der Einheit. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Geist, der diese Voraussetzungen für ein neues Deutschland geschaffen hat, der alte Soldatengeist gewesen ist. Wenn uns ein Zweifler fragt, ob unser Ringen um das neue Deutschland zum Siege führen wird, so müssen wir sagen, daß wir auch nicht gewußt haben, ob wir aus den Kämpfen zurückkommen, als wir im Kriege ausgezogen sind. Und wir sind dennoch marschiert und marschieren auch heute. Soldat sein, hieß Kämpfer sein für eine Idee, für ein Ideal, für ein Vaterland. Nationalsozialist sein heißt nichts anderes. Wir wollen auch nichts anderes sein als Diener und Kämpfer für unser Volk. Der Soldatengeist ist in seiner reinsten Gestalt im neuen Deutschland erhalten. Aus diesem Geist heraus wird unsere Kultur und unser Volk wieder auferstehen.

Das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied beendete die mit großem Beifall aufgenommene Ansprache des Reichsstatthalters, der später in der Wandelhalle die dort angetretenen alten Regimentskameraden begrüßte, jedem die Hand drückte und sich längere Zeit mit ihnen unterhielt. Im Namen des Badischen Kriegerbundes sprach noch Oberstleutnant Holz, der die Versicherung abgab, daß die alten Soldaten am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes gerne mithelfen. Das Gedicht „Deutscher Weckruf", verfaßt und vorgetragen von Egon Winter, turnerische Darbietungen des Turnvereins „Badenia" Feudenheim und das Auftreten des Doppelquartetts der „Liederhalle" unter Musikdirektors Gellerts Leitung ergänzten das Programm. Reicher Beifall dankte allen Mitwirkenden für ihre wirklich erstklassigen Leistungen. Mitternacht war schon längst vorüber, als der Kameradschaftsabend sein Ende fand.

Mitteldeutscher Besuch in Mannheim

Die Reichsbahn läßt im Rahmen ihres Kundendienstes nicht nur Züge ins Blaue fahren, sondern stellt ganze Gesellschaftsreisen zusammen, bei denen die Teilnehmer ein schönes Stück deutschen Landes für wenig Geld zu sehen bekommen. Einen solchen Sonderzug bringt das Reichsbahnverkehrsamt Magdeburg in der Zeit vom 17. bis 25. Juni zur Durchführung. Wir Mannheimer haben gegenwärtig das Vergnügen,

etwa 400 Gäste aus Magdeburg, Halberstadt, Goslar und Umgebung in unseren Mauern beherbergen zu dürfen.

Ihnen gilt auch unser Gruß, der ihnen am Sonntag vormittag beim Eintreffen auf dem Bahnhof schon durch schneidige Musik entboten worden ist. Die Fahrt führte am Samstag abend von Magdeburg aus mit einem einstündigen Erfrischungsaufenthalt in Frankfurt direkt nach Mannheim. Der aus acht Schnellzugswagen bestehende Sonderzug lief pünktlich um 8.08 Uhr auf Bahnsteig 1 ein. Die Standartenkapelle 171 unter Musikzugführer Hymann-Webau schmetterte den Gästen die ersten Grüße entgegen.

Zehn Minuten später waren bereits die 400 Gäste verschwunden, denn der Verkehrsverein hatte so gut vorgearbeitet, daß die Fahrtteilnehmer sofort „Anschluß" fanden. Die Verteilung in die einzelnen Hotels, war während der Fahrt schon vollzogen worden und so brauchte man nur nach dem Träger eines Schildes mit der betreffenden Hotelanschrift Ausschau zu halten, um zu seinem Ziele zu gelangen. Bis um 11 Uhr war den Reisenden Zeit zur Erholung gegeben. In sechs Gruppen wurde dann zur

Besichtigung der Stadt und der Sehenswürdigkeiten

geschritten, wobei das Personal des Verkehrsvereins, die Damen Zimmermann und Herta, sowie die Herren Fritzsche, Dr. Kleinbub, Genther, Kopp und Rieß Führerdienste leisteten. Rechtzeitig war man wieder zum Mittagessen zurück, denn der Sonderzug rollte bereits um 14.30 Uhr weiter nach Heidelberg. Der Nachmittag war unserer Nachbarstadt gewidmet und schließlich war es selbstverständlich, daß man am Abend die Besichtigung der Schloßbeleuchtung mit in das Programm einbezog. Kurz vor Mitternacht kehrte der Sonderzug wieder nach Mannheim zurück.

Für den heutigen Montag sind noch Hafenrundfahrten vorgesehen, worauf um 11.15 Uhr die Weiterreise nach Mainz angetreten wird. Am Dienstag ist Ruhetag. Am Mittwoch geht es mit dem Dampfer nach Koblenz mit einer Einschaltung einer kleinen Fahrt ins Blaue. Koblenz wird für vier Tage das Standquartier. Von hier aus werden verschiedene Abstecher an die Mosel usw. gemacht, wobei ein weiterer Tag zur freien Verfügung der Teilnehmer vorgesehen ist. Ein Rheinischer Abend in Mainz und ein Winzerabend in Koblenz gehören weiterhin zu dem Programm, das am nächsten Sonntag mit der Heimfahrt über Kassel sein Ende findet.

Die ganze Reise kostet ab Magdeburg für Eisenbahnfahrten 35,40 ℳ.

Für die Uebernachtungen mit Frühstück, für die Dampferfahrt, für die Unterhaltungsabende und für ein Mittagessen in Trier müssen 33 ℳ bezahlt werden, so daß zu den 68,40 ℳ nur noch die Ausgaben für die Mahlzeiten und die Sonderwünsche hinzukommen. Den Fahrtteilnehmern wurde ein reich bebilderter Prospekt in die Hand gedrückt, der vor allem alles Wissenswerte über die Reise enthält. Mannheim ist mit zwei Bildern vertreten, mit einer Ansicht des Schlosses mit dem Denkmal und einer Luftbildaufnahme der Hafenanlagen mit dem Zusammenfluß von Neckar und Rhein. Im Text wird u. a. gesagt: „Wir haben Mannheim deshalb gewählt, weil es Gewähr für gute Unterbringung bot." Hoffentlich beehren uns im Laufe des Sommers noch weitere Reisegesellschaften, die dann auf den gleichen herzlichen Empfang rechnen dürfen, wie die Teilnehmer des Sonderzuges „Rhein—Mosel".

---

* **Mit Waschbrühe erheblich verbrannt.** Am Samstag zog sich eine 57 Jahre alte Ehefrau in Käfertal dadurch erhebliche Brandwunden zu, daß sie in einen Kessel mit kochender Waschbrühe fiel. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Das große Welttheater in Hall

Schon im 14. Jahrhundert war die schwäbische Stadt Hall aller Welt bekannt. Sie rivalisierte mit Nürnberg und Regensburg, und der in ihrer Münze geprägte Häller oder Heller rollte durch das ganze Land.

Heute ist Hall betriebsamer Mittelpunkt der hohenlohe-fränkischen Gegend und vielbesuchter Ausflugs- und Badeort. Die Haalquelle liefert täglich noch nahezu tausend Hektoliter eines kräftigenden, Kohlensäure und Kochsalz enthaltenden Mineralwassers von 7–8° Reaumur. Neben den Erholungsuchenden kommen auch die Freunde der Renaissance- und Barockzeit reichlich auf ihre Kosten. Die nahe Comburg erhöht mit ihrem Nachbar Einkorn den Reiz der mittelalterlichen Salzstadt, die schon den abenteuerlichen Doktor Faust anlockte, die Mörike zu seinen schönsten Liedern anregte und die in Ricarda Huch ihren begeisterten Sänger gefunden hat.

Von allem Ruhm allein kann eine Stadt aber nicht leben, am wenigsten eine Badestadt, die den Forderungen der Gegenwart ihren Tribut entrichten muß. So begrüßt man denn die energische Initiative, mit der Frau Direktor Else Rassow das Interesse der weitesten Umgebung auf die sommerlichen Festspiele vor der Michaeliskirche lenkt. „Das große Welttheater" in Hall. Die monumentale Freitreppe des Gotteshauses scheint den Glockenturm noch höher in die Wolken zu heben. Was sind Feßlers hölzerne Treppen gegen den gigantischen steinernen Stufenbau, der durch die Geschehnisse der Dichtung zur Himmelsleiter und zur Höllenstiege wird? Da es nicht möglich war, das Hofmannsthalsche Werk in seiner berühmt gewordenen Salzburger Fassung in den Rahmen des gegebenen Festspielplatzes zu verpflanzen oder die Berliner Bearbeitung zu verwenden, sah die Leitung sich zu einer Umarbeitung der Szenen mit Hilfe der Calderonschen Verse gezwungen. Musikdirektor Borowitzka hatte dementsprechend auch die von Gina Killun aus Händelschen Motiven komponierte Musik der neuen Fassung anzupassen. Durch harmonische Zusammenarbeit gelang das Experiment. Der Reigen der Bilder wurde auf anderthalb Stunden zusammengedrängt, um auch dem schlichten Mann aus dem Volke das Verständnis des Ganzen zu erschließen.

Von überwältigender Wirkung war der Vorabend der Aufführung mit der Generalprobe. Eine Postenkette von SA-Leuten hatte die Zugangsstraßen zum Marktplatz gesperrt, damit kein Motorradfahrer, keine Droschke oder irgendein anderer Störenfried die Weihe des Ortes störe. Auf dem Wege zur „Bühne" begegnen uns zwei zwölfjährige Mädel. Als ich sie nach Frau Rassow frage, korrigiert mich die Dickste von beiden: „Frau Direktor isch beim Schtudiere." „Aha," sage ich. „Ihr beide seid auch Künstlerinnen!" — „Hajo," lautet die Antwort. „Mir misse aa schwätze!" . . . Am andern Tage werden Hunderte von Stühlen angefahren, und als zur festgesetzten Stunde die Musik hinter den offenen Fenstern des Rathaussaales intoniert, sitzen vor der breiten Treppe, wo sonst die Beter sich scharen, in langen Reihen die erwartungsvollen Hörer. Der Koch des nahen Hotels steht in hoher weißer Mütze zwischen zwei Mägden, die Nase und Mund aufreißen, in der Einfahrt des fahnengeschmückten Hauses; ein halbes Dutzend junger Wandervögel ist auf den umgitterten Schandpfahl an der Brunnenmauer geklettert. Die Fenster ringsum sind besetzt.

Jetzt steigt „Frau Welt" mit ihrem großen Gefolge die monumentale Treppe hinan. Die Szene wird zum Tribunal für alle. Wie Donnerworte der Ewigkeit dröhnen die Verse der Dichtung über den weiten Platz, um in den Herzen vieler Hunderte weiterzuklingen. Jeder fühlt:

„Es muß fürwahr und ganz ein neuer Weltstand werden,
Sonst blieb dies gar ein ärmlich puppig Spiel" . . .

Das Ganze war eine Regieleistung, die höchste Achtung verdient, und der Leiterin Else Rassow nebst ihren Mitarbeitern, voran dem musikalischen Leiter Borowitzka zur Ehre gereicht. Im Mittelpunkt der Dinge die Gestalt des Bettlers, der unser aller Züge trägt und der durch die reife Kunst von Karl Max Haas (Münchener Staatstheater) blutvolles Leben gewinnt . . . Wie der Bettler das Beil gegen die Weisheit und Schönheit erhebt (ein ängstliches Kind schluchzt auf), da trippelt ein blaues Täubchen vor den Treppenstufen auf und ab, gleich einem Friedensboten, der versöhnen möchte, wie des Engels Wort: „Hinauf! Vor Meisters Angesicht! Bereitet euch auf ungeheures Licht!" . . .

Nicht alle Rollen können in ihrer Kraft erschöpft werden. Der Stil des Festspiels unter freiem Himmel erfordert besondere Fähigkeiten des sprachlichen Ausdrucks und der großen Geste. Aber es war im wesentlichen alles erreicht und auf eine volltönende Grundnote gebracht. Von den Einzelleistungen verdienen Hilmar Manders erster Engel, Franz Lorchs Tod, Wilhelm Dietens Meister, Adele Kefers Welt, Else Rassows Weisheit, Herbert Richters Bauer, Otto Langs König, Albert Auers Prophet, Waldemar Effers Vorwitz, der zweite und dritte Engel von Julius von Jan und Fritz Kuch und Renne Kaus Schönheit besonders genannt zu werden. Auch sonst war alles mit Liebe und Verständnis bemüht, dem Spiegelbild des großen Welttheaters eine erhebende Wirkung zu sichern. Der Erfolg war unbestritten.

F. D.

MARCHIVUM

Studentenvertreter des Staatstechnikums in Mannheim

Besichtigung des Gebäudes der Ortskrankenkasse und industrieller Werke

Von der Städt. Pressestelle wird uns geschrieben:

Vor einigen Tagen lenkten verschiedene Presseartikel in Karlsruher, Heidelberger und Mannheimer Blättern über eine von der Karlsruher Studentenschaft geplante Protestversammlung gegen die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf Probleme, die heute tatsächlich in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim aufs gründlichste beraten werden. Aus wirtschaftlichen, kulturpolitischen und anderen Gründen wird heute eine Verlegung der Handelshochschule Mannheim nach Heidelberg und Eingliederung in die Universität und eine Verlegung des Staatstechnikums Karlsruhe nach Mannheim und Verschmelzung mit der Ingenieurschule gefordert. Es ist wirklich ein Unikum, daß sich in Deutschland eine Stadt den Luxus einer Hochschule leistet, der die Bürger im Jahre 300 000—400 000 ℳ kostet.

Bei einer Verlegung der Hochschule nach Heidelberg würde nur noch etwa ein Zuschuß von rund 100 000 ℳ aus öffentlichen Mitteln erforderlich sein, so daß man also schon aus rein finanziellen Erwägungen heraus die Verlegung der Hochschule von Mannheim nach Heidelberg vertreten kann.

Die Mehrzahl der Disziplinen ist ja bereits in Heidelberg vertreten, und zwar sitzen auf den Lehrstühlen sehr bedeutende Professoren. Nur die Betriebswirtschaftslehre ist bisher dort geringer vertreten. Andererseits lesen eine Reihe von Heidelberger Professoren bereits seit Jahren in Mannheim und umgekehrt Mannheimer Professoren in Heidelberg. Heidelberg hat zudem eine vorzügliche Bibliothek. All diese Gesichtspunkte sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Verlegung nach Heidelberg.

Mannheim soll nun für die scheidende Mannheimer Handelshochschule einen vollwertigen Ersatz erhalten. Dankenswerter Weise beabsichtigen die Vertreter der Badischen Regierung zum Ausgleich für die Handels-Hochschule das Staatstechnikum nach Mannheim zu verlegen. Auch hierfür waren bei den Männern der Regierung rein sachliche Gesichtspunkte maßgebend, insbesondere die Auffassung, daß sich einem solchen Institut in der Industriemetropole Mannheim ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Die Studentenschaft hat hier auch ganz andere Ausbildungsmöglichkeiten. Andererseits würde die Mannheimer Industrie durch die Verlegung des Staatstechnikums von Karlsruhe nach Mannheim bedeutend befruchtet werden. Denn die Wirtschaft steht heute oft vor schwierigen Fragen, die nur in Laboratorien unter wissenschaftlicher Leitung oder kurz gesagt von einem Technikum gelöst werden können.

In diesem Zusammenhange waren auch die Vertreter der Studentenschaft des Staatstechnikums nach Mannheim eingeladen, um sich einmal an Ort und Stelle von dem pulsierenden Leben der Stadt Mannheim, von dem Interesse der Industrie an dem Staatstechnikum, von den Bildungsmöglichkeiten in Mannheim und von der Energie zu überzeugen, mit der man in Mannheim an die Lösung der lebenswichtigen Fragen herangegangen ist. Nach der

Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Renninger,

in der er eingehend die Gründe hervorhob, die ihn dazu bewogen haben, das Staatstechnikum nach Mannheim zu verpflanzen, wurde das für das Technikum vorgesehene Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse besichtigt. Der Oberbürgermeister betonte, daß es nicht nur sein Wunsch sei, das Technikum zu verlegen, sondern auch der Wunsch der Regierung, die sich der Bedeutung Mannheims für Baden wohl bewußt sei. Mannheim sei der wirtschaftliche Kopf Badens. Wer Baden wieder gesund machen wolle, müsse Mannheim wieder gesund machen. Der alte Mannheimer Kaufmannsgeist und wirtschaftliche Wagemut sei wieder erwacht, was die Berichte der großen Werke über den Auftrags- und Beschäftigungsstand zeigen. Nur einmal werde den Studenten diese Möglichkeit geboten, nur selten sei die Gelegenheit so günstig wie heute, wo nicht nur ein für diese Zwecke wunderbar geeignetes Gebäude zur Verfügung steht, sondern auch die Mittel für den erforderlichen Umbau und Ausbau der Laboratorien in Mannheim frei gemacht werden könnten. Alle diese günstigen Umstände, die heute zusammentreffen, würden es ermöglichen, in Mannheim ein Staatstechnikum aufzuziehen, das zu den modernsten Instituten Deutschlands auf diesem Gebiete gehört. Die Stadt Mannheim rechne es sich als eine Ehre an, dem Technikum eine neue Heimat zu geben, und sie werde alles tun, was dem Technikum zum Wohle gereichen könnte. Die Belebung des Innenmarktes macht sich heute schon allenthalben fühlbar bemerkbar, obwohl die gesetzgeberischen Maßnahmen sich erst in einigen Monaten auswirken können. Heute sei es vielen Industriellen geradezu ein Bedürfnis, sich die neuesten Errungenschaften der Technik zunutze zu machen, in engster Fühlung mit den Lehr- und Forschungsstätten zu sein. Die räumliche Entfernung von Karlsruhe und Darmstadt habe diese Zusammenarbeit bisher erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht.

Gewiß hat auch die Stadt Karlsruhe getan, was sie für die Anstalt tun konnte. Aber Karlsruhe beherbergt und betreut viele Bildungsanstalten, insbesondere die Technische Hochschule. So ist es zu erklären, daß die Stadt Karlsruhe, bei bestem Willen, etwas ähnliches zu bieten, nicht in der Lage war, das Technikum besonders zu betreuen. Man muß es anerkennen, was Karlsruhe unter diesen Umständen für das Technikum getan hat.

In Mannheim aber gilt nach Uebersiedlung der Handelshochschule nach Heidelberg die ganze Fürsorge der Stadt der mit der Rheinischen Ingenieur-Schule zu einem modernen Technikum verschmolzenen Anstalt.

Die Stadt freue sich darüber, daß ihr von der Regierung eine solche Aufgabe gestellt wurde und es wird ihr eifrigstes Bestreben sein, dem nach Mannheim übergesiedelten Technikum einen Namen zu verschaffen. Aufgabe der nationalsozialistischen Führer der Studentenschaft sei es, mit Weitblick die Tragweite des Planes zu erkennen, die Studentenschaft von der Richtigkeit der von der Regierung und der Stadt Mannheim propagierten Maßnahmen zu überzeugen. Die kommenden Semester werden den heutigen Führern dankbar sein, den Nationalsozialisten, die wirklich den Mut zu umwälzenden und revolutionierenden Maßnahmen haben. Wenn alle Kräfte im nationalsozialistischen Geiste zusammenarbeiten, Regierung, Professorenschaft, Studentenschaft und Stadtverwaltung, dann wird das große Werk gelingen und Schwierigkeiten werden mit Leichtigkeit überwunden werden. Die Entscheidung über die Existenz und die Verlegung des Technikums muß fallen; sie muß bald fallen, damit man an die Erörterung der Einzelfragen gehen kann.

Ueber den weiteren Verlauf der Besichtigung des Gebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse und verschiedener industrieller Anlagen werden wir noch berichten.

Protestantischer Missionsverein der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 16. Juni.

Recht zahlreich war der Besuch des Hauptfestes des Protestantischen Missionsvereins der Pfalz. Pfarrer Knecht begrüßte die Erschienenen. Pfarrer Mayer-Würzburg sprach über „Die Revolution des Christentums!“ Er erinnerte an die französische und russische Revolution, deren Folgen wir uns immer vor Augen halten müßten, um eine der gewaltigsten Revolutionen der Weltgeschichte, in der wir stehen, zu begreifen. Die Führer des neuen Deutschland wissen von der Welt der Dämonien, in die der Mensch gestellt ist. Die Erlösung liegt in dem Opfertod. Was wären wir ohne die 300, die ihr Leben im Kampf gegen den Wahnsinn des Bolschewismus verloren, was ohne die zwei Millionen, die draußen an der Front für Deutschland starben, und wo wären wir, wäre nicht Christus für uns am Kreuz gestorben?

Dekan Grosro-Zweibrücken gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Christentums. Missionar Wenz sprach in einem außerordentlich interessanten Vortrag über den Ansturm des Antichristentums auf die christliche Mission. Während die Mission früher nur das Heidentum als Feind hatte, hat sie jetzt gegen das moderne Antichristentum zu kämpfen, das alle Götter abschaffen und an seine Stelle den Menschen setzen will. Drei Formationen schickt dabei das moderne Antichristentum in China gegen die Mission vor: Die Regierung in Nanking, das Jungchinesentum und den von Moskau eingewanderten Bolschewismus. Das Antichristentum hat sich mit dem Heidentum verbunden, um zum letzten großen Schlage gegen die Mission auszuholen.

Beim Festgottesdienst sprach nach der Begrüßungsrede von Pfarrer Rupp und Chorgesängen des Vereins für klassische Kirchenmusik Pfarrer Wolf Meyer-Würzburg von dem Feuer, das Christus auf Erden begründete und das brennen soll in den Menschen unserer Zeit. Ueber seine Missionsarbeit in Borneo gab dann noch Pfarrer Reiber einen anschaulichen Bericht.

Schwere Verfehlungen

* **Karlsruhe,** 18. Juni. Die auf Veranlassung des Sonderkommissars für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen, Dr. Rentrup, im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion bei der Eisenbahnerkohlenversorgung e. G. m. b. H. in Karlsruhe durchgeführte Revision hat unglaubliche Mißstände und Verfehlungen aufgedeckt. Gegen den Geschäftsführer der Kohlenversorgung, Reichert ist zwischenzeitlich Haftbefehl erlassen, und auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung beantragt worden. Wegen Unregelmäßigkeit in der Geschäftsführung wurde weiterhin verhaftet Direktor Weber vom Bäckerinnungsverband Karlsruhe.

20 Fahrraddiebstähle aufgeklärt

* **Schwetzingen,** 17. Juni. Die Gendarmerie Brühl hat drei junge Leute von Oftersheim verhaftet, die den Diebstahl und den Handel mit Fahrrädern in „großem Stil“ betrieben. Die Festgenommenen, die in das Bezirksgefängnis Mannheim überführt wurden, haben bis jetzt 20 Fahrraddiebstähle eingestanden. Durch die Festnahme der Bande dürften die zahlreichen Fahrraddiebstähle aufgeklärt werden, die im Laufe der letzten Monate in Schwetzingen und in den Nachbargemeinden verübt worden sind.

Zwei Todesopfer

* **Villingen,** 17. Juni. Mittwoch abend fuhr vor der Bahnunterführung auf der Marbacherstraße ein mit drei Schwenningern besetzter Opelwagen gegen einen Randstein. Die Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Der 23 Jahre alte Kaufmann Vogt erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er noch am gleichen Abend im Villinger Krankenhaus starb.

*

* **Heidelberg,** 17. Juni. In der Nacht auf Freitag hat sich im Stadtteil Rohrbach ein verheirateter Lehrer in seiner Wohnung erschossen. Der Beweggrund zur Tat des glücklich verheiratet gewesenen Lehrers ist in nervöser Ueberreiztheit zu suchen.

L. **Hambrücken,** 17. Juni. Bei einem schweren Gewitter am Mittwoch schlug der Blitz in die Scheune des Feldhüters Remigius Mohr. Durch die Heu- und Strohvorräte und den herrschenden Sturm breiteten sich die Flammen mit solcher Geschwindigkeit aus, daß die Freiwillige Feuerwehr alles aufbieten mußte, um ein Uebergreifen zu verhüten. Die Scheune brannte vollkommen nieder. Es entstand ein Gebäudeschaden von etwa 3000 Mark, während der Fahrnisschaden auf 5—600 Mark geschätzt wird. Der Besitzer ist versichert. Ferner wurde ein Wohnhaus vom Blitzschlag getroffen, doch wurde nur das Dach etwas beschädigt.

Zwei Marokkaner auf deutschem Boden verhaftet

* **Pirmasens,** 18. Juni. Am Freitag wurden von der Gendarmerie Vinningen zwei Marokkaner festgenommen, die aus ihrer elsässischen Garnison über die pfälzische Grenze desertiert waren. Sie wurden ins hiesige Gefängnis verbracht.

Aus dem Kreisrat Mannheim

Aus den jüngsten Sitzungen des Kreisrats Mannheim ist zu berichten: Landeskommissar Dr. Scheffelmeier begrüßte den auf Grund der Gleichschaltung neugebildeten Kreisrat mit dem Wunsche, daß dessen Arbeiten reichen Segen bringen mögen. — Aus dem Kreisrat sind ausgeschieden Kreisrat Schaaff-Schriesheim infolge Tod und Kreisrat Bröckel-Hockenheim durch Mandatsniederlegung. Kreisvorsitzender Gibs widmete dem verstorbenen Kreisrat Schaaff einen ehrenden Nachruf. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Gedenken von den Sitzen. — Die Kreisabgeordneten Becker, Ege, Margenau, Loos und Ripp haben ihre Mandate niedergelegt. Auf Grund der Wahlvorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei sind an deren Stelle getreten: August Franz in Mannheim-Waldhof, Ernst Parthenschlager in Mannheim-Waldhof, Peter Steiner in Mannheim-Käfertal, Georg Gräber in Mannheim-Friedrichsfeld und Konrad Haas in Mannheim-Käfertal. — Aus Billigkeitsgründen wurde beschlossen, bei sämtlichen Gemeinden, die mit Kreiswegunterhaltungskosten für 1932 im Rückstand sind, die infolge erheblicher Einsparungen entstandene Zuvielzahlung von Unterhaltungskosten für 1931 zur Deckung der 1932er Rückstände zu verwenden. Dadurch kommt die Berechnung von Verzugszinsen aus den Ausgleichsbeträgen in Wegfall. — Im Hinblick auf das kürzlich erschienene Reichsgesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 ist bei der Kreisversammlung zu beantragen, daß der Kreisrat ermächtigt wird, für Arbeitsbeschaffung weitere Darlehen bis zum Höchstbetrage von 250 000 ℳ aufzunehmen oder für den gleichen Zweck Bürgschaften und Haftverbindlichkeiten bis zur gleichen Höhe zu übernehmen. — Als Referent für die Wandererfürsorge wurde Kreisrat Weisbrod von Hockenheim bestimmt.

Wirtschaftsdienst im Rundfunk

Auf Grund einer Aussprache mit dem Staatskommissar für den Süddeutschen Rundfunk, Korvettenkapitän a. D. Werber, hat sich die Süddeutsche Rundfunkgesellschaft bereit erklärt, jeden Mittwoch von 11.30 bis 11.40 Uhr Berichte aus der badischen Wirtschaft durchzugeben. Dieser Wirtschaftsdienst soll die Aufgabe haben, die badische Wirtschaft über aktuelle, für sie wesentliche Vorgänge, soweit sie nicht ohne weiteres aus der Presse entnommen werden können, zu unterrichten. Andererseits soll dieser Wirtschaftsdienst auch für die Allgemeinheit von Nutzen sein.

Dieser Wirtschaftsdienst beginnt erstmals am Mittwoch, 21. Juni, vormittags 11.30 Uhr. Einleitend wird der kommissarische Präsident der Handelskammer Mannheim und Vorsitzende des Verbandes Badischer Industrieller und des Bundes Badischer Arbeitgeberverbände, Dr. Fritz Reuther, sprechen. Die Sendungen werden im Benehmen mit den badischen Handelskammern von der Handelskammer Mannheim bearbeitet und der Süddeutschen Rundfunkgesellschaft, Sendestelle Mannheim, zur Verfügung gestellt.

Vom Hochzeitsauto überfahren

Einen großen Menschenauflauf gab es am Samstag mittag an der Straßenkreuzung R 5 und R 6. Ein vom Ring her kommender Personenwagen, der eine Hochzeitsgesellschaft zum Standesamt brachte, überfuhr einen aus der Seitenstraße kommenden, sehr langsam fahrenden Radfahrer. Der ziemlich rasch fahrende Wagenführer konnte seinen Wagen nicht rechtzeitig zum Halten bringen, so daß er den Radfahrer am Vorderrad erwischte und vor sich herdrückte. Glücklicherweise fiel das Fahrrad zwischen den Radler und die Vorderräder des Autos, so daß nur das Fahrrad zertrümmert wurde. Erst nachdem der Radfahrer 9 Meter geschleift worden war, kam der Kraftwagen ganz zum Stehen. Es dauerte geraume Zeit, bis das vollständig zermalmte Fahrrad unter dem Auto hervorgeholt werden konnte. Dem Radfahrer, dem die Hosen zerrissen wurden, war es möglich, zu Fuß zum Arzt zu gehen, der einen Schlüsselbeinbruch am linken Arm feststellte.

* **Standkonzert.** Die Badische Polizeikapelle Karlsruhe, die anläßlich des Vaterländischen Abends der ehemaligen 110er am Samstag in Mannheim weilte, ließ es sich nicht nehmen, trotz des starken Regens das angesetzte Standkonzert zur Durchführung zu bringen. Allerdings mußte man unter den Kolonnaden des Rosengartens Zuflucht suchen, denn ein Spiel im Freien war vollständig ausgeschlossen. Die unter der Leitung von Musikdirektor Heilig dargebotenen Märsche hatten trotz der Unbill der Witterung eine ansehnliche Zuhörerschaft angelockt, die den Musikern und dem Dirigenten für die schneidige Wiedergabe dankte.

* **Durch Messerstich schwer verletzt.** Am Samstag wurde aus bisher unbekannten Gründen in der Unterstadt ein 20 Jahre alter Schlosser von einem Manne durch einen Stich in die linke Hüfte schwer verletzt.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden, Pfalz und Hessen
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa
Dampfschiffahrts-Fahrpläne
Sommer-Ausgabe 1933

Roxy: Bouboule der Ritter vom Steuer

Als „König der Nassauer“ ist der französische Lustspieldarsteller Georg Milton noch in angenehmer Erinnerung, denn das natürliche und ungezwungene Spiel stand über dem Filmgeschehen und rückte diesen männlichen Star in unausbleiblicher Weise in den Vordergrund. Auch der neue Milton-Film „Bouboule, der Ritter vom Steuer“ wird nur von diesem Komiker getragen, der sich in allen Situationen zurechtfindet, der seinen Freundeskreis für seine Leidenschaften zu begeistern versteht und der mit unnachahmlicher Lässigkeit und Selbstverständlichkeit ganz ungewollt eine dunkle Entführungsgeschichte mit aufklären hilft. Die Handlung des Filmes ist an sich nicht überragend, denn es geschehen allerlei Dinge, die sehr verworren sind und die sehr stark den Stempel der Unwahrscheinlichkeit tragen. Aber all dies ist weiter nicht schlimm, denn Georg Milton spielt über alles hinweg und lenkt so sehr das Interesse auf seine Person, daß man unwillkürlich an seinem Geschick lebhaften Anteil nimmt. Bei einem so überragenden Schauspieler müssen die übrigen Darsteller in den Hintergrund treten. Besondere Erwähnung verdient noch die schmissige und leicht ins Ohr gehende musikalische Untermalung, besonders die beiden Schlager, von denen der Hauptschlager „Tag und Nacht träum ich von Emilienne“ im Ohr haften bleibt. Die Regie ist stellenweise recht flott, doch hätte man auf einige Einblendungen gut verzichten können. Der französische Film läuft in deutscher Sprache und wird zweifellos durch seinen Hauptdarsteller viele Freunde erwerben.

Der im Beiprogramm laufende Dick und Doof-Film „Ein Handwerker“ entfesselt Heiterkeitsstürme, denn die Situationskomik feiert hier wirkliche Triumphe.

* **Hugenberg-Geburtstagsfeier.** Die Ortsgruppe Mannheim der Deutschnationalen Front begeht heute abend im großen Saale des Wartburghospizes den Geburtstag des Reichsministers Dr. Hugenberg. Im Mittelpunkt des durch gediegene künstlerische Darbietungen verschönten Abends steht die Ansprache des Majors a. D. Frhr. von Schilling über „Hugenberg! Sein Leben und sein Werk“.

* **Von der Handels-Hochschule.** Infolge Unpäßlichkeit muß Dr. Muckle seine Vorlesung über „Kulturprobleme der Gegenwart“ am heutigen Montag ausfallen lassen.

Was hören wir?

Montag, 19. Juni

Frankfurt

7.10: Choral. — 7.15 u. 12.00: Schallplatten. — 13.20: Musikalischer Zeitvertreib. — 20.10: Bunter Abend. — 21.00: Neuere deutsche Musik.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 8.35: Frauenturnstunde. — 11.30: Schloßkonzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Für die Hausfrau. — 16.20: Konzert. — 17.30: Jugendstunde. — 18.25: Orgeln und Orgelmusik im alten Danzig. — 21.00: Konzert.

Langenberg

6.00: Choral. — 6.05: Schallplatten. — 8.45: Frauengymnastik. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.20: Schulfunk. — 12.00 u. 13.00: Konzerte. — 15.50: Jugendfunk. — 16.30: Konzert. — 17.00: Die Wehrpflicht der deutschen Frau. — 18.25: Gedichte junger Menschen. — 20.15: Rosen im Tal — Mädchen im Saal. — 21.00: Abendmusik. — 21.20: Uraufführung: Nocturno am Nachmittag. — 21.45: Aus dem Leben des Rennpferdes. — 22.20: Kammermusik.

München

7.00: Schallplatten. — 10.00: Wochenküchenzettel. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Militärmusik. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Pilgerfahrt. — 18.05: Der Revolutionär Richard Wagner. — 19.05: Das dritte Reich. — 19.25: Seltene Lieder bekannter Meister. — 20.00: Friedrich bei Deutschen Schauspiel. — 21.30: Kammermusik.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.10: Phantasie op. 15 C-Dur. — 10.40: Orgelkonzert. — 12.00, 13.00 u. 16.30: Konzert. — 18.00: Deutschland, seine Führer und Gestalter. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Opernkonzert. — 21.20: Viertelstunde der alten Frontsoldaten. — 21.40: Die Kreutzersonate. — 22.00: Drei Tage Harzfahrt. — 23.00: Funkschrammeln.

Aus dem Ausland

Beromünster: 20.00: Musik aus dem 18. Jahrhundert. **Mailand:** 21.00: Kammermusik.

Tageskalender

Montag, 19. Juni

Nationaltheater: „Schlageter“, Schauspiel von Hanns Johst, Miete C, Anfang 20 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden: „Gesunde Frau — Gesundes Volk“. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr. 17.15 bis 17.45 Uhr Vortrag von Med.-Rat Dr. Stephani: „Mädchenerziehung — Frauenbildung“. 17.45 bis 18.15 Uhr Frl. Deuß: „Gymnastikunterricht an Kindern“. 18.15 bis 18.45 Uhr Vortrag von Facharzt Dr. Ernst Schmidt: „Regel und Regelwidrigkeiten“.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Talfahrten: 9.40 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück.

Autobusfahrten 14 Uhr ab Paradeplatz: Schriesheimer Hof — Heidelberg — Schwetzingen.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Rekrut Meiners.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Palast-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Brennendes Geheimnis“. — Alhambra: „SA.-Mann Brand“. — Capitol: „Die Tochter des Regiments“. — Skala-Theater: „Ein Lied für Dich“. — Roxy-Theater: „Ich mach noch einen Mann aus Dir“. — Schauburg: „Kaiserwalzer“. — Gloria-Palast: „Ein blonder Traum“.

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Badische und schwäbische Volkstrachten“. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 19. Juni 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 274

Sp.-Vg. Fürth süddeutscher Handball-Meister

Der Deutsche Meister SV Waldhof verliert im Mannheimer Stadion das überaus harte Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft mit 4:6 (4:5)

Trotz der trüben regnerischen Witterung herrscht in der Mannheimer Sportwelt eitel Sonnenschein! Bewährte Stäbe feiern Jubiläen, geben Zeugnis von 10, 20, 30jähriger idealer Arbeit für unseren Sport, unsere Jugend und unser Vaterland. Die Mannheimer Amicitia ist wieder „da“, gewann in bestechender Form den Hindenburgpreis. Der SV Waldhof aber holte sich die Deutsche Meisterschaft, rückte damit den Rheinbezirk mit einem Schlag in den Vordergrund und brachte der lebendigen Stadt neue Vorbeeren.

Am Sonntag war eine ansehnliche Zuschauermenge ins Stadion hinausgewandert. War doch durch die maßgebende Mannheimer Sportbehörde die Anwesenheit des Herrn Reichssportkommissars von Tschammer-Osten angesagt worden. Herr von Tschammer-Osten gab schon durch seine Zusage zu diesem Spiele kund, was für ihn der Deutsche Meister im Handball bedeutet und brachte wohl sicher nicht zum ersten Male der Waldhofelf zum Bewußtsein, daß mit der Erringung der Meisterschaft das Ziel noch nicht erreicht ist, sondern nun erst die Pflichten beginnen. Die Meister unseres Vaterlandes übernehmen mit der Erringung des Titels die Vertretung der Nation im In- und Ausland und werden dadurch die ersten Träger unseres Sportes — Dann aber galt es, unseren Meister zu ehren. Wohl haben ihn schon Tausende am Montagabend begrüßt, heute aber galt es, ihm treue Gefolgschaft zu leisten beim ersten Gang im Zeichen der Meisterschaft und letzten der diesjährigen Verbandssaison.

Wohl selten hat eine Mannschaft in solch bestechender Form eine Saison beendet, wie dieses Jahr die Waldhöfer. In 20 Spielen wurde mit einem Torverhältnis von 220:49 die Bezirksmeisterschaft errungen ohne Spielverlust, nur mit 2 Fehlpunkten aus Remispartien herrührend. Die Meisterschaft um die Abteilung West wurde in 6 Begegnungen entschieden, wobei 54:24 Toren erzielt wurden und nur einmal das Banner am Siegesmast nicht die blau-schwarzen Farben trug. Die höchste Würde der DSB wurde von 14 Vereinen erstrebt. Vier Spiele ergaben wieder als Besten unseren Meister. Zweimal mußte er auswärts fahren, einmal auf neutralem Boden antreten, aber er kam zum Ziel. Mit 32:18 Treffern setzte er als Erster das Zielband und präsentierte sich uns am Sonntag erstmals mit den Meisterschaftswimpeln. Betrachtet man diese prächtige Reihe von Siegen mit dem hervorragenden Torverhältnis von 306:91, dann ist uns unfaßlich, wie man den SV. Waldhof sogar in der Fachpresse als Außenseiter bezeichnen kann.

Das Spiel im Stadion

ist mehr eine interne Angelegenheit des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, die eigentlich vor der Deutschen Meisterschaft zu erledigen gewesen wäre, der verständige Rücksichtnahme auf die beiden im höheren Wettbewerb stehenden Partner ließ diese Entscheidung in den Hintergrund treten. Diese Maßnahme hat nun unvorhergesehen dem Handball eine prächtige Resonanz verschafft und ihn weiteren Kreisen nähergebracht. Sie hat dem Handball in Mannheim zu einer Rekordzuschauermenge verholfen und Spitzen der Behörden von Stadt und Staat, Sport und Kommune vielfach zum ersten Male unser herrliches Kampfspiel, rein deutsches Spiel, miterleben lassen.

Die beiden Mannschaften

Wenn auch dieses Spiel nicht hielt, was es versprach, wenn auch wohl durch die zweifelhafte Witterung bedingt, nicht die erwartete Zuschauermenge einmal, so war doch alles da, was in unserem engeren Verband und Stadtgebiet einen Namen hat. In der Ehrenloge sahen wir den Beauftragten des Sportkommissars für Mitteldeutschland, Mildner, als dessen Stellvertreter, Direktor Voigt und Körbel. Mannheim und Ludwigshafen waren durch ihre Oberbürgermeister, die Herren Renninger und Dr. Ecarius, sowie Dr. Waill und Dr. Zeller vertreten. Vom Verband bemerkten wir u. a. die Herren Flierl, Dr. Roßbach, Klee und Herzog.

Für Waldhof spielte Weigold, Müller, Schmitt, Kuchmann, Kritter, Burckhardt, Zimmermann, Engelter, Spengler, Herzog, Schmidt. Für Fürth: Theuerling, Zocherl, Knoll, Seidel, Goldstein, Heroth, Gebhardt, Henninger, Döllel, Denzer und Fürther haben heute dem Handballsport einen schlechten Dienst geleistet.

Vorweg die Gäste. Mit dem unmöglichen Henninger in der Läuferreihe brachten sie eine außerordentlich harte Note ins Spiel. Spielerisch waren die Bayern allerdings unter den obwaltenden Umständen ihrem Gegner, der schon bald nur 10 Mann zur Stelle hatte, klar überlegen. Die Stütze der Elf und wohl auch der beste Spieler des Tages war der Tormächter Fürther, der eine ganz prächtige Leistung bot. Allerdings standen ihm auch in Döllel und Denzer zwei Verteidiger vom Format zur Seite. In der Läuferreihe zeigte Gebhardt erstmals sein wirklich internationales Können. Henninger gehört in diese Mannschaft nicht. Sein Spiel hat weder mit Handball noch mit Sport etwas zu tun. Im Sturm war neben Zocherl Goldstein der Beste, Knoll und Seidel konnten nicht an die von ihnen hier schon gesehenen Leistungen anknüpfen. Das Spiel der Mannschaft war ganz auf Halten des schon bald erreichten Vorsprunges eingestellt und es kam daher nicht zu den spielerischen Leistungen. Nur selten sah man ein zügiges raumgreifendes Kombinationsspiel.

Nicht mehr zu erkennen war heute der erst vor 8 Tagen auf den Schild gehobene Meister. Selbst unter der Berücksichtigung, daß schon nach 8 Minuten Spielanfang Schmitt, ohne Verschulden des Gegners verletzt, für die lange Dauer des Spiels ausscheiden mußte, kamen die Blauschwarzen nie recht in Schwung. An- und Abspiel, sonst die Stärke dieser Mannschaft, waren mehr als kopflos. Weigold im Tor hätte 2 Bälle halten müssen. Die Verteidigung Müller—Schmitt, später Müller—Kritter, tat, was in ihren Kräften stand, war aber mit von der allgemeinen Nervosität angesteckt.

In der Läuferreihe war allein Kuchmann in der von ihm gewohnten Verfassung. Der Sturm, der durch die Zurücknahme von Herzog in die Läuferreihe geschwächt war, hatte es meist mit 7 Gegnern zu tun, dazu stellte sein Spiel dabei noch ganz auf den immer gedeckten Spengler ab, sodaß auch diese Reihe nur selten zu geschlossenem Spiel kam. Leider ließ sich auch noch Herzog in den letzten Minuten zu einer groben Unsportlichkeit gegen den über die ganze Spielzeit wenig schön spielenden Henninger verleiten, von der aber die ganze Sportgemeinde abrückt. Herzog hat dem Sportverein und seiner Mannschaft dadurch einen schlechten Dienst erwiesen.

Der Schiedsrichter Böblein von 04 Würzburg war dem Spiel nicht ganz gewachsen, er schritt vor allem nie bei den Bayern ein und wahrte auch nicht mit einem [illegible]. Das Publikum selbst benahm sich auch nicht gerade [illegible] und waren die Pfiffe nach Schluß des Spieles und bei der Wegfahrt der Gäste nicht am Platze.

Der Spielverlauf

Sensationell begann das Spiel. Schon in der ersten Minute holt sich Fürth gegen den Wind spielend, die Führung. Zocherl drehte eine Kombination unhaltbar. Schon in der nächsten Minute heißt es durch Theuerling 2:0. Waldhof kann nicht ins Spiel kommen. Bald kann Seidel durch unhaltbaren Wurf auf 3:0 stellen und Mannheim beginnt um seinen Meister zu bangen. Endlich durch einen Strafwurf holt Spengler ein Tor auf. Im Gegenstoß wirft sich Schmitt seinem anstürmenden Gegner vor die Füße und büßt diese gefährliche Abwehr mit dem Ausscheiden. Waldhof ist mit 10 Mann und dem bis dahin gezeigten, überhasteten und wenig intelligenten Spiel schon bald geschlagen. Goldstein kann eine Strafwurfabgabe gut zu 4:1 verwandeln. Alle Anstrengungen von Waldhof scheitern an dem hervorragenden Schlußtrio der Bayern, in dem sich besonders Fürther im Tor Beifall um Beifall holt. Nach einem Fehlwurf Spenglers gelingt ihm aus nahezu 20 Meter die Verwandlung eines Strafwurfes.

Die Antwort der Gäste folgt aber auf dem Fuße, indem Goldstein unheimlich scharf, flach in die untere rechte Ecke placiert. Waldhof wird nun energischer und kann auch durch Zimmermann im Alleingang und Spengler, der einen Strafwurf verwandelt, auf 5:4 aufholen. Der greifbare Ausgleich scheiterte, wie noch so manche Chance, an dem ausgezeichneten Fürther.

Für die zweite Hälfte hat man für Waldhof neue Hoffnungen geschöpft, die auch durch einige schöne Angriffe der Waldhöfer bestärkt werden. Aber wieder ist es Fürther, der einen unhaltbar scheinenden Ball noch aus dem Tor fausten kann. Die viermalige Wiederholung eines Strafwurfes bringt auch nichts ein, und schon beginnen die Waldhöfer wieder nachzulassen. Weigold bekommt Arbeit und hat bald Glück, als Zocherl einen Strafwurf neben den Pfosten setzt. Auf der anderen Seite reicht es nur zu einer Ecke, die nichts einbringt und einen Pfostenwurf des nicht überragend spielenden Zimmermann. Immer härter wird das Spiel, hüben und drüben gibt es unschöne Rempeleien.

In dieser Periode ist es immer wieder Henninger, der seine Gegner reizt. Fürth verteidigt mit 7 Mann, kommt es aber einmal durch, dann wird es auch für den Gegner gefährlich. So wirft Theuerling einmal an die Latte, und wenig später Knoll knapp daneben. Nun schaltet sich ein lustiges Intermezzo ein. Nachdem Zocherl in der zweiten Hälfte nach der Pause Weigold durch einen haltbaren Wurf — allerdings war der Boden durch den zwischenzeitlich niedergegangenen Regen etwas glatt geworden — zum sechsten Mal schlagen kann, hat Fürth seinen Titel mit Erfolg verteidigt.

Leider kommt nun die Unfair Herzogs, die zu dem schmerzlichen Verlust der Südd. Meisterschaft noch ein peinliches Gefühl hinterläßt, das man nicht mit Anstand verlieren kann. Wenn auch Henninger, seine Gegner noch und noch reizt und auch das Publikum seine Kaltstellung verlangte, so ist die Unfairneß Herzogs jederzeit zu verdammen.

„Amicitia“ gewinnt den Ehrenpreis des Reichspräsidenten

Bei der Großen Grünauer Regatta schlug „Amicitia“ Mannheim Spindlersfeld — Amicitia geht jetzt nach Henley

Die internationale Ruderregatta auf dem „langen See“ bei Grünau brachte am Samstag ausgezeichneten Sport. Bei fast sommerlich warmem Wetter verfolgten nahezu 5000 Zuschauer die einzelnen Wettbewerbe. Einen spannenden Kampf gab es im Ersten Vierer ohne Steuermann zwischen Amicitia Mannheim und Sturmvogel Spindlersfeld. Die Amiciten konnten durch einen allerdings ganz knappen Sieg ihre Niederlage auf der Hengsteysee-Regatta wieder wettmachen. Nach dem Start führte Sturmvogel vor Amicitia, Alemannia Berlin und Berliner RC. Nach den ersten 1000 Metern lag Sturmvogel in 3:16,8 vor Amicitia in 3:18 und Alemannia in 3:20 an der Spitze während der „Club“ bereits fünf Längen verloren hatte und nach weiteren 300 Meter das aussichtslose Rennen aufsteckte. Zwischen Sturmvogel und Amicitia entspann sich ein harter Endkampf. Die Mannheimer holten von Schlag zu Schlag auf und gewannen schließlich mit minimalem, nur für den Zielrichter erkennbarem Vorsprung. Die Entscheidung, wer Deutschland im Vierer „ohne“ auf der Henley-Regatta vertreten soll, wird erst am Sonntag fallen. Auch im Zweier „ohne“ steht die endgültige Benennung noch aus, da das deutsche Meisterpaar Straffunder/Urbichat im Hellas-Olympia-Zweier mit zehn Längen im Rückstand nur Dritter werden konnte. Dieses Rennen gestaltete sich zu einem scharfen Zweikampf zwischen Braun und Möller (Wiking-Berlin) und Hilden/Stange (Bayer-Leverkusen). Die Rheinländer mußten sich schließlich nach tapferem Widerstand knapp geschlagen bekennen.

Eine rein deutsche Angelegenheit war nach den Ergebnissen der Vorrennen der Endlauf im Großen Einer. Der Dresdener Schäfer hatte auf halbem Wege die Spitze, die er aber dann an den deutschen Meister Dohme, der sich in schönem Zwischenspurt vom letzten Platz vorgearbeitet hatte, abtreten mußte. Mit schöner, sauberer Arbeit, langen und durchgreifenden Schlägen sicherte sich Dohme einen Vorsprung von 1½ Längen gegen Schäfer, während von Düsterloh nie für den Ausgang des Rennens in Frage kam und am Ziel drei Längen zurücklag.

Das Rennen einer Mannschaft war der den Tag beschließende Bärenstein-Achter. Vom Start weg übernahm der BRC die Führung, um sie nicht mehr abzugeben. Von Marke zu Marke verbesserte die Mannschaft ihren Vorsprung und passierte das Ziel mit einer Länge vor der Berliner RG 1884.

Ergebnisse des Samstags:

Zweiter Vierer ohne St.: 1. Berliner RC Hellas 7:54,4; 2. RG Nibelungen Berlin 7:11; Berliner RC bei 700 Meter, RC am Wannsee bei 1800 Meter aufgegeben.

Erster Vierer „ohne“: 1. Amicitia Mannheim (Maier, Heidland, Gaber, Dr. Kletter) 6:48,8; 2. Sturmvogel Spindlersfeld 6:48,8; 3. Alem. Berlin 6 Lg.; Berliner RC bei 1800 Meter aufgegeben.

Zweier „ohne“: 1. H. Deutsch-Tangermünder RC 7:40; 2. G. Blümel-Sportler, Berlin 7:54,2.

Deutscher Vierer: 1. Akad. RC Berlin 7:28,4; 2. RC am Wannsee 7:31,8; 3. RG Wiking Leipzig 7:33,6; 4. Friesen-Berlin 7:40,4.

Hellas-Olympia-Zweier „ohne“: 1. RG Wiking Berlin (Braun-Möller) 8:11,8; 2. RV Bayer-Leverkusen (Hilden-Stange) 8:15,2; 3. RC am Wannsee (Straffunder-Urbichat) 8:38.

Junioren-Vierer: 1. Sturmvogel Spindlersfeld 7:28,8; 2. Berliner RC 7:38,6.

Großer Einer: 1. W. Dohme-Hubertus RC 7:45,2; 2. W. Rodmann-RC Frankfurt-Oder und G. Schäfer-Dresdener RV je 7:54,8 in totem Rennen; 3. von Düsterloh-BRC 8:06,5.

Bärenstein-Achter: 1. Berliner RC 6:24,4; 2. Berliner RG 84 6:29,6; 3. Lübecker RG 65 6:32,3; 4. RG Wiking Leipzig 6:36.

„Amicitia“ telegraphiert an den Reichspräsidenten

Nach dem Sieg im 1. Vierer ohne wurde vom RV „Amicitia“ Mannheim folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gesandt:

„Der Sieger im 1. Vierer ohne“ auf der Berliner Regatta (Ehrenpreis des Herrn Reichspräsidenten) entbietet deutsche Rudergrüße!“

Mannheimer RV „Amicitia“

Amicitia im Kaiservierer geschlagen

Wie schon in Friedenszeiten, so beherrschte auch diesmal wieder der Sonntag die Große Berliner Ruderregatta. Die riesigen Tribünen Grünaus waren dicht gefüllt. Alles in allem wohnten dem Rennen am Schlußtag insgesamt 10 000 Personen bei. Als Ehrengäste sind aufzuzählen der Führer der japanischen Jugenderziehung, Prof. Jigoro Kano, der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, der Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach, Reichsbahndirektor Dr. Dorpmüller.

Leider fehlte der Veranstaltung der sonst übliche blaue Regatta-Himmel, denn die Sonne hatte sich hinter grauen Wolken versteckt und zeigte nur zeitweise ein freundliches Lächeln.

Das Hauptrennen des Sonntags war der Kampf um den Kaiserpreis, der einen spannenden Verlauf nahm und einen herrlichen Endkampf zwischen dem siegreichen Berliner RC und seinem tapferen Gegner, dem italienischen Libertas di Capo d'Istria brachte. Die Italiener zogen vom Start mit 38er-Schlag davon, aber bei 300 Meter hatte der Club bereits einen Vorsprung von einer Viertellänge vor Libertas, während der RC am Wannsee und Amicitia Mannheim dichtauf folgten. Bei 900 Meter führte der Club klar mit einer halben Länge vor den Italienern, die jetzt mit Wannsee auf gleicher Höhe lagen, während Amicitia Mannheim mit geringem Abstand folgte. Die 1000-Meter-Marke passierten die Berliner in 3:38,8 Minuten vor Libertas mit 3:39 und Amicitia mit 3:39,2 sowie dem RC am Wannsee. Bei 1700 Meter legten die Italiener den ersten kraftvollen Zwischenspurt ein und stießen fast zum führenden Club auf. Nach knapp weiteren 100 Metern gingen jedoch die Berliner zu einem kräftigen Endspurt über. Es gelang ihnen, das klassische Rennen mit Luftkastenlänge vor dem tapferen und hervorragenden Gegner zu gewinnen. Wannsee war auf dem zweiten Teil der Strecke nach Amicitia um zwei Längen zurückgeblieben.

Amicitia geht nach Henley!

Auf Grund der gezeigten Leistungen auf der großen Berliner Ruder-Regatta hat der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes den Skuller Gerhard v. Düsterloh vom Berliner RC für die Diamond Skulls und das deutsche Meisterpaar Straffunder-Urbichat für das Zweier-Rennen um die Silver-Goblets der Internationalen Henley-Regatta angemeldet. Neben G. v. Opel Rüsselsheim im Einer werden Amicitia Mannheim und Sturmvogel Spindlersfeld die deutschen Farben im Vierer um den Steward Cup vertreten. Weiterhin wird der Deutsche Ruderverband voraussichtlich die Kosten für die Entsendung des großartigen Achters des Berliner RC zur Teilnahme am Grand Challenge-Cup für die vom 5. bis 8. Juli stattfindende Veranstaltung übernehmen.

Sieg des „Amicitia“-Jungmann-Achters

Am Samstag wurden die Vorrennen zum Jungmann-Achter ausgetragen. Der Jungmann-Achter der Mannheimer „Amicitia“ kam in den Endlauf.

Im 1. Vorlauf siegte RC Alemannia Karlsruhe mit 2 Längen vor Saar Saarbrücken und der Stuttgarter RG. Im 2. Vorlauf siegte RV „Amicitia“ Mannheim in 6:50 vor Undine Saarbrücken 7:00,6.

Das Hauptrennen am Sonntag gewann nach schönem Rennen RV „Amicitia“ Mannheim in 6:13 vor RC Alemannia Karlsruhe in 6:16,2. Saar Saarbrücken verzichtete auf den Start.

Ein Spiel der Kreisliga

Kreis Neckar gegen Kreis Unterbaden in Schwetzingen 5:3 (2:2)

Anläßlich der Jahrhundertfeier der Stadt Schwetzingen trugen die Kreise Neckar und Unterbaden mit ihren Kreisliga-Repräsentativmannschaften auf dem Sportplatz des SV Schwetzingen das Rückspiel aus. Vor etwa 1000 Zuschauern stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter Dr. Bierch-Ludwigshafen in folgender Aufstellung:

Kreis Unterbaden: Hoffmann (Phönix Mannheim); Hauth und Rohr (beide Phönix Mannheim); Läufer: Welker (SV Käfertal), Bonn (Weinheim), Martine (Heddesheim); Betz (Weinheim), Oser (Phönix Mannheim), Krämer (Waldhof), Schwarz (Altlußheim), Lösch (Phönix Mannheim).

Kreis Neckar: Bentler (Schwetzingen); Bentner (Neulußheim), Burd (Plankstadt), Ochs (Plankstadt), Rabe (Schwetzingen), Gebrin; Wohlfold (Wiesloch), Zillinger (Rohrbach), Peter (Union Heidelberg), Scholl, Magin (Schwetzingen).

Vor dem Spiel zogen die Mannschaften auf dem Platz des Sportvereins Schwetzingen auf und wurden begrüßt von dem Bürgermeister Dr. Trautmann, sowie von dem Vorsitzenden des Sportvereins Schwetzingen. Das Spiel selbst brachte keine besonderen Leistungen. Dies war dadurch verursacht, daß die Mannschaften mit den sehr schlechten Bodenverhältnissen zu kämpfen hatten. Auf die Bodenverhältnisse ist auch insbesondere die Niederlage des Kreises Unterbaden zurückzuführen, dessen Mannschaft sich mit der Ungunst des Bodens schlechter zurechtfand als die Mannschaft des Kreises Neckar, welche zum Teil aus Schwetzinger Spielern bestand und den Boden genau kannte. Schon nach etwa 10 Minuten führte Unterbaden mit 1:0. Der Kreis Neckar glich aber sofort aus und holte sich das Führungstor. Das Führungstor ist dadurch erzielt worden, daß der Ball in einer Wasserpfütze liegen blieb. Der Tormächter konnte ihn nicht mehr erreichen, so daß der Gegner mühelos einschießen konnte. Unterbaden holte bis zur Halbzeit noch ein Tor auf und errang bei Beginn der zweiten Halbzeit auch die Führung.

Die Mannschaft des Kreises Neckar legte sich dann mächtig ins Zeug und stellte durch drei schöne Tore das Endresultat her. Die Leistungen der Neckarkreismannschaft waren durchweg gute. Zu bemerken wäre lediglich die Härte, mit der die Hintermannschaft des Kreises Neckar ihr Spiel durchführte. Hier ist besonders der rechte Läufer Ochs von Plankstadt zu nennen.

Die Mannschaft des Kreises Unterbaden konnte in der ersten Halbzeit gefallen, während sie in der zweiten Halbzeit vollkommen auseinanderfiel. Schuld an der Niederlage ist insbesondere die Läuferreihe und hier ganz besonders der Mittelläufer Bund, der einen sehr schlechten Tag hatte. Der Rechtsaußen Betz fiel vollkommen aus. Der Sturm genügte und die Hintermannschaft war zu sehr überlastet, sodaß sie an der Güte des Resultates kaum etwas ändern konnte. Der Schiedsrichter war einwandfrei.

Ein ereignisreicher Tag für Mannheims Sport

Der Empfang der Meistermannschaft des SV Waldhof in Mannheim steht noch in aller Erinnerung. Die Fahrt durch die Straßen Mannheims glich einem Triumphzug. Der letzte Handballmeister der DSB ist nach überaus schweren Kämpfen der SV Waldhof geworden. Was bis jetzt keiner süddeutschen Mannschaft gelang, erreichte Waldhof durch eine ungeheure Energieleistung. Die jahrelange Arbeit der Vereinsleitung trug langsam ihre Früchte. In diesem Jahr war die Meistermannschaft des SV Waldhof auf den Tag „fertig“. Beispiellos war der Siegeszug während der Meisterschaft des Rheinbezirks. Mit einem Tor-Rekord konnte die Meisterschaft abgeschlossen werden. Waldhof trat dadurch das Erbe des VfR Mannheim vom letzten Jahr würdig an.

Die Spiele um die süddeutsche Handballmeisterschaft waren für Waldhof gleich erfolgreich. Ganz sicher wurde die Abteilungsmeisterschaft nach Hause gebracht. Das erste Entscheidungsspiel um die „Süddeutsche“ in Fürth brachte dann einen kleinen Rückschlag, da Waldhof eine 3:9 Niederlage erlitt. Das Rückspiel in Mannheim gewann der SV Waldhof überlegen 12:8. Um Waldhof für die große Aufgabe, die Deutsche Meisterschaft zu schonen, wurde das Entscheidungsspiel um die „Süddeutsche“ verschoben. Der große Wurf in Magdeburg gelang trotz widriger Umstände. **Die letzte DSB-Handballmeisterschaft kam nach Mannheim.** Es wäre müßig, untersuchen zu wollen, ob bei einer Teilnahme der anderen Verbände die Entscheidung anders ausgefallen wäre. Eine Mannschaft, die den vielfachen Deutschen Meister Polizei Berlin 10:8 besiegen kann, hätte in diesem Jahr keinen Gegner zu fürchten gehabt. Waldhof ist ein würdiger Deutscher Meister.

Der neue Deutsche Meister konnte sich

die Süddeutsche Meisterschaft nicht sichern.

Im Spiel gegen die Sp. Vg. Fürth zeigte sich, daß die Belastung der schweren Endspiele für die Spieler doch zu groß war. Die letzte Nervenprobe konnte nicht mehr bestanden werden. In einem überaus harten Spiel siegten die Fürther 6:4 (5:4). Die Mannschaft spielte frischer und unbekümmerter. Sie hatte nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen. Die Zuschauer waren enttäuscht, denn sie wollten den Deutschen Meister auf alle Fälle siegen sehen. Man muß bei dieser Niederlage aber bedenken, daß der Energieverbrauch der Meistermannschaft in den letzten entscheidenden Spielen zu groß war. Es ist trotzdem anzuerkennen, daß sich jeder Spieler die größte Mühe gab, auch noch diesen letzten Sieg für seinen Verein sicher zu stellen. Mit Fürth gewann die frischere und diesmal auch taktisch besser spielende Mannschaft.

Die Mannschaftsarbeit, die von der Vereinsleitung des SV. Waldhof und Sportlehrer Laukert die Jahre her geleistet wurde, hat dem ganzen SV. Waldhof sein eigenes Gepräge gegeben. Es dürfte wohl wenige Vereine in Deutschland geben, die bis jetzt in der Lage waren, mit ihren einzelnen Mannschaften so viele Meisterschaften zu erringen wie der SV. Waldhof. Hier ging es aber nicht in erster Linie um Meisterschaften, diese waren nur der zwangsläufige Erfolg richtiger Erziehungsarbeit sämtlicher aktiven Mitglieder. Wenn je ein Verein in Mannheim die städtische Plakette für sportliche Höchstleistungen verdient hat, so ist es der SV. Waldhof. Die Anerkennung durch die gesamte Bevölkerung wurde am Montag abend beim Empfang der Meistermannschaft zum Ausdruck gebracht, die Stadt wird ihre Ehrung bestimmt folgen lassen.

Und nun die Mannheimer Amicitia

Bei Beginn der diesjährigen Ruder-Saison hatte es zuerst den Anschein, als ob der RV. „Amicitia“ nicht in die rudersportlichen Ereignisse eingreifen sollte. Als dann aber der „Vierer ohne“ mit den Meisterruderern O. Maier, H. Heidland, E. Gaber und Dr. K. Kletter herauskam, wußte man, daß die „Amicitia“ wieder dabei und zwar in vorderster Reihe sein würde. Wie immer bereitete Rudertrainer Guttner in stiller und unauffälliger Weise seine Mannen auf die schweren Kämpfe vor. Der erste Start bei der Hengsteysee-Regatta brachte dem Mannheimer Vierer durch den Spindlersfelder RV. Sturmvogel eine einwandfreie Niederlage. Mit 2 Längen mußte sich der Vierer der „Amicitia“ geschlagen geben.

Diese erste Niederlage gegen den alten Widersacher stärkte die Kampfkraft und den Kampfeswillen der 4 Mannen im „Amicitia“-Boot. Nun erst recht war die Losung. Trotz der Niederlage wurde die Meldung zur Großen Grünauer Regatta bei Berlin eingehalten. Den ersten Vorlauf zum Kaiser-Vierer bestritten die Mannheimer am Freitag vor dem RC. Wannsee und dem Leipziger Sturmvogel. Der zweite Start am Samstag brachte

den Sieg der „Amicitia“ um den Ehrenpreis des Reichspräsidenten.

Der Sieger von Hengsteysee, Sturmvogel Spindlersfeld, wurde hier in der ausgezeichneten Zeit von 6:48,1 mit einer Drittellänge geschlagen. Die Revanche war geglückt. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Vereinen fiel dann am Sonntag. Im Kaiser-Vierer wollten die Italiener an ihrem Bezwinger in Los Angeles, dem Berliner RC, Revanche nehmen. Der Berliner RC, der im Vorlauf knapp unterlag, gewann nach überaus spannendem Kampfe das Entscheidungsrennen in 7:19, die Italiener benötigten 7:20. Dritter wurde der RC am Wannsee in 7:26,2 vor RV „Amicitia“ Mannheim in 7:27.

Wenn auch in diesem Rennen kein Sieg für die Mannheimer möglich war, so hat der Start auf der Grünauer Regatta doch gezeigt, daß der Vierer ohne der „Amicitia“ wieder groß im Kommen ist.

Der Jungmann-Achter der „Amicitia“ siegte in Stuttgart vor Alemannia Rheinau. Auch der Nachwuchs verspricht für die Zukunft viel. —S—

MARCHIVUM

Meisterstück im Geländesport

Auswertung der ADAC-Dreitagefahrt im Harz — Hervorragende Leistungen der strafpunktfreien Fahrer

Schierke, 18. Juni.

Verblüffende Meisterleistungen im Sport, Wunderleistungen in Materialbewährung und technischem Fortschritt deutscher Kraftfahrzeug- und Zubehörindustrie, Organisation, Aufbau und Ausbau der Veranstaltung großzügig, makellos... das waren die drei Großeindrücke dieser ADAC-Dreitagefahrt im Harz, des umstrittenen schwersten, sportlichsten Geländesportwettbewerbs, den es je in Deutschland gab!

Man hörte während des Fahrtverlaufs Einwände „zu schwer — Unmögliches verlangt...". Das Ergebnis beweist, daß das haltlose Bedenken waren: 215 Fahrer gestartet, 73 strafpunktfrei am Endziel, 66 mit Strafpunkten, — und nur 76 ausgeschieden, das zeugt davon, wie schwer die Prüfungen waren, aber widerlegt alle Beanstandungen „zu schwer". Meister am Steuer, Fahrzeuge von Rasse, Klasse, bestem Material, bester Konstruktion konnten's schaffen.

Und habens geschafft! General von Hammerstein als Chef der Heeresleitung fand bei der Preisverteilung der ADAC-Dreitagefahrt auf sonnigem Platz die richtigen Worte. Bedankte sich auch namens des Reichswehrministers kurz und schlicht für die Beweise deutscher Sportkraft, für die gezeigten Meisterleistungen deutscher Auto-, Motorrad- und Zubehörtechnik, und für die Durchführung der Veranstaltung. Feierte das Zusammengehen von Reichswehr, Reichsmarine, nationalsozialistischer Kraftfahrt und ADAC und beglückwünschte das ADAC-Präsidium dazu, durch alljährliche Wiederholung solcher Großveranstaltungen deutschem Kraftfahrsport und insbesondere wehrhaftem Geländesport zum Erfolg verholfen zu haben. Umrahmt von Reichswehr, SA-Gruppen, Reichsmarine- und Schupoangehörigen, im Beisein von Generalleutnant Lutz als Inspekteur der Kraftfahrtruppen und Obergruppenführer Hühnlein als Chef des NSKK ging dann, nach eindrucksvollen Reden des ADAC-Sportpräsidenten Kreiß und des Obergruppenführers Hühnlein, die Preisverteilung vonstatten. General von Hammerstein gab die Preise für die Fahrer der Wehrmacht, Obergruppenführer Hühnlein für die Fahrer der nationalsozialistischen Abteilungen.

Das hätte kaum einer für möglich gehalten, daß 73 Fahrer es schaffen werden! Schier unbeschreiblich waren ja die Geländestrecken, steinübersät, tiefgleisig, von Felsmulden durchzeckt, beängstigend steil, so steil, daß selbst Amtswalter eiligst beiseite sprangen, wenn einmal auf einer Steilstrecke — stets zerfahren oder schlammig der Untergrund! — ein Fahrzeug nicht weiter kam und mit leerlaufenden Rädern rückwärts zu rutschen begann. Und doch und dennoch: Menschenwille und Motorkraft gepaart — die haben fast Unmögliches möglich gemacht!

Technik voran!

Wer sie seit Jahren beobachtete, diese Geländesportprüfungen des ADAC, der sah von Jahr zu Jahr technische Fortschritte an Motorrad-, Wagen- und Zubehörmaterial, Fortschritte, herausentwickelt aus den Aufgaben dieser Schwerstfahrten. Vor zwei Jahren noch waren Geländereifen ein Privileg der Reichswehr. Diesmal rollten schon 88 v. H. aller Teilnehmerwagen auf Geländereifen, und das am weitaus meisten gefahrene neue Geländeprofil der Continental, auf deren Reifen 77 v. H. aller Fahrzeuge rollten, hat seine Feuerprobe bestanden. Ueberzeugenden Bewährungsbeweis erbrachten neue deutsche Fahrzeugarten wie z. B. die zur Autoausstellung herausgekommenen 2 Liter Mercedes-Benz-Schwingachswagen-Kupplungen und -Getriebe, Höhenlage, Bremsund Schaltfähigkeit, bei Motorrädern die Anbringung von Rasten und Kotschützern, das alles waren technische Einzelheiten, die mit bei diesem und bei jenem Fabrikat, zumeist als Folge von Erfahrungen bei Schwerstprüfungen, gezeigt wurden. Ueberall aber derselbe erfreuliche Eindruck: Technik marschiert! Wagen und Motorräder, die das aushalten, was sie hier zu leiden und zu leisten hatten, die zeugen von Ueberlegenheit deutscher Fabrikate.

Lob den Siegern!

Was hatten sie alles zu leisten, die braven Jungens, die Tag für Tag über die schlechtesten Kurse des schönen Harz geschickt wurden! Manche Schramme gabs, an Körper und Maschine, aber Vorwärts war unentwegt Losung. Von technischen Spitzenleistungen können nicht alle erwähnt werden. BMW war das im Motorradwettbewerb meistgefahrene Fabrikat. 18 BMW, davon 8 strafpunktfrei, waren am Ziel. DKW, das Motorrad der Auto-Union, war weniger stark beteiligt, und doch mit 4 Maschinen am Ziel, vier davon strafpunktfrei, und strafpunktfrei die auf der Strecke regelmäßig und schneidig gefahrene DKW-Fabrikmannschaft. Ausgezeichneten Eindruck machten die Zündapp, und vier Zündapp strafpunktfrei, fünf weitere mit ein paar Strafpunkten am Ziel, das zeugt für Qualität und Konstruktion. Victoria ist als die dauerhafte Geländemaschine bekannt; zahlreiche Reichswehrfahrer fahren Victoria... vier Victoria endeten in Bestwertung, drei weitere in zweiter Wertung. Großerfolg aber hatte NSU, denn zum vierten Male konnte die NSU-Fabrikmannschaft strafpunktfreien Sieg erringen, ein Erfolg, der auch bei der Preisverteilung anerkannt wurde und der für das Fabrikat wichtiger ist als Rennsiege. Elf Ardie-Fahrer blieben durch, ebenso stehen auf Triumph und fünf auf den kleinen, wendigen Puch-Maschinen.

Mercedes-Benz errang den Großerfolg im Wagenwettbewerb. Im Vorjahre war Mercedes-Benz mit der 1,7 Ltr. Schwingachs-Type einzige strafpunktfreie Fabrikgruppe im Wagenwettbewerb gewesen. Diesmal errang Mercedes-Benz außer fünf Einzelerfolgen durch fünf Einzelfahrer dreifachen Mannschaftssieg: den Industriegruppen-Sieg durch strafpunktfreie Fahrt der Fabrikfahrer Neubauer, Kappler und Bernet, und die beiden ersten Preise im Clubmannschaftswettbewerb durch strafpunktfreie Fahrten der Dreier-Gruppen des SS-Motorsturm II/1 München und der Gruppenstaffel Südwest der SA Stuttgart-Zuffenhausen. Für drei Mannschaftssiege wurden auf dem neuen 2 Ltr. Schwingachswagen errungen.

Dann Adler! Jeder Adler-Wagen am Ziel ist ein Bewährungsbeweis, der überzeugend wirkt. Adler war im Industriefahrer-Wettbewerb mit einer Trumpf- und einer Primus-Gruppe vertreten. Die Trumpf-Fahrer (Vorderradantrieb) hatten auf den Steilstrecken Pech, wenngleich sie das Gerücht widerlegten, der Vorderradantrieb sei weniger geländesicher als Hinterradantrieb. Die Adler-Primus-Gruppe hielt mit nur 4 Strafpunkten durch, dazu kamen strafpunktfreie Adler-Reichswehrfahrer, so daß Adler außer einem durch Unfall ausgeschiedenen Fahrzeug alle gefahrenen Wagen seines Fabrikats strafpunktfrei ans Ziel brachte.

Auch Opel darf mit Fug und Recht stolz sein auf das hier im Schwerstgelände Bewiesene. Die drei kleinen Opel-Wagen (1,3 Liter) waren richtige Halbtonnen-Serienwagen. Opel betonte schon bei Fahrtbeginn, daß sogar vom Aufziehen von Geländereifen Abstand genommen sei, um die Fahrzeuge völlig katalogmäßig ins Treffen zu schicken. Gewiß... man hatte manchmal Angst um die tapferen Opelfahrer. Nicht um ihre Wagen müßten, denn die Wagen schafften's in jedem Gelände und kein Bein war ihnen zu steil. Aber mit Geländereifen wäre der Opel-Sieg leichter gewesen. Für Geländefahrten ist der Geländereifen der Reifen der Zukunft. Daß aber die Opel auch mit gewöhnlichen Conti-Standard-Reifen durchkamen, ist für Fabrikat wie Fahrer gleich anerkennenswerter.

Die Auto-Union bewies erneut, daß sie nicht nur in ihrem Fabrikat Wanderer restlos zuverlässige, leistungsfähige Wagen besitzt, sondern daß auch der 1000 ccm DKW ein Kleinwagen von Vielseitigkeit ist. Es war herzerfrischendes Sportbild, wenn die kleinen weißen DKW der Fabrikgruppe sie und schneidig die Steilhänge heraufkamen, sich durch Spitzkehren schlängelten und über Stock und Stein draufloskletterten, als gäbe es keine Geländeschwierigkeiten. Die Reichswehr-Wanderer haben sich bewährt wie immer. Die Wanderer-Fabrikgruppe dagegen hatte Pech. Von ihr blieb nur Prinz Leiningen strafpunktfrei.

Hanomag mußte, die mit Reichsfahrt und Ostpreußenfahrt begonnene Siegesserie seiner Direktions-Mannschaft Gen.-Dir. Vorch, Dir. H. Buienuth und Chefkonstrukteur Pollich diesmal leider unterbrechen. Der Wagen von Pollich fiel am 3. Fahrtage aus. Was sie aber auf Geröll- und Sumpfstrecken, auf Wiesenhang und im Heidesand leisten können, das haben die Hanomag restlos bewiesen.

Und auch Brennabor war wieder erfolgreich mit dabei. Die Brennabor waren mit ihren 990 ccm die Liliputaner im Wagenwettbewerb. Daß drei Brennabor frisch und frank strafpunktfrei durchkamen, verdient Lob und Anerkennung. Auch der einzig teilnehmende Wagen mit luftgekühltem Motor, der im Reichswehrbesitz befindliche Phaenomen-Granit hat erstaunlich gut durchgehalten! Im Lastkraftwagenwettbewerb endeten ein Büssing-NAG, drei Ford (als Mannschaft der NSKK Landesführung Niedersachsen-Hannover gefahren) zwei Mercedes-Benz und je ein Adler und Opel-Blitz strafpunktfrei.

Mit der ADAC-Dreitagefahrt verbunden war zugleich

Austragung der 1. Heeresmeisterschaft der Kraftfahrtruppen.

In einzelnen Klassen mußte infolge gleichwertiger Leistungen das Los entscheiden. „Meister der Kraftfahrtruppen für Krafträder" wurde Oberkraftfahrer Wegener von der Kraftfahrabt. 9 (Wünsdorf) auf D-Rad, der den Ehrenpreis des Inspekteurs der Kraftfahrtruppen für die Meisterschaft 1932 erhielt. Obergefreiter Georg Fren (Fürth) auf Viktoria — Kraftfahrabt. 7 Nürnberg-Fürth — wurde Meister der Kraftfahrtruppen für Beiwagenmaschinen und erhielt den Ehrenpreis des Chefs der Heeresleitung. Oberst. Werner Wolff von der Fahrbereitschaft des RWM auf Adler wurde „Meister der Kraftfahrtruppen für Personenwagen" und erhielt den Ehrenpreis des Reichswehrministers. Oberkraft. Kregel (Kf.-Abt. 6) auf Büssing-NAG den Ehrentitel „Meister der Kraftfahrtruppen für Lastkraftwagen". Den Sonderpreis des Reichspräsidenten erhielt die Mannschaft des SS-Motorsturm II/1 München auf Mercedes-Benz. Der durch einen Hirsch angegriffene Münchener Motorradfahrer Maddenke, der dadurch kurz vorm Endziel aufgeben mußte, wurde ob seiner sportlichen Leistung mit ADAC-Kinderpreis ausgezeichnet.

Die Ergebnisse der Mannschaftswettbewerbe haben wir schon veröffentlicht.

Strafpunktfreie Einzelfahrer,

mithin Sieger der ADAC-Dreitagefahrt 1933 sind:

Kraftradklasse über 200 ccm.: Hans Weiß (München) NSU, Xaver Gmeich (München) BMW, Gg. Christ (Stuttgart) BMW, München, Oettinger, Heune (Neckarsulm) auf NSU, Unterolf. Erhardt (Fürth) BMW, Pol.-Hauptwachtm. Twinger (Wandsbeck) Ardie, H. Kirchberg (Chemnitz) DKW, Heinz Thiel (Berlin) Victoria, Fleischmann, Lutharbt, Rieß (Nürnberg) Triumph, Bauhaus und Bömmelberg (Münster i. W.), Will Paul (Wilhelmshaven) BMW, Julius von Krohn (Berlin) Zündapp, E. Benson (Nürnberg) Zündapp, Otto Tenskutz (München) BMW, Pius Lehner (München) Zündapp, Hch. Wagner (Potsdam) Victoria, Georg Schäffler (Nürnberg).

Krafträder bis 200 ccm.: Winkler, Müller und Geiß (Zschopau) auf DKW, Fritz Stumfoll (Passau) Puch.

Seitenwagenmaschinen, über 600 ccm: Fw. Mauermeyer (München) BMW; **bis 600 ccm:** Georg Fren (Nürnberg) Victoria.

Kraftwagen, über 1200 ccm: Kappler, Bernet, Neubauer auf Mercedes-Benz; Oberst. Werner Wolff (Berlin) auf Adler; Anton Schmitz, Diehl und Godehusch (Rüsselsheim) auf Opel; H. Buienuth (Hannover) Hanomag; Polizeimajor E. Zander (Berlin) Opel; Pol.-Oberwachtmeister Kiko (Berlin) Adler-Primus; Hellmuth Büttner (Magdeburg) Wanderer; W. Hansen und Major Gutknecht auf Adler-Primus; Prinz zu Leiningen (Amorbach) Wanderer; W. Brack (München), von Michel-Tüßling und Hedderich auf Mercedes-Benz; Hptm. Haarde (Cannstatt) Mercedes-Benz; Oberst. Holzhäuer (Cannstatt) Mercedes-Benz; Leins, Emminger, Rohrbach (Stuttgart) Mercedes-Benz; M. v. Rohm (München) Mercedes-Benz; Otto Löhr (Koblenz) Adler-Primus.

Kraftwagen bis 1200 ccm: Hoffmann, Backasch und Lehnert (Brandenburg) auf Brennabor, Hptm. von Mühlenfels (Stettin) auf Hanomag, Riedlich (Brandenburg) Brennabor, Hptm. Meffert (Berlin) und Macher und Trägner (Zschopau) auf DKW, Hptm. Luthe (Berlin) auf DKW.

Leichte Lastkraftwagen: Arthur Kregel (Hannover) Büssing-NAG, Otto Thiele (Magdeburg), Mercedes-Benz, Otto Walter (Ulm) Mercedes-Benz, Pryzold, Henschel und Neubauer (Hannover) auf Ford, Karl Fischer (Frankfurt) auf Adler, Franz Trailer (Rüsselsheim) Opel.

Mag noch anerkennend erwähnt sein das famose Durchhalten von Mittenzwei (Leipzig) auf dessen Zündapp als Beiwagenfahrerin seine Frau über Stock und Stein alle Harzfahrt-Hemmnisse meisterte. Mittenzwei endete mit 17 Punkten in 2. Wertung.

Sandhofen südwestdeutscher Meister

VfK Schifferstadt im Entscheidungskampf 15:4 geschlagen

Was man noch vor einem Jahre für unmöglich hielt, ist Tatsache geworden, Eiche Sandhofen hat erstmals den Titel eines südwestdeutschen Meisters der Oberliga im Ringen in die alte Kraftsport-Hochburg Mannheim gebracht. In einem beispiellosen Siegeszug haben die Vorstädter dem Ringkampf in Mannheim wieder Geltung verschafft. Nichts konnte diese Tatsache mehr erhärten, als der gestrige Entscheidungskampf in Sandhofen, der in der dortigen Turnhalle des Turnverein von 1887 vor fast ausverkauftem Hause ausgetragen wurde. Zum 6. Male in dieser Saison traf Eiche Sandhofen auf ihren größten Rivalen VfK Schifferstadt, der die übrigen Gegner in der Gruppe Südwest, zuletzt den württembergischen Meister Untertürkheim aus dem Rennen geworfen hat. Die Spannung erreichte mit dem Vorkampf Schifferstadt — Sandhofen ihren Höhepunkt. Die vielfach favorisierten Pfälzer mußten am eigenen Platz die bittere Pille einer überraschenden Niederlage einnehmen, nachdem sie vorher in drei von vier Begegnungen gegen Sandhofen erfolgreich waren. Noch einmal winkte den tapferen Pfälzern eine Chance beim Rückkampf in Sandhofen. Es kam aber auch diesmal anders, als wohl viele vermutet haben. Schifferstadt mußte sich erneut und dazu noch höher geschlagen bekennen. Damit ist endgültig bewiesen, daß Eiche Sandhofen die stärkere und zuverlässigere Mannschaft besitzt und den Meistertitel verdient errungen hat. Es war eine ausgezeichnete Leistung, mit der Sandhofen nach schweren, harten Kämpfen um die Führung im Rhein-Neckar-Gau und im Kreis Baden-Pfalz Schifferstadt und in der südwestdeutschen Gruppe Württemberg den Rang abgelaufen hat. Noch selten hat eine Mannschaft sich so emporgerungen und ein Verein in kurzer Zeit des Bestehens einen derartigen Aufstieg genommen, wie Eiche Sandhofen. Nicht nur das hervorragende Können, sondern auch die Disziplin und der kameradschaftliche Geist innerhalb der Ringermannschaft hat zu dem erstaunlichen Erfolg von Sandhofen geführt.

Während Sandhofen in der bis aufs Bantamgewicht gewohnten Besetzung den Kampf bestritt, hatte Schifferstadt eine Umstellung seiner Mannschaft vorgenommen. Es brachte im Bantamgewicht gleich zwei Ringer mit, um so sicher zu sein, daß wenigstens einer das vorgeschriebene Gewicht besitze. Aber O. Kolb sowohl, wie der neue Mann Spay hatten Uebergewicht, so daß hier schon im Voraus 3 Punkte Schifferstadt verloren gingen. Im Mittelgewicht gab Heißler-Schifferstadt nach einer zweifelhaft berechtigten Verwarnung durch den Kampfrichter Matt-Mainz-Kostheim, dem einige Schnitzer unterliefen, unnötigerweise den Kampf dadurch auf, daß er sich selbst auf die Schultern legte und damit Sandhofen zu 3 weiteren billigen Punkten verhalf. — Nach der Ehrung der siegreichen Mannschaft durch den 1. Vorsitzenden Litters-leuter von Eiche Sandhofen endlich Gauführer Schopf-Mannheim dem Sieger die Glückwünsche des Gaues Baden-Pfalz und würdigte zugleich auch die Leistungen der sich tapfer geschlagenen, unterlegenen Mannschaft von Schifferstadt. Mit der Ueberreichung von Blumengebinden seitens jugendlicher Mitglieder des Vereins unter der Leitung von Metz-Eiche Sandhofen über, für die es nicht weniger Beifall gab.

Wie Sandhofen Meister wurde

Bantamgewicht: Kirsch II-Sandhofen wird kampflos Sieger, da Spay-Schifferstadt zu schwer war. **Federgewicht:** Steuernagel-Sandhofen — Lochner-Schifferstadt. Die erste Hälfte des Kampfes verläuft unter beiderseits vorsichtigen Griffversuchen ergebnislos. In der wechselseitigen Bodenrunde muß der Einheimische zuerst in die Zwangshocke. Lochner hat mit Armschlüssel und Ausheber kein Glück, er kontert einen Ausheber mit Ueberschlag, muß aber über die Brücke gehen. Nach dem Wechsel werden alle Angriffe von Steuernagel pariert. Nach lebhaftem Endkampf im Stand wird Steuernagel mit kleinem Vorteil knapper Punktsieger. **Leichtgewicht:** Sommer-Sandhofen — R. Kolb-Schifferstadt. Der Pfälzer zieht nach kurzem temperamentvollem Standringen am Mattenrand Schulterschwung, durch den beide in die Bodenlage kommen. Kolb muß auf Anordnung des Kampfrichters in die Hocke, um gleich wieder hochzukommen. Erneut muß Kolb zu Unrecht parterre, wo er alle Angriffe Sommers unterbindet. Bei Halbzeit läßt der Kampfrichter unbegreiflicherweise Sommer die Weiterführung des Kampfes ob im Stand oder in der Bodenlage wählen. Das Tempo des Kampfes wird beiderseits noch forciert, doch kann keiner etwas erreichen. Nach Ablauf der Zeit gibt der Kampfleiter ein gerechtes Unentschieden. **Weltergewicht:** Weickel-Sandhofen — Schäfer-Schifferstadt. Mit Beginn wird heftig angegriffen. In der 5. Minute wird ein von Schäfer prächtig ausgeführter Schulterschwung von seinem Gegner ebenso prächtig pariert. Bald darnach kommt Weickel durch Hammerlock in die Brücke, aus der er sich unter tosendem Beifall rettet. Der Vorgang wiederholt sich. Weickel wird mit Aufreißer erneut in die Brücke gezwungen und Schäfer siegt durch Eindrücken derselben in 6,57 Minuten.

Mittelgewicht: Hahl-Sandhofen — Heißler-Schifferstadt. Beide prallen wiederholt in wuchtigen Angriffen aufeinander. Hahl hat Untergriff gefaßt, wird aber von Heißler überspannen und fällt dabei über dessen Bein. Heißler erhält vom Kampfrichter eine Verwarnung und legt sich freiwillig in 5,51 Minuten auf die Schultern, was man ebenso wenig auffassen konnte, wie den Fehler des Kampfrichters. **Halbschwergewicht:** Litters-Sandhofen — Bertram-Schifferstadt. Der Schifferstädter muß nach kurzem Widerstand schon in der 2. Minute zu Boden und muß Armschlüssel und Hammerlock über sich ergehen lassen, aus denen er sich gerade noch zu befreien vermochte. In der 6. Minute dreht ihn Litters mit Armschlüssel in die Brücke. Bertram unterliegt nach zähem Widerstand durch Eindrücken der Brücke. **Schwergewicht:** R. Rupp-Sandhofen — W. Kolb-Schifferstadt. Beiderseits wird von Beginn an stürmisch angegriffen. Kolb hat Untergriff von vorn gefaßt Rupp wird ausgehoben, pariert aber geschickt beim Niederwurf, so daß beide wieder in den Stand kommen. Nochmals gelingt Kolb ein Untergriff, jedoch diesmal kontert Rupp mit doppelter Armfesselung und Rückfaller. Kolb wird in die Brücke gebracht und durch Eindrücken derselben in 7,34 Minuten besiegt.

Kesselbergrennen des Bayerischen AC

v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz fährt beste Zeit der Sportwagen

Das traditionelle Kesselbergrennen wies diesmal besonders starken Besuch auf, waren doch nicht weniger als in Klassen mit insgesamt 200 Fahrern am Start. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichsstatthalter Ritter von Epp und die Minister Wagner und Graf Quadt. Während es noch in der Nacht stark geregnet hatte, hatten die ersten Starter bereits eine trockene Bahn vor sich. Bald nach Beginn gab es auch den ersten Sturz. Der Münchener Färbinger geriet an der Helmer Hütte an das Brückengeländer und mußte mit Kopfverletzungen abtransportiert werden. Einige weitere Stürze der Solomaschinen verliefen glimpflich.

Bei den Wagen stürzte der Lausanner Grosch. Während er selbst nur leicht verletzt wurde, mußte sein Mitfahrer ins Krankenhaus gebracht werden.

Wenn auch im allgemeinen recht gute Zeiten gefahren wurden, so konnte doch die vorjährige Bestzeit nicht erreicht werden. Gewinner des vom Reichsstatthalter von Epp gestifteten Großen Bergpreises wurde Sebastian Roth mit der Bestzeit von 3:38,8 = 76,013 Stdkm. (Vorjahresbestzeit von Bullus mit 3:49,8 = 74,320 Stdkm.).

Bei den Wagen fuhr Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit 4:01,4 = 74,555 Stdkm. die beste Zeit der Sportwagen und stellte damit einen neuen Kategorie- und Klassenrekord auf.

Die beste Zeit der Rennwagen erzielte E. Siena-Mailand auf Alfa Romeo mit 4:04 = 73,750 Stdkm.

Die Ergebnisse:

Ausweisfahrer Solomaschinen von 350—500 ccm: 1. Erwin Klais-Ludwigsburg auf Standard 4:17,8. — **Krafträder von 250—350 ccm:** 1. Karl Engelhardt-Nürnberg auf Norton 4:20,5. — **Krafträder bis 250 ccm:** 1. Wall-Fürth auf Herkules-Jap 4:39,5. **Krafträder mit Seitenwagen bis 600 ccm:** 1. Edmund Eißel-Gräfelfing auf Viktoria 5:01,8.

Lizenzfahrer, Solomaschinen über 500 ccm: 1. Kreis-Salzburg auf Douglas 4:08,8. — **Krafträder 350 bis 500 ccm:** 1. Sebastian Roth-Hamburg auf Rudge 3:56,8 (Bestzeit des Tages); 2. Otto Ley-Nürnberg 4:07,2. — **Krafträder 250—350 ccm:** 1. Sebastian Roth-Hamburg auf Standard 4:16. — **Krafträder bis 250 ccm:** 1. Anton Bauhofer-München 4:13,3 neuer Klassenrekord (DKW). — **Krafträder mit Seitenwagen von 600—1000 ccm:** 1. Josef Moerig-München auf Viktoria 4:34,2. — **Krafträder mit Seitenwagen bis 600 ccm:** 1. Hans Niedermann-Leipzig auf NSU 4:34,2.

Sportwagen unter 800 ccm: 1. Ernst von Delius-Berlin auf BMW 4:23 gleich 68,441 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Walter Bäumer-Bünde 4:26,6; 3. Robert Mayer-Wien 4:33,4.

Sportwagen von 800—1100 ccm: 1. Fritz Heddrich-Darmstadt auf BMW. 4:46,0 = 62,800 Stdkm.; 2. Fritz Schneider-Zürich 4:59,8; 3. G. M. Ferrari-Piacenza 5:04,2.

Sportwagen von 1100—1500 ccm: 1. Ippolito-Berrone-Genua auf Maserati 4:28 = 67,164 Stdkm.; 2. Maria Senari-Turin 4:34.

Sportwagen von 1500—2000 ccm: 1. Conti Dolfsuigi della Chiesa-Turin auf Alfa Romeo 4:20,4 = 67,567 Stdkm.; 2. G. H. Schaller-Bern 4:27,2.

Sportwagen von 2000—3000 ccm: 1. Charlie Felice-Mailand auf Alfa Romeo 4:01,6 = 71,827 Stdkm.; 2. Mario Tadini-Mailand 4:10,6.

Sportwagen von 3000—5000 ccm: 1. Frhr. v. Michel Tüßling-München auf Austro Daimler 4:26,8 = 66,984 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Hans Gübelin-Zürich 4:31,2.

Sportwagen über 5000 ccm: 1. Manfred von Brauchitsch-Berlin auf Mercedes-Benz 4:01,4 = 74,555 Stdkm. (neuer Klassen- und Kategorierekord, beste Zeit der Sportwagen).

Rennwagen unter 800 ccm: 1. Robert Kohlrausch-Eisenach auf Austin 4:27,6 = 67,300 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Hans Simons-Berlin 4:54,2; 3. Erich von Delius-Berlin 5:22,8.

Rennwagen über 800—1100 ccm: 1. Guido Landi-Bologna auf Maserati 4:34,2 = 68,120 Stdkm.; 2. Willi Briem-Ludwigsburg 4:38,4; 3. Hans Kehler-Zürich 4:52,8.

Rennwagen über 1100—1500 ccm: 1. E. G. Burggaller-Berlin auf Bugatti 4:06,6 = 73,300 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Hans Rüsch-Zürich 4:18,8; 3. Fr. Ebich Rüsch-Berlin 5:10,8.

Rennwagen über 1500—2000 ccm: 1. Ulrich Maag-Zürich auf Bugatti 4:04,8 = 73,560 Stdkm. (neuer Klassenrekord); 2. Rudolf Steinweg-München 4:10,4.

Rennwagen über 2000 ccm: 1. Eusebio Siena-Mailand auf Alfa Romeo 4:04 = 73,770 Stdkm. (beste Zeit der Rennwagen); 2. Paul Pietsch-Neustadt-Schwaben 4:04,2; 3. Whitney Straight-London 4:04,8.

Handball-Zwischenrunde der DT

T.V. 46 — Stadtsportverein Frankfurt 2:6 (2:4)

Mit Ach und Krach ist es gelungen, dieses rückständige DT-Zwischenrundenspiel zwischen diesen beiden Mannschaften unter Dach zu bringen, nachdem erstmals Frankfurt um Verlegung eingekommen war und am Vorsonntag die Begegnung der Witterung wegen nicht durchgeführt werden konnte. Auch am gestrigen Sonntag sah es beinahe darnach aus, als ob der Wettergott abermals einen Strich durch die Rechnung machen wollte. Ein Glück wenigstens, daß während des Spieles der Himmel seine Schleusen geschlossen hielt. Im Gegensatz zum Vorsonntag waren die Platzverhältnisse auf dem 1846er Platz als gut zu bezeichnen, unter den gegebenen Verhältnissen so daß nunmehr eine einwandfreie Durchführung des Treffens erfolgte.

Nach der Begrüßung durch Gauspielwart Neuberth-Karlsruhe und beim Anpfiff des unparteiischen Leiters Ehret-Oggersheim waren die Mannheimer mit: Hch, Müller, Welk, Mayer, Epting, Kübler, Wenner, Wohlfarth, Göpfert, Hoffert und Beyer, der Stadtsportverein Frankfurt mit den Turnerinnen: Biedenkapp, Noack, Thrain, Kreß, Ober, Lippert, Ungemach, Schuchard, Vormann, Habbauer und Sandergeld zur Stelle.

Die Gäste aus dem Mittelrheinischen Gau entpuppten sich als eine in allen Teilen gut eingespielte Elf, die auch verdientermaßen das Spiel für sich entschied. Eine auffallend gute Mannschaftsleistung sorgte durchweg für eine leichte Ueberlegenheit, die auch zahlenmäßig in den Torerfolgen sich auswirkte, durch ein flüssiges und schönes Spiel des Sturmes, der in der Turnerin Vormann nicht nur einen guten Führer, sondern auch einen sicheren Torschützen besitzt. Gegenüber den Einheimischen hatte Frankfurt die größere Spielerfahrung voraus, was letzten Endes nicht ohne Einfluß auf den Ausgang blieb.

Die 1846er Turnerinnen, die erstmals in den Rundenspielen standen, haben sich in diesem Treffen recht ehrenvoll geschlagen, ohne an ihre sonstigen Leistungen anknüpfen zu können. Es war einer der Hauptfehler, sich in Einzelspiel zu verlieren, wodurch von vornherein Erfolge gegen eine solch eingespielte Mannschaft, wie sie Frankfurt besitzt, schwer zu erringen waren.

Gleich nach Spielbeginn ließen sich die Mannheimer Turnerinnen durch zwei vermeidbare Tore, für die eine kleine Torhüterin allerdings weniger gut zu halten, ins Hintertreffen bringen. Nachdem Frankfurt noch durch Frl. Sandergeld auf 3:0 stellen konnte, gehen die Mannheimerinnen etwas mehr aus sich heraus und kommen kurz nacheinander durch Frl. Beyer, nach einem Durchspiel zum ersten und, nachdem Frl. Heß im Mannheimer Tor gleich sich abgewehrt hatte, im Gegenstoß nach einem Strafwurf durch Frl. Göpfert zu ihrem zweiten Torerfolge. Kurz vor der Pause verbessert Frl. Vormann für Frankfurt wiederum auf 2:4.

Nach Wiederbeginn kommen die Mannheimer Turnerinnen gleich schön ins Spiel, es fehlt jedoch die Durchschlagskraft in der vorderen Linie. Der größte Teil der zweiten Spielhälfte nahm einen wechselvollen und offenen Verlauf, bis gegen Ende der Spielzeit nochmals Frankfurt etwas Druck dahinter legt und durch Frl. Vormann mit zwei weiteren Toren das Endergebnis herstellt.

Nordbadische Sommerspiele der D. T.

In Neckarau auf dem Platze des TV Jahn wurden unter Teilnahme der Vertreter der Nordbadischen Turnbezirke die Teilnehmer an den Sommerspielmeisterschaften der Badischen Turnerschaft, die am 2. Juli in Pforzheim vor sich gehen, ermittelt. Es gab eine Reihe interessanter Spiele, insbesondere in der Faustball-Meisterklasse, zwischen Sandhofen und Oberhausen, die seit Jahren schon in den Endspielen zu finden sind. Letzten Endes blieb der TV Sandhofen mit 5 Punkten Sieger, vor der Spielvereinigung Sandhofen mit 4, dem TV Oberhausen und TV Weiler mit je 2 Punkten.

In der A-Klasse setzte sich der TV Sandhofen ebenfalls durch, über den TV Oberhausen, sowie in der Jugendklasse über den TV Sinsheim. In der Altersklasse (32—40 Jahre) kam der TV Sinsheim zu einem Erfolge mit 4 Punkten über den TV Sandhofen mit 2 und dem TV Bruchsal mit 0 Punkten.

Die über 40 Jahre alten Turner des Mannheimer Bezirkes, vertreten durch den TV. 46 Mannheim, hatten ebensowenig einen Gegner als im Trommelball der Turner und Turnerinnen der Turnerbund Germania, Mannheim.

Außerdem wurden im Ringtennis durch Turnerinnen und Turner von Weinheim und Neckargemünd eine Reihe von Werbespielen zur Durchführung gebracht. — Nordbaden wird bei den Kreisendspielen in Pforzheim vertreten sein durch:

Faustball. Meisterklasse: TV. Sandhofen; A-Klasse: TV. Sandhofen; Jugendklasse: TV. Sandhofen; Altersklasse 32—40 Jahre: TV. Sinsheim; Altersklasse über 40 Jahre: TV. 46 Mannheim.

Trommelball. Turner: Turnerbund Germania Mannheim; Turnerinnen: Turnerbund Germania Mannheim.

Der süddeutsche Meister in Berlin

FSV. Frankfurt—Wilmersdorfer SC. 2:2 (1:1)

Auf seiner Reise nach Stettin machte der FSV. Frankfurt am Samstag abend in Berlin Halt, um hier im Preußenstadion gegen den zweitklassigen Wilmersdorfer SC. zu spielen. Trotz dessen Wetters wohnten dem Spiel nur 1500 Zuschauer bei, die beinahe eine Sensation erlebten hätten, denn nur um ein Haar entgingen die Süddeutschen einer Niederlage. Wilmersdorf, das sich durch den Internationalen Appel (BSV. 92) verstärkt hatte, kämpfte mit außerordentlichem Ehrgeiz. Zwar kam die Berliner Elf im Angriff über gelegentliche Durchbrüche nicht hinaus, aber die hatte Glück und verteidigte außerdem sehr stark. Die ständig überlegen spielenden Süddeutschen kamen in der 24. Minute durch einen 50-Mtr.-Schuß des Verteidigers W. May zur Führung, aber noch vor dem Pausenpfiff fiel durch Heim der Ausgleich. Gleich nach dem Wechsel holte Knapp für Frankfurt erneut die Führung und man erwartete nun einen hohen Sieg der außerordentlich stark drängenden Frankfurter. Wilmersdorf hatte jedoch gerade jetzt Glück. Nachdem die Berliner einen Elfmeter verschossen hatten, kamen sie durch Theil zum Gleichstand und ihre Hintermannschaft verteidigte dann selbst die stärksten Chancen der Gäste. Kurz vor Schluß wäre Wilmersdorf fast zum Sieg gekommen, der aus kürzester Entfernung geschossene Ball Thieles wurde jedoch vom Tormann Wolf gehalten.

Verregneter Mannheimer Fußball

In Mannheim wollten sich am Samstag abend VfR. Mannheim und Amicitia Viernheim ein Freundschaftsspiel liefern. Es regnete jedoch so stark, daß man das Spiel auf Mittwoch abend verlegen mußte. Dem Regen fiel auch das Bezirks-Pokalspiel zwischen Hockenheim und VfR. Kaiserslautern zum Opfer. Das Bezirkspokalspiel Arminia Rheingönheim gegen Phönix Mannheim schließlich mußte deshalb ausfallen, weil die Phönix-Mannschaft nicht angetreten war.

25 Jahre FC 08 Mannheim

Das Festbankett im Friedrichspark — Ehrung verdienter Mitglieder

Groß ist die Zahl der in diesem Jahre Jubiläum feiernden Fußballvereine des Rheinbezirks. Unter ihnen findet man die alten Pioniere des Sportes, die in all den vielen Jahren nicht müde wurden, der Sportidee zu dienen, sondern die unaufhaltsam vorwärts strebten, dem Fußballsport zu dem Ansehen und zu der Größe zu verhelfen, über die er heute verfügt.

Der FC 08 Mannheim darf stolz darauf sein, sich unter die wahrhaften Träger und Verfechter des Sportgedankens gezählt zu wissen. Auch er ist einer von den Alten, der seiner Sache treu geblieben ist, selbst in den Zeiten, wo andere besser fundierte Clubs strauchelten und untergingen. Tüchtige Vereinsführer haben das wogende Vereinsschiff um viele Klippen geführt und stets bergaufwärts gesteuert. So steht heute der Jubelverein mit in vorderster Reihe der Mannheimer Sportvereine, und mit in erster Linie der süddeutschen Bezirksligavereine, bei denen er von jeher eine scharfe Klinge zu schlagen versteht.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden eingeleitet durch mehrere Fußballtreffen, die am Freitag abend mit der Begegnung der Ligamannschaften

FC 08 Mannheim — Phönix Ludwigshafen 4:1

abgeschlossen wurden. Nach der kläglichen 6:0-Niederlage gegen VfR mußte Phönix eine weitere bedeutende Schlappe einnehmen, die sich in dieser Höhe auch mit der mehrfachen Ersatzeinstellung nicht ganz entschuldigen läßt. Der Ersatzmann Baudsbacher spielte für Phönix eine wenig glückliche Rolle. Die überaus große Spielstärke, mit der Baudsbacher ins Spiel ging, verschaffte ihm den Platzverweis. Ueberhaupt war das Spiel nicht frei von unfairen Begleiterscheinungen, was umso bedauerlich ist, als es sich doch um ein freundschaftliches Jubiläumsspiel handeln sollte. Phönix, der schon bei der Pause mit 2:0 im Hintertreffen lag, kam nicht in Fahrt. Schwach waren Deckung und Läuferreihe und auch die Arbeit des Sturms ließ vieles zu wünschen übrig. 08 spielte bei Weitem besser als der Gegner. Langenberger in der Läuferreihe schien unüberwindlich und auch die Nebenleute, sowie die Abwehr zeigte solides Können. Im Angriff waren Albert, Engster und später Zöllner stets gefährlich und hielten guten Kontakt zu dem gut aufeinander eingestellten rechten Flügel Dorst-Teutel. 08 erzielte seine Tore durch Engster, Müller, Zöllner und Dorst, während Schell für den einen Phönixtreffer verantwortlich zeichnete. Schiedsrichter Stretz-Sandhofen leitete nicht schlecht, nur hätte man gewünscht, daß er die harte Spielweise, stärker als dies geschehen, unterbunden hätte.

Das Bankett am Samstag

fand führte nicht nur die Mitglieder des Clubs, sondern auch viele Freunde und Anhänger des FC 08 nach dem Friedrichspark, dessen großer Saal sehr gut besetzt war. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Sportkommissar Körbel, die Vertreter der Bezirks- und Kreisbehörde, sowie Abordnungen der befreundeten Vereine. Der derzeitige 1. Vorsitzende des Jubelvereins, Willi Frosch, betonte in seiner Begrüßungsrede, daß er mit seinen engeren Mitarbeitern Steiner, Keßling und Brunner fest entschlossen sei, dem Verein klare Richtlinien zu geben, zum Wohle des Sportes und nicht zuletzt zum Wohle des Staates, an dessen Neuaufbau mitzuarbeiten auch der FC 08 für seine Pflicht hält. Das Deutschlandlied leitete über zu einer Rede des Sportkommissars Körbel, der es als eine besondere Freude registrierte, daß das Jubiläum des FC 08 gerade in die Zeit des nationalen Wiederaufbaues unseres Reiches fiel. Sport soll künftighin ein einziger Dienst am Staate sein, und alle bisher ihn bedrohenden Kräfte mit Gesetzlosigkeit und Eigennutz müssen verschwinden. Erst wenn dieser Prozeß restlos durchgeführt ist, dann wird der Kampf um die Reinhaltung des Sportes als abgeschlossen gelten können und den schönsten Sieg erreicht haben. Anschließend nahm Kommissar Körbel die Weihe des neuen 08-Banners vor. Das Banner wurde der Obhut der sich verdient gemachten Mitglieder Kreh, Gg. Wolf und Gg. Heller übergeben.

Nach dem Horst-Wessel-Lied überbrachte Kreisvorsitzender Hüter die Glückwünsche der Behörden. Er streifte ein Stück der 08-Vereinsgeschichte und betonte die anhängliche Liebe und Treue der 08er, mit der es einzig und allein möglich war, den Club über alle Sturm- und Drangperioden hinweg zu bringen. Ein Musterbeispiel für ernsthafte und zielbewußte Arbeiten habe der Bezirksvorsitzende Herzog gegeben, der zu allen Zeiten, sei es als damaliger Führer der 08er, sei es als Funktionär im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband, nur das eine hohe Ziel kannte, dem Sport zu dienen. Hüter nahm dann eine Ehrung im Auftrage des Verbandes vor. Er überreichte den Spielern und Mitgliedern Ziegler Gg., Langenberger, Baumeister, Schieler, Hemmer, Brunner und Tengel die silberne Verbandsehrennadel. Weitere Auszeichnungen verlieh dann der Vorsitzende Frosch im Auftrage des 08-Verwaltungsrates. Den goldenen Ehrenring erhielten die aktiven Spieler Ziegler Gg., Langenberger, Fabh und Teutel O., während den Mitgliedern Baumeister, Hahn, Schieler, Hammer, Albrecht, Rehmann, Balzauer, Sprengel, Schuhmann, Steimer Rich., Brunner, Herzog, Bachmann C., Hopff, Saldner K., Saldner W., Wollmann, Schuster und Ziegler Gg. das silberne Vereinsabzeichen überreicht wurde. Mit einer Ehrengabe wurde bedacht Frl. I. Tengel, die das geschmackvolle, von ihrem Vater gestiftete Banner gefertigt hatte und Vorsitzender Frosch für die große, dem Verein bisher geleistete Arbeit.

An Glückwünschen fehlte es nicht, denn die Vielen all derer, die gekommen waren, um dem Jubilar die besten Wünsche zu entbieten, schien unerschöpflich. Ruppender (VfR), Faller (VfL Neckarau), Hegler (Phönix Mannheim), Brunner (Sandhofen), Schriftleiter Hanting beschlossen den Gratulationsreigen. Teleph. Glückwünsche hatten übermittelt der SpVg Waldhof, der mit Rücksicht auf das Spiel gegen Fürth seine Deutsche Handballmeisterschaft nicht entsenden konnte, SpVgg Mundenheim, SV Germania, Ilvesheim, 03 Ludwigshafen, Pfalz Ludwigshafen, Rheingönheim, Polizeisportverein Mannheim, Ruderverein Amicitia Mannheim und der Männergesangverein Lindenhof.

Umrahmt war der offizielle Festteil durch ein geschmackvoll zusammengestelltes Unterhaltungsprogramm. Allen voran Frau Else Wagner, die viele schelmische Lieder zur Laute sang. Gustav Riedel spendete mehrere Violinsolis und das K 7 Quartett unter Leitung von Chormeister A. Engelmann wartete mit prächtigen Männerchören auf. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle Ronek-Mannheim-Neckarau übernommen, die später auch bis in die frühen Morgenstunden zum Tanz aufspielte.

Ch.

Das letzte Spiel um den Aufstieg

SV. Kaiserslautern — Altrip 3:3 (2:2)

Das letzte Spiel um den Aufstieg fand am Sonntag statt. Sein Ergebnis ändert jedoch am Stand der Tabelle nichts mehr, da in Altrip und Kirchheim bereits der Tabellenerste und Tabellenzweite seit letzten Sonntag feststand. Das heutige Spiel endete unentschieden. Beide Mannschaften zeigten während des ganzen Spieles nur Durchschnittsleistungen. Kaiserslautern ging durch seinen Mittelstürmer Rothweiler durch Weitschuß in Führung und ließ durch seinen Halblinken Schwahn zum zweiten Tor. Altrip konnte jedoch bis Halbzeit durch seine beiden Halbstürmer Schneider und Spindler den Ausgleich herstellen. Nach der Pause war zunächst wiederum Kaiserslautern im Angriff. Der Mittelstürmer der Einheimischen vermochte wiederum ein Tor vorzulegen; durch einen Leichtsinnsfehler des Kaiserslauterner Tormächters kam jedoch Altrip durch seinen Rechtsaußen wiederum zum Ausgleich.

Nach diesem letzten Spiel um den Aufstieg hat die Tabelle folgenden Stand:

Altrip	10	6	4	—	34:14	16 P.
Kirchheim	10	5	3	2	36:27	13 P.
Oppau 14	10	4	4	2	17:12	12 P.
FV. Kaiserslautern	10	4	2	4	21:32	10 P.
V.f.L. Neustadt	10	2	1	7	24:30	5 P.
SV. Oberbach	10	2	0	8	20:27	4 P.

Nürnberg-Fürths Fußballelf siegt

Nach dem Unentschieden, das die Nürnberg-Fürther Fußballelf am Donnerstag in Leipzig in Kauf nehmen mußte, konnte sie am Samstag in Chemnitz zu einem eindrucksvollen Sieg kommen. Die Süddeutschen zeigten sich den Sachsen, besonders in der ersten Halbzeit sehr deutlich überlegen. Chemnitz' Städtemannschaft, fast um eine volle Klasse unterlegen, mußte sich bis zur Pause vier Treffer gefallen lassen, die von Frank und Leupold 1 (je zwei) erzielt wurden. Nach der Pause wurde der Kampf ausgeglichener. Die Süddeutschen begnügten sich mit ihrem Vorsprung und die Bemühungen der Sachsen scheiterten an der guten Hintermannschaft der Bayern. Das gute Spiel der Nürnberg-Fürther fand bei den zahlreichen Zuschauern eine sehr beifällige Aufnahme.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Aufstiegsspiele:

Gruppe Main: SV Bonames — Vikt. Aschaffenburg 3:0; SpVg Fechenheim — VfB Großauheim 2:0; SpVg Griesheim — Alemannia Würzel 2:0.

Gruppe Hessen: Hassia Bingen — Starkenburgia Heppenheim 3:1.

Gruppe Württemberg: Sp'r Stuttgart — SV Reutlingen 2:0.

Gruppe Baden: FV Kehl — FC Rheinfelden 6:0; FC Konstanz — Spvr Freiburg 2:0.

Gruppe Südbayern: VfR Heidenheim — Ingolstadt-Ringsee 1:0; BC Augsburg — FC Lustenau 2:1.

Gruppe Nordbayern: FC Aurakundstadt — FSV Nürnberg 2:0; VfR Schweinfurt — Bayern Hof 1:2.

Privatspiele:

Rotweiß Frankfurt — Wormatia Worms 3:5; FSV Mainz 05 — Eintracht Frankfurt 1:3; Opel Rüsselsheim — Kickers Offenbach 2:3; VfB Friedberg — Sportfreunde Frankfurt 0:0; Eintracht Frankfurt Res. — 1. FC Langen 5:0; Stuttgarter Kickers — SV Feuerbach 5:5; FC Pforzheim — FK Pirmasens 2:3; Kickers Offenbach — VfL Neckarau 4:4; Stuttgarter Kickers — FK Pirmasens 2:2; SpVg Schramberg — WAC Wien 5:9; Bayern München — FTC Budapest 3:2.

Süddeutsche Vereine auf Reisen

Wilmersdorfer FC — FSV Frankfurt (Ge.) 2:2; Südwestspiel Chemnitz — Nürnberg-Fürth (Ge.) 0:4; Spfr Leipzig — Phönix Karlsruhe (Ge.) 6:3; Vogtl. FC/Konk. Plauen komb. München 1860 3:2.

Der DFB zum Fest der Jugend

In ganz Deutschland sollen der 24. und 25. Juni Festtage der deutschen Jugend sein, zu deren Veranstaltung der Reichssportkommissar aufgerufen hat. Es werden Wettkämpfe im Laufen, Springen und Werfen ausgetragen; dazu tritt ein geländesportlicher Mannschaftskampf, bestehend aus Gepäckmarsch, Keulenwurf, Weitsprung, 800-Meter-Lauf und Kleinkaliberschießen.

An allen diesen Wettkämpfen beteiligen sich die DFB-Vereine in voller Stärke. Darüber hinaus tragen die Vereine, wo immer es sich in den Rahmen des Festes der Jugend einfügen läßt, Verlust zu vereinbarende Wettspiele aus, damit auch das am stärksten mit dem Volke verbundene Kampfspiel seinen Teil zur festlichen Gestaltung der Tage beiträgt.

Der große Hansa-Preis in Hamburg

v. Weinbergs Janus mit Streit siegt vor Lord Nelson

Der Tag des Großen Hansapreises, mit dem die Hamburger Derbywoche am Sonntag ihren Anfang nahm, erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit des neuen Ehrenmitglieds des Hamburger Rennklubs, Dr. Nacke, der nach dem zweiten Rennen in Begleitung des Vertrauensmannes der NSDAP. für den Pferdesport, Steinmetz, des SS-Gruppenführers Mittke und des SS-Standartenführers Hinisch auf dem Horner Rennplatz erschien. Nach Begrüßungsworten des Herrn von Berenberg-Gossler ergriff Dr. Nacke das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auf die enge Verbundenheit der großen deutschen Volksbewegung mit den hohen Zielen des deutschen Rennsportwesens hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch der Hamburger Renn-Club nach erfolgter Gleichschaltung von nationalsozialistischem Geiste erfüllt werde. Es sei notwendig und werde erreicht werden müssen, daß die sportlichen Veranstaltungen des Hamburger Renn-Clubs noch in viel höherem Maße als bisher Volks- und Massenveranstaltungen in diesem Sinne des Wortes würden. Hamburg habe aber auch eine besondere Aufgabe darin zu erblicken, daß es dafür sorge, daß Deutsche Derby für alle Zeiten für Hamburg zu erhalten und zu verhindern, daß die größte deutsche Zuchtprüfung jemals nach Berlin abwandere. Dr. Nacke schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Deutschland und den deutschen Volkskanzler Adolf Hitler.

1. **Bargfelder Rennen.** Für Zweijährige. 3000 M, 1000 Meter. 1. Gest. Well Flanich (W. Printen); 2. Rückstritt; 3. Augenstern. Ferner: Devise, Kohinor, Modikos, Wolgalied, Enthera, Canossa. Tot.: 23:10; Pl.: 14, 18, 24:10.

2. **Amt Kremmerer-Rennen.** Ehrenpreis und 3000 M, 1600 Meter. 1. W. Palmers Adebar (W. Tarrasch); 2. Faland; 3. Sigismund. Ferner: Feldwebel, Herzog. Tot.: 59:10; Pl.: 24, 29:10.

3. **Silberne Peitsche.** Herrenreiten. 3000 M, 1900 Meter. 1. Alb. Schamanns Grenadier (Lt. Zeher); 2. Glückstern; 3. Novalis. Ferner: Genio, Teß, Nr. 1, Melodie. Tot.: 41:10; Pl.: 12, 12, 18:10.

4. **Peter-Ausgleich.** Ausgleich I. 5000 M, 1800 Meter. 1. Alb. Schamanns Immerfort (H. Hiller); 2. Laotse; 3. Justanz. Ferner: Napoleon, Wappenschild, Dickkund. Tot.: 38:10; Pl.: 20, 14:10.

5. **Großer Hansa-Preis.** Ehrpr. u. 25 790 M, 2200 Mtr. 1. A. u. C. v. Weinbergs (J. Cooter) Janus (G. Streit); 2. Hauptgest. Graditz' (W. Utting) Lord Nelson (E. Grabsch); 3. Frhr. S. v. Oppenheims (A. Horalek) Cassius (E. Hemmes). Ferner: Widerhall, Mio d'Arezzo, Idealog, Gregorosius. Tot. 59:10; Pl. 13, 18, 11:10.

6. **Alphons Bußermann-Jagdrennen.** Ausgleich 2. Herrenreiten. 3000 M, 3000 Meter. 1. H. v. Herders Rößling (Hr. W. J. Peters); 2. Orialus; 3. Immerzu. Ferner: Hatto, Sergeant, Der Zukünftige, Mangold. Tot. 20:10; Pl. 14, 12, 18:10.

7. **Eilbeker Ausgleich.** Ausgleich 3. Für Dreijährige. 5000 M, 1400 Meter. 1. Geh. Weils Gaßler (G. Grabsch); 2. Machthaber; 3. Frühlüter. Ferner: Trovatore, Wolkenlos, Fandus, Asbagard, Graf Nici. Tot. 65:10; Pl. 18, 20, 18:10.

Tages-Doppelwette: 4. und 6. Rennen: 440:10.

königin, 3. Blumenmädchen. Ferner: Skapaflow, Meerkönig, Adelbert, Majestät, Fringold, Fichtennadel, Prinzeßchen. Tot. 28; Pl. 37 M.

2. **Pfingstwiese-Jagdrennen.** 1200 M, 3000 Meter. 1. Ottm. Bauers Drohet, 2. Good Boy, 3. Simulant. Ferner: Flaggenlied, Claires. Tot. 74, Pl. 21, 18.

3. **Preis von Lauzenberg.** Ehrpr. u. 1200 M, 1600 Mtr. 1. Gest. Ebbesleben Felsen (Jackmeier), 2. Maharadscha, 3. Reichsmark. Ferner: Sausewind, Meerkönig, Sissaro, Majestät, Landesherrscher. Tot. 17, Pl. 15, 48, 46.

4. **Graf Holck-Jagdrennen.** Ausgleich 3. Ehrpr. u. 1600 M, 3500 Meter. 1. R. Mäzigs Heilige Johanna (Michaelis), 2. Frühling, 3. Cerax. Ferner: Elsaine, Arlechino. Tot. 294, Pl. 90, 23.

5. **Preis von der Ebernburg.** Ausgleich 3. 1200 M, 1950 Meter. 1. Frl. E. Wichers' Fortis (Jansen), 2. Sagia, 3. Rosenrot. Ferner: Gutenberg, Roswitha, Nonne, Lampenputzer. Tot. 19, Pl. 12, 18, 14.

6. **Rotenfels-Jagdrennen.** Klasse B. 800 M, 3000 Meter. 1. W. Beuters Straßfeuer (Kleine), 2. Raugräfin, 3. Käthe. Ferner: Dampfaß, Goldkrone, Ehrentraut von Ermsleben, Markönig. Tot. 19, Pl. 12, 13.

Bad Kreuznach (18. Juni)

1. **Kirner Jagdrennen.** Klasse B, 800 M, 2800 Meter: 1. J. Rieskeins Adelbert (R. Wachan); 2. Goldkrone; 3. Dampfaß. Ferner: Carpe diem, Balladik, Prinzeßchen, Majestät, Käthe, Blumenmädchen. Toto: 250:10; Platz: 29, 17, 37:10.

2. **Preis vom Kurhaus.** Ehrenpreis und 1200 M, 1650 Meter: 1. E. Weber-Rennenhofs Spate (R. Wortmann); 2. Fortis; 3. Landesherrscher. Ferner: Generalissimus, Sausewind, Fichtennadel, Blumenkönigin, Lrabon 17. Toto: 30:10; Platz: 11, 12, 11:10.

3. **Nahetal-Jagdrennen.** 1400 M, 3600 Meter: 1. H. Buchmüllers Georgia (R. Wortmann); 2. Frühling; 3. Heilige Johanna. Ferner: Niamore, Arlechino. Toto: 36:10; Platz: 19, 17:10.

4. **Preis von Bad Kreuznach.** Ausgleich III. Ehrenpr. und 1600 M, 1400 Meter. 1. Ottm. Bauers Drohe (Aul); 2. Göttliche; 3. Blumenkönig. Ferner: Tarquinia, Generalissimus, Bialia, Skapaflow, Dagmar. Tot.: 200:10; Platz: 20, 21, 20:10.

5. **Wiese-Jagdrennen.** Ausgleich III. Ehrenpreis und 1600 M, 3000 Meter. 1. W. Beuters Straßfeuer (E. Kleine); 2. Geraun; 3. Wildlocke; 4. Good Boy. Ferner: Roswitha, Mirad, Flaggenlied, Elsaine, Raugräfin, Meerkönig. Tot.: 59:10; Platz: 16, 14, 9, 10:10.

6. **Preis vom Rheingrafenstein.** Klasse B, 800 M, 1600 Meter. 1. A. Zimmermanns Mißlingquelle (Poßadel); 2. Parabel; 3. Läufer. Ferner: Landesherrscher, Mauerbrecher, Maharadscha, Eichenkrone, Prinzeßchen, Kätt, Gassur, Sagia. Tot.: 40:10; Platz: 19, 31, 29:10.

Karlshorst (17. Juni)

1. **Harlekin-Jagdrennen.** Lehrlingsreiten. 1800 M, 3000 Meter. 1. Röders Alma (Ohl); 2. Frug Papa; 3. Rumvoran. Ferner: Postiarti, Forade. Tot.: 52:10; Pl.: 17, 16:10.

2. **Residenz-Hürdenrennen.** Ausgleich II. 3000 M, 3000 Meter. 1. Frau Ch. Busches Meisterstück (Müschen); 2. Bisbeuil; 3. Mauß. Ferner: Khedive, Fiametta. Tot.: 24:10; Pl.: 14, 15:10.

3. **Droysen-Flachrennen.** Herrenreiten. 1800 M, 1800 Meter. 1. J. v. Ribbentrops Herakles (v. Bech); 2. Marschall; 3. Silbermöve. Ferner: Damon, Froschwalt. Tot.: 28:10; Pl.: 16, 20:10.

4. **Oreaden-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 6000 M, 4000 Meter. 1. P. de Bulls-Bronns Bosso (Wolff); 2. Fritz Fromm; 3. Hakkos. Ferner: Coklos, Turnu, Silvius. Tot.: 13:10; Pl.: 15, 13:10.

5. **Baledow-Flachrennen.** Verkaufsrennen. Für Zweijährige. 1800 M, 900 Meter. 1. W. v. Busses Veilchen (W. Lackner); 2. Mondsee; 3. Triferra. Ferner: Wieland, Michel, Meison, Fiele, Ancona. Tot.: 25:10; Pl.: 13, 14, 15:10.

6. **Minar-Jagdrennen.** Ausgleich III. 2800 M, 3000 Meter. 1. Dr. K. v. Jawlowskis Draikkania (Farian); 2. Velsam; 3. Elf. Ferner: Wigbert, Jarentochter, Isabell, Ostfranke. Tot.: 44:10; Pl.: 14, 12, 17:10.

7. **Mazeppa-Flachrennen.** Ausgleich III. Herrenreiten. 1800 M, 1400 Meter. 1. R. Dietrichs Marketenderin (Peters); 2. Pana; 3. Auch einer. Ferner: Augespiel, Ferno, Herdbüchlein, Neutra, Grasblüte, Buschke. Tot.: 92:10; Pl.: 12, 12, 16:10. Doppelwette 4. und 6. Rennen: 77:10.

Köln a. Rh. (18. Juni)

1. **Libia-Rennen.** Für Zweijährige. 1650 M, 1000 Meter: 1. H. Schweizers jun. Stenflex (H. Wenzel); 2. Famoline; 3. Mizer. Ferner: Agnat, Manifesto, Barolea, Die Buhne, Sonnenzeit. Toto: 73:10; Platz: 14, 20, 19:10.

2. **Habsburg-Rennen.** 1650 M, 1600 Meter: 1. Frl. M. Bauers Oberkeiger (H. Wichelt); 2. Musterknabe; 3. Ukline. Ferner: Tigervas, Ibykus, Vöglein, Lieber Kerl. Toto: 50:10; Platz: 17, 10, 19:10.

3. **Silesia-Jagdrennen.** 1700 M, 3700 Meter: 1. H. u. J. Reyichs Neral (Milisch); 2. W. Schräplers Fins (Ritter); 3. Feuerrose. Ferner: Paladriitter. Toto: 6, 17:10; Platz: 10, 13:10.

4. **Antwort-Rennen.** 1800 M, 1800 Meter: 1. L. Lewins Nutrelete (Wenzel); 2. Dudenalschwester; 3. Schwertknauf. Ferner: Die Heide, Novität, Grenzefluß. Toto: 39:10; Platz: 28, 27:10.

5. **Prunus-Rennen.** Ausgleich 2. 2800 M, 1400 Meter: 1. P. Gregers Nekas (W. Genz); 2. Schwarzwaldfürst; 3. Laute. Ferner: Dorfspah, Boden, Gnom, Butterfly, Prahler. Toto: 39:10; Platz: 25, 26, 21:10.

6. **Wellgunde-Jagdrennen.** Ausgleich 3. 1700 M, 3200 Meter: 1. S. Mayers Traumulus (Gewicht); 2. Patina; 3. Lasso. Ferner: Jiljenburg, Derwisch, Oh yes. Toto: 70:10; Platz: 16, 20:10.

7. **Landgraf-Rennen.** Ausgleich 3. 1650 M, 2000 Meter: 1. H. Mönninghoffs Sturmnixe (E. Stock); 2. Springflut; 3. Dolung. Ferner: Perikles, Fantasia, Bingulid, Meerjunge. Toto: 170:16; Platz: 21, 15, 18:10.

Halle a. S. (18. Juni)

1. **Rabenwiese-Rennen** (Klasse B), 700 M, 1400 Meter. 1. Stall Blaks Bildung (F. Winkler); 2. Parademarsch; 3. Elfriede. Tot.: 19:10; Pl.: 13, 12:10.

2. **Preis der Waldrebe.** Für Zweijährige 1500 M, 1000 Meter. 1. Baron F. O. Buchvorodens Hurrikan (M. Ebert); 2. Cosa; 3. Sonnenburg. Ferner: Aktien, Ming, Marie Mädelein. Tot.: 30:10; Pl.: 38, 17:10.

3. **Preis von Kreuz.** Ausgleich III. Ehrenpreis und 1500 M, 1400 Meter. 1. K. v. Zinglers Attache (?) (W. Kujawa); 2. Jammerlein (?); 3. Guatek. Ferner: Mordella, Krazitürken, Schami Mariza, Gräfin Gertrud, Elland, Calperle. Tot.: 30:10; Pl.: 17, 28, 21:10.

4. **Preis der Nachtigall.** Herrenreiten. Ehrenpreis und 1150 M, 1800 Meter. 1. F. E. Fürstenbergs Alioria (Hr. F. Fürstenberg); 2. Rhodella; 3. Kamerad. Ferner: Tijuana, Karfunkel. Tot.: 20:10; Pl.: 18, 16:10.

5. **Lindenblüten-Rennen.** Für Dreijährige. 1150 M, 1200 Meter. 1. F. Merkins Verführerin (E. Kujawa); 2. Gold u. Hafen; 3. Lyfia. Ferner: Gardekommandeur, Mailänder, Puccella, Hampola, Belena. Tot.: 30:10; Pl.: 18, 13, 14:10.

6. **Akazien-Rennen.** 1500 M, 1800 Meter. 1. A. Aladoss Jagdjunker (P. Ludwig); 2. Teddy; 3. Meinklus. Ferner: Dreikäser. Tot.: 17:10; Pl.: 13, 15:10.

7. **Jasmin-Rennen.** Ausgleich III. Ehrenpr. u. 1500 M, 1600 Mtr. 1. C. Clauß' Machionel; 2. Kokette; 3. Sekung. Ferner: Goldener Ehrenschild, Musketier, Mona Vanna, Brünrock, Rozana, Limousine, Gebhlaune. Tot.: 41:10; Platz: 18, 32, 38:10.

Wieder Rennen in Bad Kreuznach

Nach fast 20jähriger Unterbrechung wurden am Samstag in Bad Kreuznach zum ersten Male wieder Galopprennen veranstaltet. Daß diese Bahn wieder „neu" erstanden ist, das kann man mit Rücksicht auf den Tiefstand des süddeutschen Rennsports nur begrüßen. Der erste Renntag gestaltete sich denn erfreulicherweise auch zu einem schönen Publikumserfolg.

Die Ergebnisse:

1. **Begrüßungs-Rennen.** Klasse B. 800 M, 1400 Meter. 1. Frau A. Wortmanns Sizzan (Leßmann), 2. Blumen-

Leichtathletik-Klubkampf

TFC Ludwigshafen schlägt Worms und Frankenthal mit 112:104 bzw. 88 Punkten

Bei nicht gerade günstigen Platzverhältnissen absolvierte am Sonntag nachmittag der TFC Ludwigshafen einen Leichtathletik-Dreikampf, zu dem die Leichtathletikabteilung der TV Worms und TV Frankenthal gewonnen worden war. Der TFC blieb nach recht spannenden Kämpfen über die Gäste überlegener Sieger.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Fries-Ludwigshafen 11,2 Sek.; 2. Sahler-Ludwigshafen 11,4. — **200 Meter:** 1. Alles-Ludwigshafen 23,2 Sek.; 2. Haaß-Worms 23,4. — **1000 Meter:** 1. Barth-Worms 2:48,2 Min.; 2. Lauth-Worms 2:51,4. — **3000 Meter:** 1. Barth-Worms 9:57,4 Min.; 2. Lauth-Worms 9:57,6. — **Hochsprung:** 1. Sill-Ludwigshafen 1,68 Meter (frei); 2. Karius-Worms 1,66 Meter (berührt). — **Weitsprung:** 1. Göbel-Ludwigshafen 6,18 Meter; 2. Fries-Ludwigshafen 6,08 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Schuster-Ludwigshafen 11,70 Meter; 2. Emrich-Worms 11,76 Meter. — **Steinstoßen:** 1. Emrich-Worms 8,00 Meter; 2. Weber-Frankenthal 6,77 Meter. — **Schleuderball:** 1. Emrich-Worms 56,46 Meter; 2. Schuster-Ludwigshafen 50,90 Meter. **Keulenwurf:** 1. Schell-Ludwigshafen 68,50 Meter; 2. Wolf-Ludwigshafen 58,40 Meter. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. TFC Ludwigshafen 44,4 Sek.; 2. Worms. — **10 mal eine halbe Runde:** 1. Worms 2:58 Min.; 2. Ludwigshafen 1 Meter zurück. — **Faustball:** 1. Worms gegen Ludwigshafen. Worms gewinnt mit großem Vorsprung.

Medenspiele in Ludwigshafen

Am Samstag nachmittag kamen auf dem TFC-Platz in Ludwigshafen die Vorrundenspiele um den kleinen Medenpokal zwischen TC Tennisclub Ludwigshafen und HTC Freiburg zum Austrag. Die Ludwigshafener, die durch ihre Siege über Karlsruhe mit 7:2 und Grün-Weiß Mannheim mit 5:4 erstmals in die Vorschlußrunde gelangen konnten, unterlagen überraschend hoch den Freiburger Gästen mit 8:1.

Das für Sonntag angesetzte Entscheidungsspiel zwischen dem Vorrundensieger HTC Freiburg und TC Pforzheim mußte wegen schlechter Platzverhältnisse auf einen späteren Termin verlegt werden. Anstelle dieses Endspieles trug man verschiedene Freundschaftskämpfe zwischen Freiburgern und Ludwigshafener Spielern aus, an denen sich auch der Mannheimer Dr. Buß zur Verfügung stellte.

Die Ergebnisse:

Einzelspiele: Weihe-Freiburg—Schmitt-Lu. 6:0, 6:1; Graf Kisselstatt-Frbg.—Baier-Lu. 4:6, 6:7; Kymel-Frbg. gegen Kaiser-Lu. 6:3, 6:3; Graf-Frbg.—Dr. Dittmann-Lu. 6:2, 6:1; Jahrzemsky-Frbg.—Wer-Lu. 6:0, 6:1; Freudemann-Frbg.—Ebert jun.-Lu. 6:2, 6:1.

Herrendoppel: Weihe-Graf Kisselstatt-Frbg.—Schmitt-Kaiser-Lu. 6:2, 8:6; Graf-Dr. Schwerdt-Frbg.—Baier-Dr. Dittmann-Lu. 6:4, 6:4; Kymel-Jahrzemsky-Frbg. — Dr. Uler-Ebert-Lu. 7:5, 6:0.

Badische Wasserball-Meisterschaft

Schwimmverein Mannheim-Nikar Heidelberg 5:1 (3:1)

Trotz ungünstiger Witterung und gesunkener Wassertemperatur (18 Grad) hat die Austragung der Endspiele um die badische Wasserballmeisterschaft keinerlei Verzögerung erlitten. Am Sonntag stieg das Vor- und Rückspiel des Schwimm-Vereins Mannheim gegen den früheren deutschen Altmeister Nikar Heidelberg im Strandbad des ersteren an der Diffinébrücke. Auf den Ausgang dieses Kampfes war man mit Grund früherer interessanter Spiele besonders gespannt und so ist es leider fast bedauerlich, festzustellen, daß der Veranstalter die zeitliche Vorverlegung des Spiels selbst im engsten Kreise nicht bekannt gab.

Das Wasserballtreffen brachte das in dieser Saison wohl schönste Spiel des Schwimm-Vereins Mannheim, der ein flug aufgebautes, kombinationsreiches, schnelles Spiel vorlegte, dem der seiner Schußfreude im Sturm die wohlverdienten Treffer dann auch schließlich nicht versagt waren. Die Mannheimer erwiesen sich beim Anspiel jeweils als die schwimmerisch Besseren, die es jedoch Endes auch verstanden, ihre Gäste müde zu machen, so daß sich die tapfer und fair wehrenden Heidelberger nach anfänglich heiterem Stürmerspiel allmählich auf defensives Spiel beschränken mußten. Auch sei nicht unerwähnt, daß bei den Nikarvertretern Vogt, der Torschütze, wegen Examensvorbereitung bis jetzt fehlte.

Von der mit Heismaier; Schönhütte jr. — Dickel; W. Dickel; Hellerich — Becker — Siemer gebildeten Mannschaft des SV Mannheim konnten insbesondere Fr. Becker und A. Hellerich einige ihrer am Fronleichnamstag gegen Pforzheim resp. Karlsruhe gemachten Fehler korrigieren und durch je zwei Tore den Sieg sicherstellen, während der schwimmgewaltige Siemer, scharf abgedeckt, nur einmal zum erfolgreichen Einsenden kam. Die Verteidigung war auf dem Posten und Heismaier im Tor hätte bei der erforderlichen Aufmerksamkeit auch den Ehrentreffer der Heidelberger vermeiden können, während er sonst befriedigen konnte.

Das von Biedler-Karlsruhe ausgeführte Schiedsrichteramt konnte restlos befriedigen.

Da Heidelberg auf die Austragung des Rückspiels verzichtete, bei der SV Mannheim wertvolle Punkte erhalten, so daß Mannheim gegenwärtig mit 5 Punkten hinter Karlsruhe (7 Punkte) an zweiter Stelle liegt.

Am kommenden Sonntag sind in Karlsruhe-Rappenwörth die Schlußspiele um die badische Meisterschaft, bei denen der SV Mannheim die Rückspiele gegen Pforzheim und Karlsruhe zu bestreiten hat, die im Vorkampf 6:3 bzw. 1:5 für Karlsruhe ausgingen.

Deutscher Wasserball-Sieg

Deutschlands Wasserballsieben besiegt Holland 5:2 (1:1)

Der in Rotterdam durchgeführte Wasserball-Länderkampf brachte der deutschen Mannschaft, die bis auf Gunst, für den der Barmer Töpper eingesetzt war, in der vorgesehenen Besetzung spielte, einen glatten Sieg. In der ersten Halbzeit konnte sich die deutsche Mannschaft allerdings nicht sonderlich gut zusammenfinden, zumal die Holländer überraschend gut waren. Durch Schulze gingen die Deutschen in Führung, als Meyer herausgestellt war, konnten die Holländer bald durch Daalslaar gleichziehen.

Nach dem Wechsel klappte es in der deutschen Sieben bedeutend besser. Sie hielt auch das Tempo besser durch als der Gegner. Die Holländer kamen zunächst, als Töpper herausgestellt war, durch van den Bosch zur 2:1-Führung. Dann wurden die Deutschen aber überlegen und stellten durch Tore von Schulze, Rademacher, Schulze und Töpper das Endergebnis her.

Das Zusammenspiel der Deutschen war in der zweiten Hälfte sehr gut, nur der Pauli trat Richter im Tor oft auf eine harte Probe gestellt worden, die er glänzend bestand. Der beste Deutsche war Schulze, nach ihm ist Heiko Schwarz zu nennen, der aber nicht schußkräftig genug war. Die beiden Westdeutschen Meyer und Töpper konnten gut gefallen.

Chefredakteur: H. E. Meißner (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: K. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V.: K. Schönfelder - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: F. Jaube, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Der große Erfolg!

SA-Mann Brand

im Spiegel der Mannheimer Presse

Hakenkreuzbanner
Beifallsstürme auf offener Szene! Stärkstes Miterleben des Publikums! Heinz Klingenberg gibt einen überzeugenden S.A.-Mann Brand . . . .

N. M. Ztg.
Der Film ist in seiner Geschlossenheit v. weltanschaulichem, künstlerischem Können u. Wollen ein Erlebnis, das jeden erschüttern und im Innersten berühren muß.

N. Bad. Ldtg.
Ein großer Erfolg in der Echtheit des Spiels, in der Straffheit der Handlung, einer glänzenden Regie u. d. Lebensechtheit der Darsteller, nicht zuletzt in der Tendenz.

Mhm. Tageblatt
Das ausverkaufte Haus folgte dem Geschehen auf der Leinwand mit stärkstem Interesse. Lebhafter Applaus! Beifallklatschen.

Dieses grandiose Filmwerk sollte niemand versäumen!

Astronomie und Astrologie mit Begleit-Vortrag
„Du und die Sterne"
Ein sehr interessanter Film über die Sternenwelt

Neueste Fox-Ton-Wochenschau!

ALHAMBRA

Jugendliche haben Zutritt!
2.50, 5.00, 7.10, 8.30 Einheitspr. bis 4.30—70 Pfg.

Letzte Spieltage!

Große Lustspiel-Woche

Der „König der Nassauer"

George Milton

in dem ergötzl. Ton-Lustspiel

Ich mach noch einen Mann aus Dir

Bouboule, der Ritter v. Steuer
Einer, der die seltene Gabe hat, sich selbst zu verulken u. damit andere zu erheitern, in einem Kampf mit der luxuriösen Umwelt, mit der Polizei, einer bösen Schwiegermutter und seiner energischen Frau.

Fortsetzung der Lachsalven mit
Dick und Doof
in der tollen Groteske
„Ein Hundewetter"

Als Kultur-Tonfilm:
„Vom Atlantischen zum Stillen Ozean"
NEUESTE TONWOCHE

ROXY

Beginn: 3.00, 5.00, 7.15, 8.40 Uhr

SCHAUBURG

Ein durchschlagender Erfolg mit
Marta Eggerth
Szöke Szakall-Trude, Berliner Paul Hörbiger u. Fritz Kampers
in der bezaubernden Operette

Kaiserwalzer

Unsterbliche Melodien des Walzerkönigs umrahmen die Fülle reizender humorvoller Szenen

Dazu:
Einbrecher in Nöten
eine ausgezeichnete Tongroteske
mit
Iwan Petrovich und Ernst Verebes

Vorzugskarten gelten. Erwerbsl. 40 ₰
Beg.: 3.00, letzte Vorst. 8.20

Jugend hat Zutritt.

Ufa

Heute letzter Tag!
WILLY FORST
HILDE WAGENER
ALFRED ABEL
H. J. SCHAUFUSS
LUCIE HÖFLICH

Brennendes Geheimnis

Ufa-Tonwoche
mit Aufnahmen von der deutschen Fußballmeisterschaft.

BUEHNE
GESCHW. LARSEN
Jongleure

2.30 | 4.30 | 6.30 | 8.30

Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 50 Pfg.

UNIVERSUM

Ein Fußspezialist kommt!

Am 20. und 21. Juni

wird er zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung zu Ihrer Verfügung stehen.

Dr. Scholl's Fusspflege-System

hat sich jahrzehntelang auf der ganzen Welt glänzend bewährt und wird auch Sie sicher von Ihren Fußbeschwerden befreien.

Schuhhaus Hartmann
MANNHEIM
O 7, 13 O 7, 13

Auf vielseitigen Wunsch verlängert!
Unwiderruflich heute letzter Tag:

Jan Kiepura
in
Ein Lied für Dich!

SCALA

Wer übernimmt
die Beförderung (ev. auch als Rückfracht oder Beiladung) von 6—8 Kisten i. Gewicht von 8—800 Kg. nach Wüstenrodt, OA. Heilbronn? Eilangeb. mit Preis u. A M 12 an die Geschäftsstelle.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Morgen Dienstag letztmals:
Ein blonder Traum
Der entzückendste Ufa-Tonfilmschlager
mit
Lilian Harvey Willy Fritsch Willy Forst

4.30, 7.00, 8.30 Uhr
Wo. bis 6 Uhr 50 ₰ Einh.-preis, Erwerbslose 40 ₰

Jugend hat Zutritt!

Der Anzug
aus reinw. Stoff mit Anprobe (Maßkonf.) kompl. mit Zutaten
58.-
bis 78.- Garantie für tadellosen Sitz.
E. STARER
J 1, 6, Breite-Straße (Laden)

Feier des Geburtstags von Reichsminister Dr. HUGENBERG

Montag, den 19. Juni, 8 Uhr abends im Wartburghospiz

Vortrag: Major a. D. Frhr. von Schilling
Solovorträge: Kammersänger Fenten
Rezitationen: H. Neumann-Hoditz
Marschmusik: Kapelle Vollmer

Eintritt: 30 Pfennig Eintritt: 30 Pfennig

National-Theater Mannheim

Montag, den 19. Juni 1933
Vorstellung Nr. 340 — Miete M Nr. 27
Sondermiete C Nr. 14

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst
Regie: Hermann Albert Schroeder
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Leo Schlageter	Willy Birgel
Peter Fischer, sein Bursche	Josef Offenbach-Ziegler
Professor Thiemann	Fritz Linn
Frau Professor Thiemann, dessen Frau	Lene Blankenfeld
Alexandra } der Kinder	Annemarie Schradiek
Friedrich } der Kinder	Erwin Linder
Schneider, Regierungspräsid.	Carl Marx
August Schneider, s. Sohn	Bum Krüger
Willi Klemm, M. d. R.	Hans Simshäuser
Exzellenz General X	Hans Godeck
Uebernitz } Kameraden v. Schlageter	Hans Finohr
Heusser } Kameraden v. Schlageter	Carl Haddatz
Hedwiga } Kameraden v. Schlageter	Fritz Schmiedel
Wittig } Kameraden v. Schlageter	Gotthard Ebert
Gornow } Kameraden v. Schlageter	Josef Hund
Sekretär Mente	Joseph Renkert
Ein Bürodiener	Ludwig Volk
Ein Kriminalwachtmeister	Joseph Renkert
Ein französisch. Sergeant	Gusti Römer-Hahn

Café Odeon
am Tattersall Tel. 449 594
Heute Sonntag u. Montag **Verlängerung**
Eigene Konditorei - Tägl. Künstlerkonzert

Kleider-Reparatur-Bügelwerkstätte
N 7.1 „Rapid" G 7.9
Tel. 330 82 M. H. Haumüller Laden
Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung.
Spezialität: Aufbügeln, Reparieren, Reinigen, (auch chem.) Entglänzen, Aendern, Kunst- u. Maschinenstopfen usw.

Kammerjäger
H. Nägele, Max-Josefstr. 9, Telephon 526 17,
Kostenlose Beratung und Diskretion.

WANZEN
u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren
Fach-Unternehm. für Schädlingsbekämpfung
Auler, Mannheim
Lange Rötterstraße 90 — Tel. 529 33

Haben Sie Hühneraugen
oder Hornhaut, die Ihnen das Laufen unerträglich machen, dann nehmen Sie meine Radikaltinktur, sie hilft Ihnen sicher. Flasche 70 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von
Wanzen! Motten usw.
die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist nur möglich mit:
Kein Ausschwefeln, keine Mobiliarschäden, kein übler Geruch!
Einzigster für diese Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb am Platze
Neu! Neu! Neu!
Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 9) gegr. 1908 — Staatl. genehmigt — Tel. 235 84
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Koch- u. Gasherde
• Kleine Anzahlung • Kleine Teilzahlung •
Herdschlosserei u. Ofensetzerei **Krebs, J 7. 11** Tel. 282 19

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein geliebter, guter Mann, unser treuer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Heinrich Bommarius

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 35. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim (Gontardstr. 41), den 17. Juni 1933

In tiefer Trauer:
Johanna Bommarius geb. Scholl
Luise Bommarius Wwe. geb. Gräf
Berta Scholl Wwe. geb. Baumbusch

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 20. Juni 1933, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Umzüge
Ferntransporte m. geschloss. Möbelauto billig. Kunz, J 6, 6, Tel. 267 76

Keine Ladenmiete
Uhren Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50. **O. Solda, G 4, 19**

Fritz! Nachricht bis Mittwoch unter S L 98 an die Geschäftsstelle, Beni.

Umzüge Ferntransporte m. geschloss. Möbelauto gewissenhaft und billig. Horn, H 7, 3, Tel. 236 35

Dame (verh.) sucht **Schachpartner(in)**. Zuschr. u. P T 16 an die Gesch.

Offene Stellen

Großunternehmen
sucht für den Verkauf seiner
hochwertigen Marken-Artikel
tüchtige, an guten Verdienst gewöhnte
Mitarbeiter
Trotz Wirtschaftskrise — große Umsätze möglich.
Angebote erbittet
Bruno Matthes & Co., Hamburg 6.

Flott. Servierfräulein gesucht. K 2, 16.

Fleißiges, ehrliches **junges Mädchen** mit gut. Empfehl., in Haush. u. Flicken gut bew., per 1. 7. gesucht. Frau Dr. H. Malins, Qu 7, 17a.

Stellen-Gesuche

Staatlich geprüfte Schwester in allen Haush.-Arb. erfahr., sucht Stellung als Haushaltshilfe b. bescheid. Anspr. Zuschriften unt. S M 84 an die Gesch.

Stenotypistin mit eigen. Maschine, sucht Beschäftigung. Angeb. unt. H K 37 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft seit Jahren in einer Hand, Familienverh. halber zu verk. Erforderl. ca. 1000 RM. Miete 30 RM p. Mon. Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Motorrad Wanderer, 200 ccm, m. all. Schik., neues Mod., preiswert abzugeben. Anzusehen Feudenheim, Scharnhorststraße 15.

PRESTO Beste Qualität
„Modelle v. 33.—M. an"
bei **Pister, H 1, 2** und **H 2, 7**
- Reparaturwerkstätte -

Klavier, Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche, Matratz., Chaiselong., Diwan, Vertiko, Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Flurgarder., Betten, Tische u. Stühle, Bücherschränke, Ruhesessel, Leder-Klubmöbel, et. Küchenschrank, Eisschrank, Schreibtische, Kassetten, Notenständer, Standlampen, Bade-Einrichtung, Steuerlampen u. a. m. alles sehr bill. zu vk. Rennert, G 4, 7.

Schlafzimmer hell Eiche, erstklassige Ausführung, spottbill. zu verkaufen. Weber, O 7, 16.

Wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen: Sehr schönes, gut erhaltenes **Herren-Zimmer, dunkel Eiche**. 1 Partie Bücher (Klass. u. Rom.), Speise-Service (Weil.), schönes Muster, Marke H. & Co. Selb. Lange Rötterstr. 53, 1 Tr. rechts.

Aparte Speise-, Herren- und Schlafzimmer
Biedermeier- und Barock-Möbelstücke
Gut erhalt. Einzelmöbel aller Art, darunter gut erhaltenes Klavier.
Büromöbel, neu und gebraucht nebst Kassenschränke u. a. mehr
Aukt. **H. Seel, Qu 5, 4**
Telephon 325 06 Rückgeb.

Wegen Platzmangel **vollst. Schlafzimmer** eich. gebr., m. Röste, Schoner, Kapokmatr., zu verkaufen. O 5, 1, 3 Tr. links.

Schlafzimmer Kücheneinrichtung, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Tische und Stühle, komplette Betten, Schreibtisch, Bücherschrank u. Eisschrank und viele and. Möbel sehr billig abzugeben. Schepp, S 3, 7, Lhdg.

Ladentheke, 4 Kästen mit Glas, Kleiderschrank, weiß, zu vk. Große Merzelstraße 17, Hof.

Kohlenherd weiß, gut erh., 20.—, **Wandbadeofen** Junkers, 1. 30.— zu vk. T 6, 33, im Hof, 1 Tr.

Kinder-Liege- u. Sitzwagen (braun) fast neu, zu verkf. Pfaig, J 4, 4, 3. Stock.

2tür. Schrank f. Kleider u. Wäsche, neues abgerund. Mod., schwere Qual., 1.50 m breit, nur RM. 55.— G 3, 19, Aberle.

Staubsauger fast neu, mit all. Zubehör, Neuw. 180 M, zum Preise von 55 M zu verkaufen. Käfertal, Bahnhofstraße 13, I.

Qualitäts Räder

mit Freilauf erhalten Sie von RM. 32.50 an bei
Martin Decker N 2, 12
Fahrradteile billigst!

Automarkt

2-rädriger Anhänger fahrbereit, mindestens 20 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Adressen-, Preis-, Zustands-Angabe unter Telephon Nr. 244 77.

Kauf-Gesuche

Guterhaltener **Personenkraftwagen** (Limousine) mögl. 4/20 PS. Opel, zu kauf. ges. Angebote unt. W G 181 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Klein- u. Großwohnungen / leere u. möbl. Zimmer Geschäftsräume aller Art lauf. gesucht. (Vermieter haben keine Kosten.) Nachw. Schäfer, T 5, 7.

Vermietungen

Gegenüber Schloßgarten und Rhein
schöne, sonnige 7-Zimm.-Wohng. mit reichlich. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Telephon 400 18 ab. 247 72.

Nähe Waldpark Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, in ruhig. Hause preiswert per 1. Okt. zu vermieten. Anfragen erb. unter W B 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung vis-à-vis dem Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — R 3, 2, 4. Stock. Näheres Laden.

Geräumige, sonnige **4- bis 5-Zimmer-Wohnung** L 15, 19, 2. Stock zu vermieten. — Näheres nebenan bei Architekt Bay, L 15, 18.

Schöne, sehr große, sonnige 3-Z.-Wohnung mit Küche, Bad, gr. Diele, 3. St. in ruh. Hause auf 1. 7. od. später zu verm. Oststadt, Nähe Wasserturm, 1. 75.- M mon. Tel. 444 27.

Laden mit schön. Nebenraum auf 1. 7. zu vermieten. Heuer, T 4a, 5, 1 Tr.

Werkstätte od. Lagerraum (60 qm) el. Licht, Wasser, Toreinfahrt, p. 1. Juli z. vm. bei Ries, P 4, 5.

Schimperstraße — Speyerstraße Nr. 4: **3 Zim., Bad u. Küche** 2. Stock, per 1. 7. od. spät. zu verm. Ansuf. zwischen 2—8 Uhr bei Wohlfahrt.

Schöne **3 Zimmer und Küche** part., neu herg., 65 M in gut. Hause p. 1. 7. zu vermieten. Lauretanusstraße 25.

15×1 Zi., Küche ab 15.
17×2 Zi., Küche ab 30.
14×3 Zi., Küche ab 45.
12×4 Zi., Küche ab 60.
24 leere u. möbl. Zi. ab
Nachw. Schäfer, T 5, 7.

13 x 1 Zi., Küche ab 15.- 12 x 2 Zi., Küche ab 30.- Nachw. Schulze, O 6, 1.

Leeres Zim. m. Küche sowie 1 leer. Zimm. m. Dachgarten, sof. zu v. b. Vogel, K 3, 3, 1 Tr.

N 4, 4, 3 Tr. links: Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm.

Freundl. Zimmer 2 Betten, zu vermiet. Neckarvorlandstr. 13, 1 Treppe, Nähe K 5 Schule.

Geldverkehr

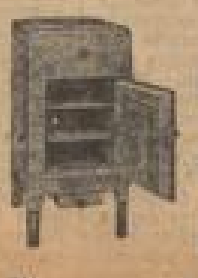
Privat - Darlehen gegen monatl. Rückz., Hypotheken ab 5½% beschafft günstig P. Ludwig, L 12, 15 (Sprechz. 3—7 Uhr.)

Kauf-Gesuche

Faltboot (Zw.) zu kaufen ges. Heinz Schönlein, Pfalzplatz 8.

Suche Motorrad 200—500 ccm, in gut einwandfreiem Zust., gegen bar zu kaufen. Tagespreise angeben. Angebote von Privat, Händler unt. H H an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Der Eisschrank für Sie!



Das Spitzenfabrikat
Reine Korkisolierung
daher geringster Eisverbrauch!
Beachten Sie meine Schaufenster mit Preisen
BAZLEN Paradeplatz

MARCHIVUM